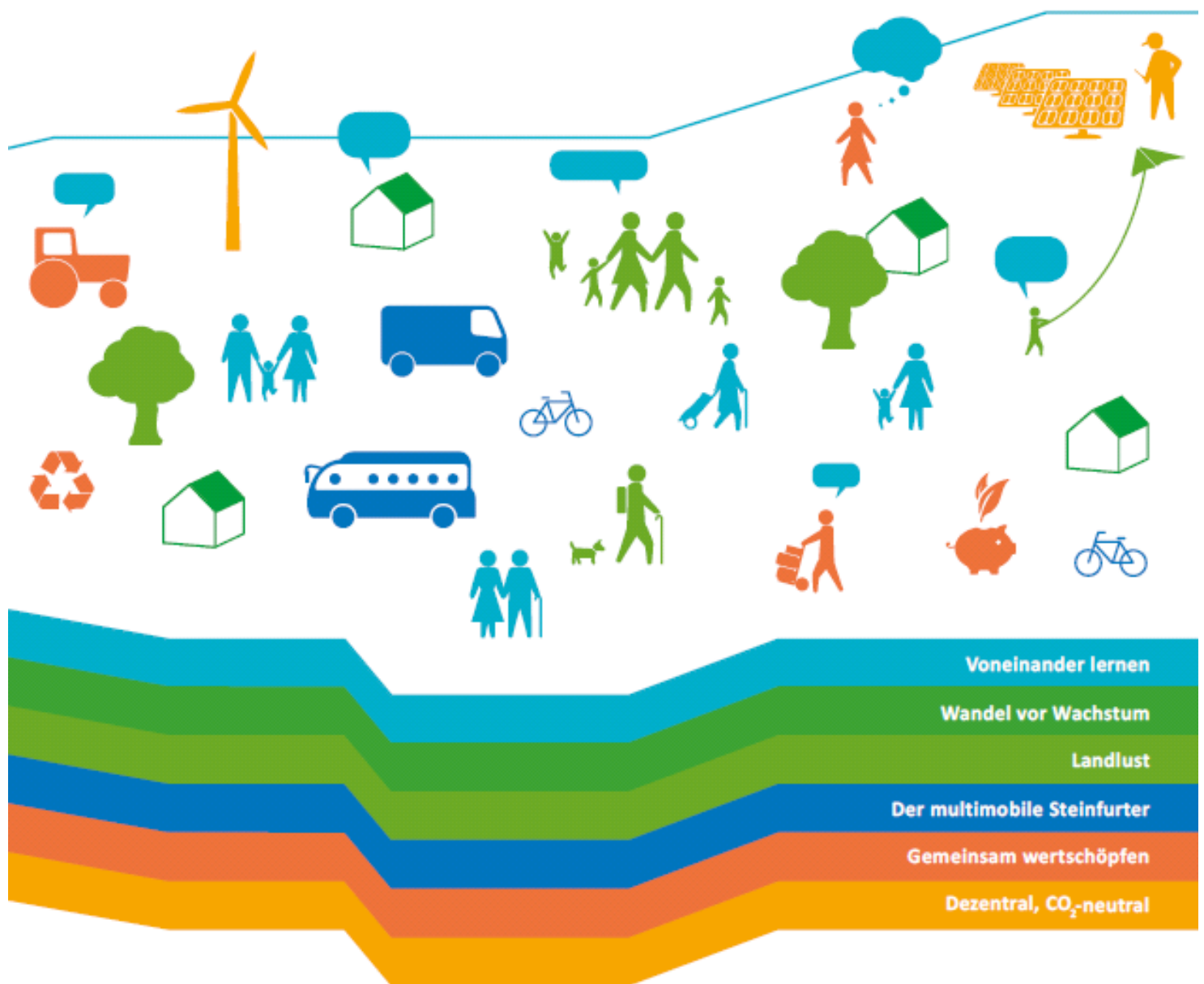


Lokale Entwicklungsstrategie Steinfurter Land



LEADER-Bewerbung 2015





Voneinander lernen



Wandel vor Wachstum



Landlust



Der multimobile Steinfurter



Gemeinsam wertschöpfen



Dezentral, CO₂-neutral

Impressum

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie wurde erstellt
im Auftrag der Lokalen Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V.



Verantwortliche Organisation:

LAG Steinfurter Land e. V.
Vorsitzender Robert Wenking
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt

Bearbeitung:

Geschäftsstelle der LAG Steinfurter Land
Ulrich Ahlke
Tecklenburger Str. 10
48565 Steinfurt

Jung Stadtkonzepte
Stadtplaner und Ingenieure
Partnerschaftsgesellschaft
Rüdiger Wagner Dipl.-Ing. MA
Venloer Straße 151
50672 Köln

Steinfurt, Februar 2015



Gefördert durch Mittel des Landes NRW und der EU
im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds
zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

**Redaktioneller Hinweis: Obwohl im Konzept zugunsten der einfachen Lesbarkeit
durchgehend die männliche Schreibweise verwendet wird, beziehen sich die Anga-
ben ausdrücklich auf beide Geschlechter.**

Gelb markiert: durch Fortschreibung nach LAG-Beschluss geänderte Passagen

Inhaltsverzeichnis

1. Die Zukunft unserer Region - Einleitung	6
2. Die gemeinsame Arbeit - Beteiligung regionaler Akteure	8
3. Stand der Dinge - das Steinfurter Land	10
3.1. Bevölkerung im Steinfurter Land	12
3.1.1. Demografische Prognose	13
3.2. Natur-, Stadt- und Lebensraum	15
3.2.1. Landschaftsstruktur	15
3.2.2. Kommunen und Siedlungsstruktur	16
3.2.3. Mobilität und Anbindung.....	18
3.3. Nahversorgung und soziale Infrastruktur	21
3.3.1. Versorgung in der Region	21
3.3.2. Banken, Sparkassen und Postfilialen	22
3.3.3. Bildungseinrichtungen	22
3.3.4. Kindergärten und Kleinkindbetreuung	23
3.3.5. Gesundheitswesen	24
3.4. Regionale Wirtschaft und Wertschöpfung	25
3.5. Energetische Ausgangssituation	28
3.6. Akteure, Netzwerke und Strukturen	30
3.6.1. Verein Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V.	30
3.6.2. Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt – Geschäftsstelle LAG Steinfurter Land e. V.	30
3.7. Evaluierung LEADER 2007-2013, übergeordnete Planungen und Konzepte....	31
4. Regionale SWOT-Analyse	36
4.1. Beschreibung der Stärken und Schwächen	37
4.2. Chancen und Risiken für das Steinfurter Land.....	40
4.3. Auswertung der SWOT-Analyse	43
4.4. Wandel vor Wachstum - abgeleitete Entwicklungsbedarfe	48
5. Regionale Entwicklungsziele.....	49
5.1. Übergeordnete Ziele	49
5.2. Spezifische regionale Ziele	50
6. Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte.....	52
6.1. Voneinander lernen – präventiv, integriert und früh	52
6.1.1. Regionales Wissen, außerschulisches Lernen	52
6.1.2. Prävention, frühe Hilfen und Beratung	53
6.1.3. Willkommenskultur	53
6.2. Wandel vor Wachstum – krisenfeste Grund- und Nahversorgung	54
6.2.1. Ortszentren als Ankerpunkte - Angebote und Dienstleistungen.....	54
6.2.2. Siedlungsflächen und Wohnbaupolitik	54

6.3. Landlust – Natur, Naherholung und Radtourismus	55
6.3.1. Naherholungs- und Radtourismusangebote.....	55
6.3.2. Biodiversität und Naturschutz	56
6.4. Der multimobile Steinfurter – klimafreundliche Mobilität	56
6.4.1. Mobilitätsmanagement für die Region	57
6.4.2. Mitfahren und Teilen	57
6.4.3. Infrastruktur für das Fahrrad.....	57
6.5. Gemeinsam wertschöpfen - regionale Ökonomie.....	58
6.5.1. Starker Mittelstand und Fachkräfte.....	58
6.5.2. Regionale Wirtschaftsmodelle.....	58
6.5.3. Regionale Produkte.....	59
6.5.4. Landwirtschaft.....	59
6.6. Dezentral, CO ₂ -neutral - Energie und Klima.....	59
6.6.1. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz	60
6.6.2. Anpassung an den Klimawandel	60
7. Das Projektportfolio für die Region.....	61
7.1. Strategie der Projektumsetzung.....	61
7.2. Leitprojekte, Projekte und Projektideen.....	61
7.2.1. Projektportfolio Steinfurter Land	61
7.2.2. Leitprojekte	62
7.2.3. Projekte.....	85
8. Organisation und Verfahrenskultur.....	91
8.1. Struktur und Aufgaben der LAG Steinfurter Land e. V.....	91
8.2. Projektauswahl durch die LAG Steinfurter Land e. V.....	93
8.3. Aufgaben und Qualifikation des Regionalmanagements	95
8.4. Beteiligung in der LEADER-Förderphase	96
8.4.1. Akteure vernetzen – die Regionalkonferenz	97
8.4.2. Aufsuchen und aktivieren – Projektlotsen	97
8.4.3. Zielgruppengerecht beteiligen – das LEADER-Ideenportal.....	98
8.4.4. Innovation fördern - das LEADER-Innovationsforum	99
8.4.5. Projekte steuern – Projektportfoliomanagement.....	100
8.4.6. Projekte gemeinschaftlich finanzieren - Regionales Crowdfunding	100
8.5. Monitoring und Evaluierung	101
9. Aktionsplan und Finanzierung.....	104
9.1. Aktionsplan	105
9.2. Finanzplan.....	105
10. Überregionale Kooperationen.....	106
11. Unser Dank gilt.....	108
Abschlussklärung	109
Anhang.....	110

1. Die Zukunft unserer Region - Einleitung

LEADER im Steinfurter Land – dieser Prozess startete vor gut sieben Jahren und rief damals spontan eine große Zahl engagierter Menschen auf den Plan. Vorfreude, Neugierde und Gestaltungswille waren die leitenden Motive.

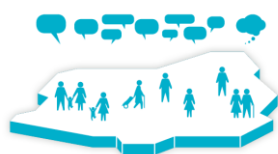
Heute, sieben Jahre später und um viele Projekte, Begegnungen, Erkenntnisse und Erfahrungen bereichert, sind die Menschen im Steinfurter Land umso entschlossener: Wir wollen weitermachen – bis 2020 und darüber hinaus!

Der Blick auf die Neubewerbung begleitete gleichsam axiomatisch die gemeinsame Evaluation der vergangenen LEADER-Phase 2007-2013. Evaluert wurden Projekte und Prozesse. Das in den letzten Jahren erreichte Level sollte nicht Plateau, sondern Fundament für Größeres, für Weiterentwicklung und neue Formate sein.

Das Steinfurter Land profitiert von sieben erfolgreichen LEADER-Jahren. Vieles hat sich dadurch verändert. Die Akteure und ihr „Miteinander“. Die Fragen und das Spektrum der Antworten. Die Projektideen und Umsetzungsstrategien. Wissen, Verständnis und Tempo.

Wir treten an, mit LEADER 2014-2020 neue Türen aufzustoßen.

Sechs Fragen leiten uns in die Zukunft:



1. Wie schaffen wir es, regionales Wissen und Alltagskompetenzen zu vermitteln und **präventiv, integriert und frühzeitig** Menschen einzubinden? Mit welchen Angeboten zeigen wir jungen Menschen, Zugewanderten und älteren Generationen: „Du bist willkommen und kannst hier gut leben!“



2. Wie schaffen es die ländlichen Orte, für eine demografisch veränderte Bevölkerung intelligente Angebote der **Grund- und Nahversorgung** sicherzustellen und attraktiven **Wohnraum** anzubieten?



3. Welche Angebote helfen uns und unseren Gästen, die (rad-)touristischen, **kulturellen, natürlichen und Erholungs- Qualitäten** des Steinfurter Landes zu verbessern, zu kommunizieren und zu erschließen?



4. Wie sieht die **spezifische Mobilität der Zukunft** in einer Region aus, die ländlich geprägt ist, räumliche Distanzen, ältere Menschen und disparate Ziele verbinden möchte?



5. Was müssen wir tun, um die **regionale Wertschöpfung** in der Region zu halten und gleichzeitig klimafreundlich und nachhaltig zu wirtschaften? Was hilft den Unternehmen, als attraktiver Arbeitgeber für **Fachkräfte** wahrgenommen zu werden?



6. Wie kann die **dezentrale Energiewende** im Steinfurter Land unter dem Aspekt des Klimaschutzes, der Versorgungssicherheit und der regionalen Wertschöpfung gestärkt werden. Wie lernen die Menschen, sich auf die Folgen des **Klimawandels** einzustellen?

Diese Zukunftsfragen für das Steinfurter Land bilden Motivation und Hintergrund für die gemeinsame Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Bürger, Unternehmer, Bürgermeister und viele weitere Akteure diskutierten Fragen und Antworten – begleitet, moderiert und angereichert durch den Input externer Fachleute.

Über viele Wochen wurde über SWOTs, Ziele und Strategien debattiert, konkrete Projekte wurden entwickelt.

Voller Begeisterung, mit viel Verve entstand unsere Bewerbung für die neue LEADER-Region Steinfurter Land.

Wir wollen weitermachen – bis 2020 und darüber hinaus!

Steinfurt, Februar 2015

Robert Wenking
Vorsitzender der LAG
Bürgermeister der Stadt Horstmar

Alfred Engeler
2. Vorsitzender der LAG
Kreishandwerkerschaft
Steinfurt-Warendorf

Thomas Kubendorff
Beisitzer
Landrat des Kreises
Steinfurt

2. Die gemeinsame Arbeit - Beteiligung regionaler Akteure

Auf eine breite Akteursbeteiligung und eine stringente Methodik wurde bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie für das Steinfurter Land ein besonderes Augenmerk gelegt: Die Region kann auf gut eingeführte Netzwerke und Strukturen sowie große Kompetenzen aufbauen, um diese Aufgabe zu bewältigen. „LEADER“ ist im Steinfurter Land ein gängiger Begriff, der viele gute Assoziationen weckt. Hunderte Menschen haben sich in den vergangenen Jahren engagiert, zahlreiche Projekte wurden allenthalben umgesetzt, „man kennt und schätzt sich“ über Grenzen und Kirchtürme hinaus. Undenkbar, dass dies vorbei sein könnte. Hunderte Menschen sind mit entsprechend großem Elan in die neue Strategieentwicklung eingestiegen.

Das folgende Kapitel erläutert, wie und mit welchen Methoden die regionalen Akteure eingebunden wurden. Die einzelnen Arbeitsschritte im Überblick:

- A. Evaluation der LEADER-Periode 2007-2013:** Auftakt und Fundament für die Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie bilden die Ergebnisse der Evaluation der vorangegangenen LEADER-Periode. Diese gliedert sich in eine Prozess-, Projekt- und Strategieevaluation, die unter breiter Akteursbeteiligung stattfand. Diskutiert wurde mit offenem Visier: Waren die Strukturen der LAG und des Regionalmanagements richtig organisiert? Gibt es Stellschrauben für schlagkräftigere Projektabläufe? Welche Anpassungsstrategien empfehlen die jeweiligen Experten? Die Ergebnisse der Evaluation flossen unmittelbar in die neue Strategie ein. Neben Expertengesprächen und Interviews wurden im Rahmen des Evaluierungsprozesses mehrere Beteiligungswerkstätten durchgeführt. Die inhaltlichen Ergebnisse wurden bei den Vorbereitungen der Regionalkonferenz und der Projektwerkstätten berücksichtigt.
- B. Beschreibung der Ausgangssituation:** Die Darstellung der aktuellen Ausgangssituation wurde von Mitarbeitern der Geschäftsstelle und des Büros Jung Stadtkonzepte unter Einbeziehung lokaler Experten vorbereitet. Die Datenlage konnte mit vorhandenen Studien, Konzepten und Statistiken untermauert werden. Neben der demografischen, räumlichen und wirtschaftlichen Situation stand die Darstellung der Netzwerke und Akteursstrukturen im Vordergrund. Ein Augenmerk wurde bereits in dieser frühen Phase der Einbeziehung von Jugendlichen gewidmet: Im Zuge der Neuaufstellung des Jugendhilfeplans 2015-2019 wurden Jugendwerkstätten durchgeführt, deren Ergebnisse durch die Vertreter des Kreisjugendamts in die Bestandsanalyse und in die SWOT-Analyse eingeflossen sind (vergl. Kapitel 4.).
- C. Die gemeinsame Regionalkonferenz:** Die Regionalkonferenz am 17. September 2014 in Neuenkirchen war bereits ein Statement der Region: Über 100 Teilnehmer, darunter zahlreiche Bürgermeister, viele Projektträger, Engagierte und Interessierte waren dabei und diskutierten einen Nachmittag rege miteinander. Die fünf zuvor identifizierten Themenfelder bildeten den Rahmen für fünf Workshops, in denen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region ermittelt wurden. Die Ergebnisse der gemeinsamen SWOT-Analyse wurden in einem weiteren Schritt mit den Erkenntnissen der Grundlagenermittlung und vorliegender Studien über die Region verglichen und letztendlich abgesichert. Erste Projektsteckbriefe standen zur Diskussion, viele weitere kamen spontan hinzu. Die Vertreter des Steinfurter Landes genossen die besondere Atmosphäre von Offenheit, Kreativität, Aufbruchsstimmung, Erfolgswillen und Zukunftsvertrauen.

D. Die Projektwerkstätten: Die Regionalkonferenz brachte den Prozess ins Rollen. Auf ihrem Fundament und mit den Erkenntnissen der SWOT-Analyse und der regionalen Projektpotenziale trafen sich die Akteure zu insgesamt sieben Projektwerkstätten unterschiedlicher Themenschwerpunkte. Im November und Dezember 2014 erarbeiteten die insgesamt weit über 100 Teilnehmer (vgl. Anhang III - Akteursbeteiligung) strategische Leitprojekte, bündelten ähnliche Projektansätze, Projektpartner und Projektträger suchten und fanden sich, aus vagen Ideen wurden durchführungsreife Projekte destilliert. Alle Projektwerkstätten standen - ganz im Sinne des bottom-up-Ansatzes - allen Teilnehmern der Regionalkonferenz sowie weiteren interessierten Projektakteuren offen. Die Themen der sieben Werkstätten:

- Voneinander lernen – präventiv, integriert und frühzeitig
- Bildung und Wissensmanagement – regionales Wissen, außerschulisches Lernen
- Landwirtschaft
- Wandel ohne Wachstum – krisenfeste Grund- und Nahversorgung
- Der multimobile Bürger
- Energie und Klimaschutz
- Willkommenskultur

Die Themen Ehrenamt und Vernetzung wurden zu Querschnittsthemen in den Projektwerkstätten.

E. Ziele, Strategie, Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte: Im nächsten Schritt wurden die Ergebnisse der vorgenannten Arbeitsschritte zu konkreten Handlungsfeldern und Entwicklungsschwerpunkten gebündelt. Regionale Entwicklungs- und Handlungsziele wurden definiert. Aus den über 80 eingereichten Steckbriefen mit Projekten und Projektideen wurden die strategisch pointiertesten und den regionalen Zielen am besten dienenden Projekte für die prominente Darstellung (1-seitiger, detaillierter Projektsteckbrief) ausgewählt. Keine der eingereichten Projektideen geht jedoch verloren – sie finden ihre Erwähnung im Konzept. Die Projektauswahlkriterien werden im Kapitel 8.2. dargestellt.

F. Ergebnisse öffentlich präsentieren und diskutieren: Im Anschluss an die LAG-Mitgliederversammlung am 10. Dezember 2014 wurde allen Projektakteuren und interessierten Bürgern die Grundzüge der Strategie präsentiert. Alle Beteiligten erhielten somit noch einmal die Gelegenheit, sich über den Stand der Dinge zu informieren und Beiträge einzuspielen. Schlusspunkt der Akteursbeteiligung war der Konzeptbeschluss durch den erweiterten Vorstand der LAG Steinfurter Land im Januar 2015. Danach wurde das Konzept für die Bewerbung finalisiert.

Mit der Konzepterstellung wurde das Büro Jung Stadtkonzepte beauftragt. Für die Erarbeitung wurde zudem ein interdisziplinäres Projektteam bestehend aus der Geschäftsstelle der LAG Steinfurter Land e.V., dem Regionalmanagement und dem Büro Jung Stadtkonzepte aufgestellt, welches in enger Zusammenarbeit den Beteiligungsprozess organisiert, moderiert sowie analysiert hat. Auch die notwendigen Ableitungen aus den Analyse-Ergebnissen wurden in diesem Projektteam gemeinschaftlich erarbeitet.

Die folgende Abbildung verdeutlicht die einzelnen Arbeitsschritte und die Zusammenarbeit von Projektteam und regionalen Akteuren im Zusammenhang.

3. Stand der Dinge - das Steinfurter Land

Das Kapitel beschreibt die relevante Ausgangssituation im Steinfurter Land. Neben der Darstellung der demografischen, räumlichen und wirtschaftlichen Ausgangslage wird ein Augenmerk auf Akteure und bereits eingeführte Strukturen gelenkt.

Wo liegt das Steinfurter Land?

Die Region Steinfurter Land liegt im nördlichen Münsterland in NRW und gehört zum Regierungsbezirk Münster. Sie bildet die nordwestliche Grenze des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen nach Niedersachsen. Im Süden schließen sich die kreisfreie Stadt Münster an, südwestlich die Kreise Coesfeld und Borken. Im Norden grenzt die Region an den Kreis Emsland und die Grafschaft Bentheim, im Osten an das Tecklenburger Land.

Der LEADER-Kulisse des Steinfurter Landes gehören 14 Kommunen an. Sie sind – mit Ausnahme Schöppingens aus dem Kreis Borken – Teil des westlichen Kreises Steinfurt. Kleinste Gemeinde des Steinfurter Landes mit etwa 6.400 Einwohnern ist Laer, größte Stadt mit insgesamt ca. 73.000 Einwohnern ist Rheine.

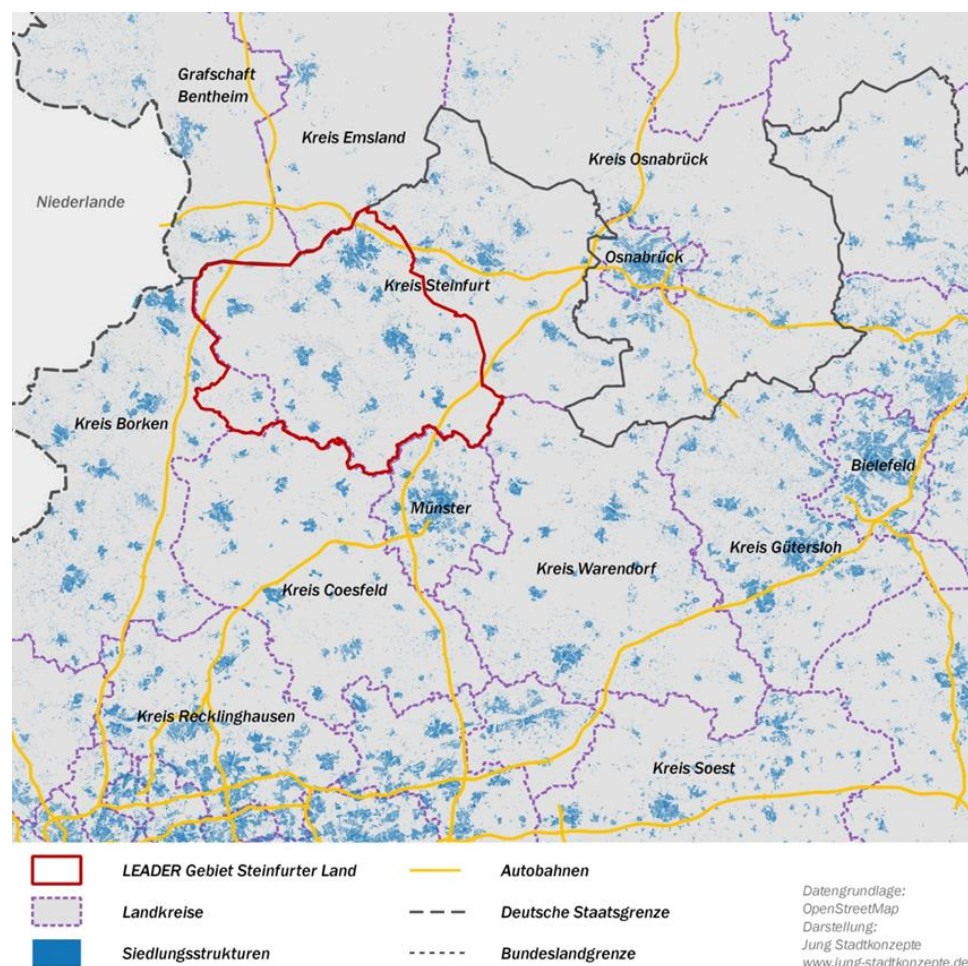


Abbildung 1: Lage des Steinfurter Landes in der Umgebung

LEADER Steinfurter Land in der Förderphase 2007-2013

Das Steinfurter Land war eine von zwölf LEADER-Regionen der Förderphase 2007 bis 2013 in Nordrhein-Westfalen. Die Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land „LAG Steinfurter Land e. V.“ gründete sich am 21. Mai 2007. Ihr gehören rund 46 Mitgliedern

an (vgl. Anhang IV – Mitglieder und Vorstände). Zum 1. Juni 2008 wurde das Regionalmanagement der Region eingerichtet. Unter dem Motto „Steinfurter Land - hier wächst was...“ wurden zahlreiche Projekte und Maßnahmen von 2007 bis 2013 umgesetzt. Hierbei konnte das bereits im Agenda-Prozess aufgebaute regionale Akteursnetzwerk und die bestehende Kultur der regionalen Zusammenarbeit ausgebaut werden.

Kennzahlen der LEADER-Gebietskulisse Steinfurter Land 2014-2020

Die sechs Städte der Region Steinfurter Land sind: Emsdetten, Greven, Horstmar, Ochtrup, Rheine, Steinfurt. Die acht Gemeinden sind: Altenberge, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Saerbeck, Schöppingen, Wettringen. Fünf der 14 Kommunen sind Mittelzentren (Greven, Emsdetten, Rheine, Ochtrup, Steinfurt), die übrigen Grundzentren. Benachbartes Oberzentrum ist Münster, als weitere Oberzentren sind Osnabrück im Osten und Enschede im Nordwesten zu erreichen.

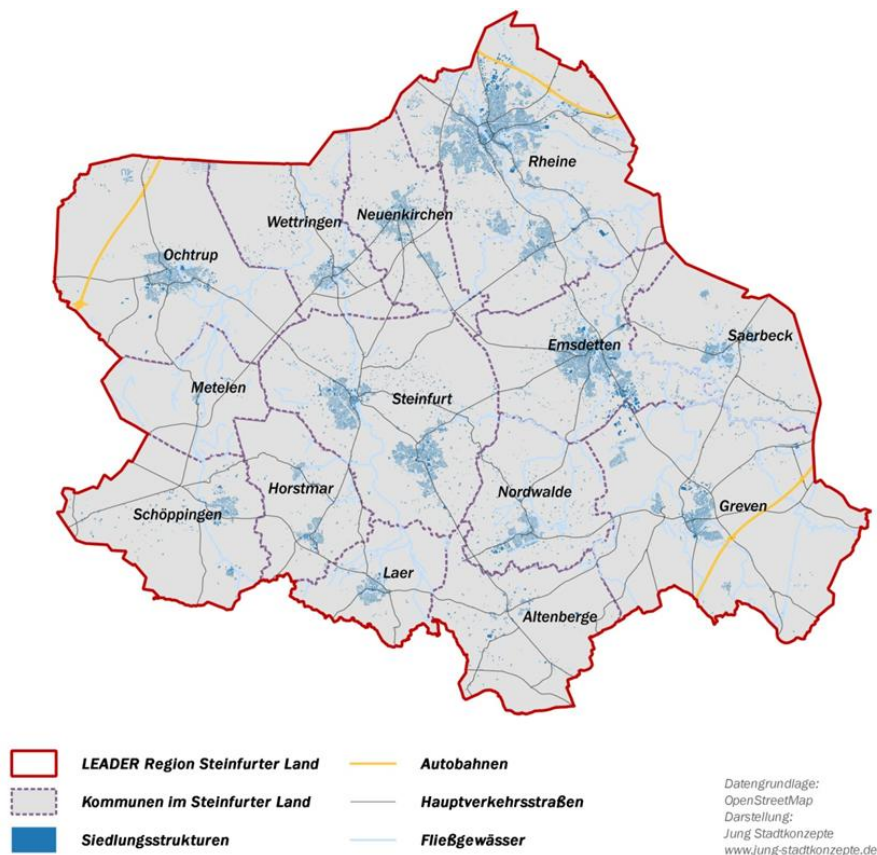


Abbildung 2: Das Steinfurter Land mit seinen vierzehn Kommunen

In der Region leben insgesamt rund 269.600 Einwohner.¹ Nach Herausrechnung der städtisch geprägten Zentren von Emsdetten, Greven, Ochtrup, Rheine und Steinfurt zählen 134.956 Einwohner zur ländlich geprägten LEADER-Region (siehe Abbildung 3: Demografische Ausgangslage). Gemeinsam bilden die Städte und Gemeinden eine zusammenhängende Region von ca. 1.000 km². Die Bevölkerungsdichte im LEADER-Gebiet liegt bei etwa 137 Einwohnern je km².

¹ Zensusdaten 30.06.2013

Das Steinfurter Land als homogene Region mit Identität

Das Steinfurter Land weist landschaftlich und wirtschaftlich eine homogene Struktur auf. Historisch betrachtet gehörten die Kommunen überwiegend zum Altkreis Steinfurt, im Grenzbereich auch zum Altkreis Münster.

3.1. Bevölkerung im Steinfurter Land

Betrachtet man die soziale und demografische Ausgangssituation im Steinfurter Land, ist es wichtig, die regionale Identität, das Zusammenleben, die demografische Ausgangslage und Prognose, die Bildungslandschaft sowie die sozialen Infrastruktureinrichtungen und Grundversorgungssituation zu beleuchten.

Das Steinfurter Land ist eine Region, in der Nachbarschaften und Vereine die zentralen Orte sind, an denen gesellschaftliches Alltagsleben stattfindet. Die Bedeutung der Gemeinschaft und des Vereinslebens für das gesellschaftliche Leben ist hierbei groß: Zu nennen sind allen voran die zahlreich vertretenen Schützen- und Heimatvereine, aber auch die Kegel- und Sportvereine sowie vereinsähnlich organisierte private Gruppen, in denen die Menschen ihre Freizeit verbringen.²

Auch die Bedeutung der Kirchen ist hoch einzuschätzen. Hier finden die Menschen im Steinfurter Land Identität (Kirchtürme) und Zugehörigkeit. Beide christliche Konfessionen (evangelisch und katholisch) sind vertreten.

Demografische Ausgangslage

Die rund 135.000 LEADER-relevanten Einwohner der Region leben am 30.06.2013 verteilt in folgenden Städten und Gemeinden:³

Stadt oder Gemeinde	Leader-relevante Fläche (km ²)	LEADER-relevante Einwohner	Einwohnerdichte LEADER-Region (Einwohner/km ²)
Altenberge	62,52	10.018	160,23
Emsdetten	61,88	3.541 (von insg. 35.271)	57,22
Greven	133,35	13.322 (von insg. 34.818)	99,90
Horstmar	44,75	6.396	142,93
Laer	35,03	6.483	185,07
Metelen	40,23	6.383	158,66
Neuenkirchen	48,29	13.579	281,20
Nordwalde	51,26	9.332	182,05
Ochtrup	98,29	3.808 (von insg. 19.070)	38,74
Rheine	115,78	25.646 (von insg. 73.097)	221,51

² Kreisentwicklungsprogramm Kreis Steinfurt, Entwurf 17.12.07, Seite 70

³ Zensusdaten 30.06.2013

Saerbeck	59,02	7.077	119,91
Schöppingen	68,77	6.882	100,07
Steinfurt	105,93	14621 (von insg. 33.327)	138,03
Wettringen	57,52	7.868	136,79
Gesamt	982,62	134.956 (von insg.273.448)	137,34

Abbildung 3: Demografische Ausgangslage

Von 2006 bis 2013 verlor die LEADER-Region nominell (bedingt durch die korrigierten ZENSUS-Zahlen) ca. 1,3% und somit 1.800 Einwohner: Am 30. Juni 2006 lebten dort noch ca. 139.000 Einwohner. Im gesamten Kreis Steinfurt sank die Bevölkerungszahl von 2006 bis 2012 mit 2,3% deutlicher. Im Kreis Borken blieb sie innerhalb der letzten Jahre annähernd konstant (-0,1%).

3.1.1. Demografische Prognose

In der Bevölkerungsprognose, die allerdings nur für das gesamte Steinfurter Land (mit den Kernbereichen der größeren Städte) vorliegt, leben 2030 mit ca. 276.000 Einwohnern fast genauso viele Personen wie 2013.

Somit sagt die Prognose für 2030 insgesamt keine größeren Bevölkerungsverluste voraus. Zum Vergleich: Im gesamten Kreis Steinfurt wird ein Bevölkerungsrückgang von 2,3% prognostiziert, für den Kreis Borken hingegen ein Wachstum von 2,9%.

In der Betrachtung der einzelnen Kommunen des Steinfurter Landes verlieren und gewinnen diese teilweise sogar erheblich Einwohner. Hier fallen als Gewinner insbesondere die Gemeinden Saerbeck und Schöppingen auf. Nominell weist Schöppingen mit ca. 26% die höchste Steigerungsprognose auf. Diese ist dahingehend zu bewerten, dass die hohen Anmeldezahlen temporär dort lebender Asylbewerber der zentralen Unterbringungseinrichtung des Landes einfließen.

Um diesen Wert korrigiert steht die Gemeinde Schöppingen vor den gleichen demografischen Herausforderungen wie die übrigen Orte des Steinfurter Landes.

Saerbeck dagegen profitiert mit plus 10,2% insbesondere von einer deutlich größeren Gruppe der über 65-Jährigen. Die größten Einwohnerverluste muss Steinfurt mit einem Rückgang von ca. 11% bewältigen.

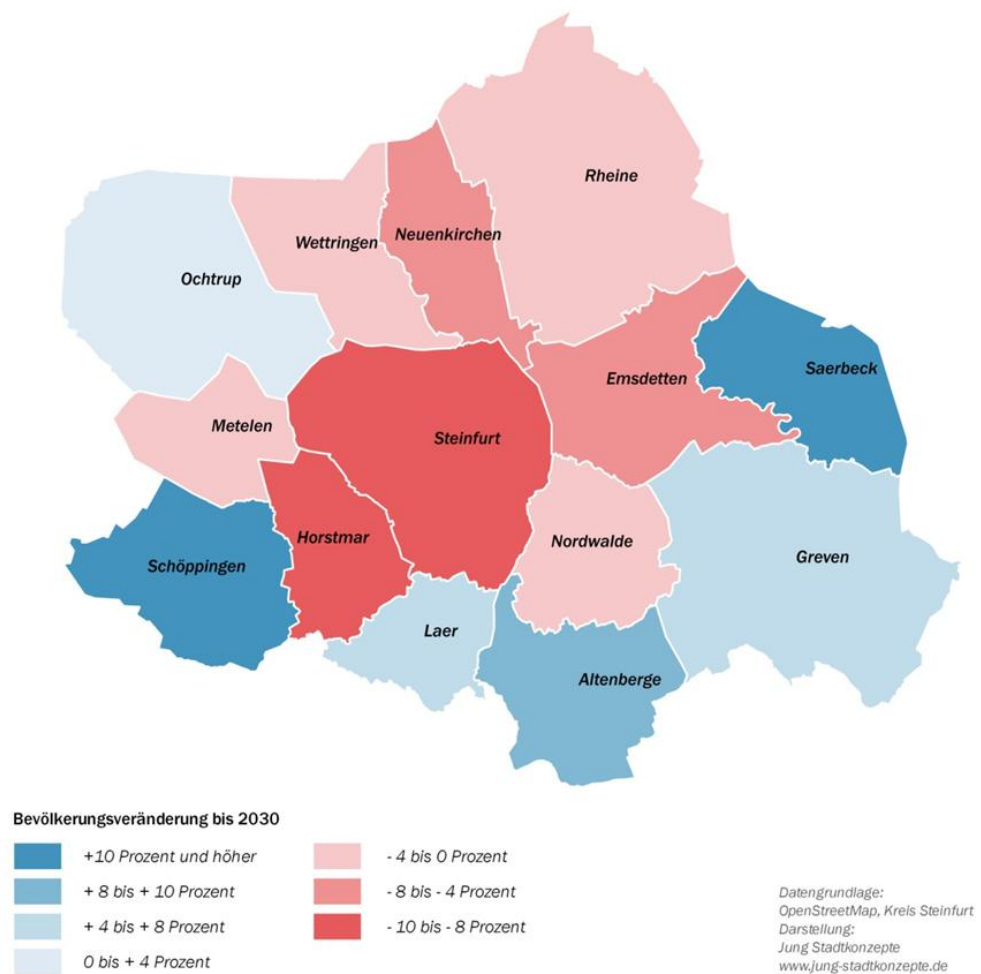


Abbildung 4: Demografieprognose bis 2030 nach Kommunen

Zwischen erheblichen Schrumpfungsprozessen und geringem Wachstum differiert demnach das Bild in der Region des Steinfurter Landes.

Gravierende Veränderungen werden die Region innerhalb der nächsten 15 Jahre insbesondere durch eine neue Zusammensetzung des Altersaufbaus der Bevölkerung treffen. Eine Überalterung ist prognostiziert: So kommt es zu einer starken Zunahme der Personen im Alter über 65 Jahre. Wird die Gruppe der Älteren noch weiter differenziert, sind in einzelnen Orten besonders gravierende Verschiebungen zu erwarten. Beispielsweise wird für die Gemeinde Laer eine Steigerung der über 80-Jährigen um 237% (von 214 auf 722 Personen) erwartet. Einzig für Horstmar wird ein Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe prognostiziert, nämlich um -16,3% (von 363 auf 304 Personen).⁴

Während der Anteil älterer Menschen zunimmt, sinkt derjenige der jungen Bevölkerung in den Altersgruppen bis 25 Jahre in allen Städten und Gemeinden des Steinfurter Landes deutlich ab. Rückgänge um etwa 25% in den einzelnen Altersklassen sind keine Seltenheit. Beispiel Emsdetten: Dort fällt die Anzahl der Personen in der Altersgruppe der 10-16-Jährigen um 34%, die der 16-19-Jährigen um 35% und die der 19-25-Jährigen um 33%. Gleichzeitig steigt der Anteil der 65-80-Jährigen um 38%, der über 80-Jährigen um 50%. Insgesamt ist für Emsdetten ein Bevölkerungsrückgang von 6,5% prognostiziert.

⁴ Information und Technik NRW

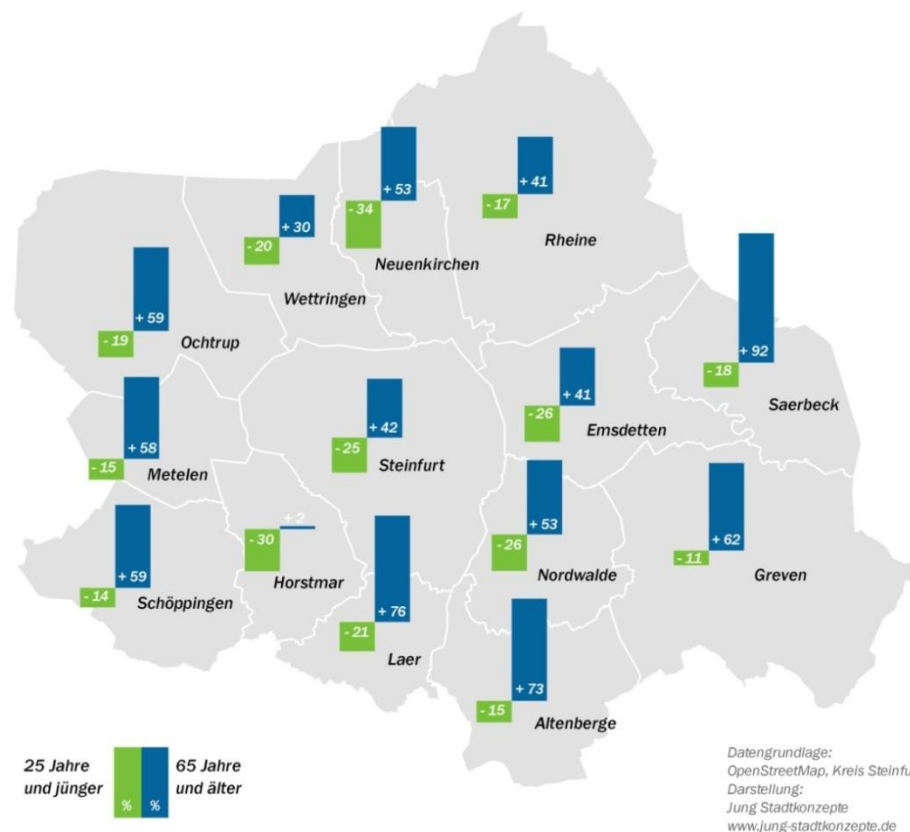


Abbildung 5: Prognose der Entwicklung der Alterskohorten bis 2030

Starke lokale Schwankungen in der Bevölkerungsentwicklung

Das Steinfurter Land muss sich somit trotz insgesamt in etwa gleichbleibender Bevölkerungszahl in der Prognose 2030 auf starke lokale Schwankungen in der Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Städte und Gemeinden einstellen. Eine weitere Herausforderung, die sich schon jetzt bemerkbar macht, wird ein deutlich wachsender Anteil an älteren Personen bei gleichzeitig deutlichem Rückgang an jüngeren Personen werden.

3.2. Natur-, Stadt- und Lebensraum

3.2.1. Landschaftsstruktur

Das Steinfurter Land weist die typischen Elemente der Münsterländer Parklandschaft auf: ausgedehnte Felder, Wiesen und Weiden, eingestreute Hecken und kleinere Waldflächen, Flüsse, Bäche und Seen.

Landschaftsprägend wirkt vor allem die Ems, die als Flachlandfluss das Gebiet zwischen Greven und Rheine durchzieht. Auf ihren Dünenresten finden sich kleinere Wälder und seltene Heidebiotope, den ausgedehnten Grünland- und Überschwemmungsflächen der Aue begegnet der Besucher des Steinfurter Landes an vielen Stellen. Diese Auenlandschaft ist fast durchgehend als Naturschutzgebiet geschützt. Als weiteres Fließgewässer tangiert die Vechte das Steinfurter Land im Westen. Neben den landschaftsprägenden Flüssen der Ems und Vechte durchziehen zahlreiche Wasserläufe die Region, kleinere

Seen – zumeist ehemalige Sand- und Kiesabgrabungen – bereichern das Landschaftsbild und dienen zum Teil als attraktive Badeseen.

Die Region weist insgesamt eine flache Topographie auf, die im Osten flachwellig durch die sandigen Dünen der Emslandschaft reliefiert wird. Nach Westen wird das Steinfurter Land zwischen Altenberge und Steinfurt durch den Altenberger Höhenrücken durchzogen, dessen höchste Berge (der Paschhügel in Altenberge und der Buchenberg in Steinfurt) im Bereich von etwa 110 m über NN liegen. Im Südwesten bildet der Schöppinger Berg (157 m über NN) die höchste Erhebung des Steinfurter Landes.

Der Anteil der Waldfläche liegt bei knapp 13%. Die größten zusammenhängenden Waldflächen befinden sich vor allem in der Metelener Heide sowie in den Ortsrandbereichen von Laer, Steinfurt, Rheine und Emsdetten.

Ca. 5.500 ha des Steinfurter Landes stehen unter Naturschutz. Größtes zusammenhängendes Naturschutzgebiet ist das NSG Emsaue mit rund 2.500 ha, ebenfalls geschützt sind der Bagno-Buchenberg mit 490 ha und das Emsdettener Venn mit ca. 350 ha.⁵

Zwei Drittel der Fläche (rund 66.000 ha) werden landwirtschaftlich genutzt. Der Ackerbau nimmt hierbei 57.000 ha der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Die verbleibenden 9.000 ha sind Dauergrünland. Der Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe ist auf die Veredelungswirtschaft, insbesondere die Schweinemast spezialisiert (vergl. Kap. 3.5.).

3.2.2. Kommunen und Siedlungsstruktur

Viele Kommunen im Steinfurter Land besitzen überaus attraktive historische Ortskerne. Fachwerkhäuser, Gräftenhöfe, Schlossanlagen, Burgmannshöfe, Kirchplätze, Flussnähe – die Orte des Steinfurter Landes bieten vielfältige Identifikationsorte und touristisch attraktive Plätze. Regionaltypisch sind Einzelhöfe in Streulage, die vereinzelt zu kleineren Siedlungen gruppiert sind. Viele Kommunen gliedern sich in mehrere Ortsteile – oft kleine ehemals eigenständige Dörfer mit hohem Wir-Gefühl. Dort überwiegt – wie auch im gesamten Steinfurter Land – als Wohnform das freistehende Ein- und Zweifamilienhaus, das sich im Eigentum der Bewohner befindet. Je weiter die Entfernung zu Münster ist, desto günstiger wird das Bauland. Entsprechend groß sind manche Grundstücke.

Im Steinfurter Land stehen mit etwas über 3.000 der insgesamt rund 117.000 Gebäude ca. 2,6% des Gebäudebestandes leer (Stand 2011). Die Leerstandsquote ist in den einzelnen Kommunen unterschiedlich:

***Wachsende Leerstände
im regionalen Gebäude-
bestand***

⁵ <http://www.bezreg-muenster.de>, Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Münster, Kreis Steinfurt (Stand 31.12.2008) und Kreis Borken (Stand 31.12.2013), Stand 11.12.2014

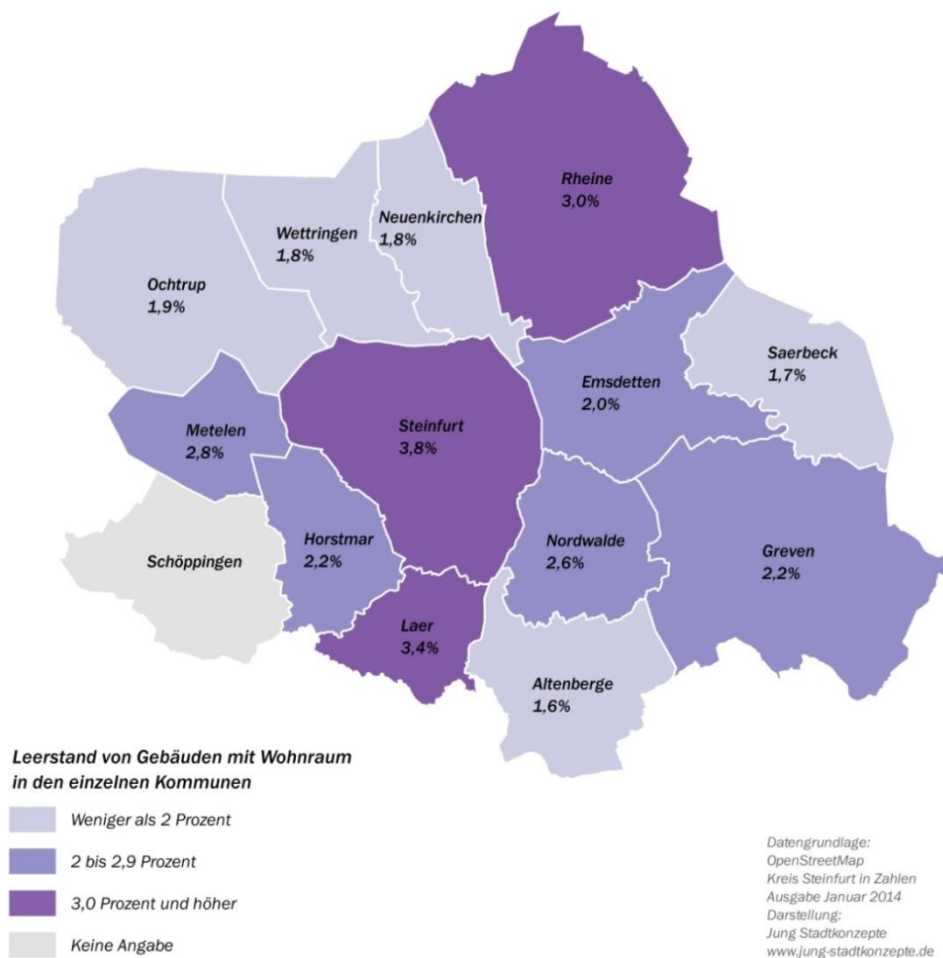


Abbildung 6: Leerstandsquote 2011

Spitzenreiter mit einer Quote von drei und mehr Prozent sind Steinfurt, Laer und Rheine.⁶

Im Laufe der letzten Jahre haben Leerstände immer stärkeren Einzug in den Siedlungen, Dörfern und Höfen des Steinfurter Landes gehalten, dies sowohl bei Wohn- als auch bei Geschäftsräumen. Der demografische Wandel, der Trend zum Internetshopping, Einkaufszentren auf der grünen Wiese, das Bedürfnis in einem Neubau zu leben sowie oftmals fehlende Nachfolger zur Weiterführung von eigentümergeführten Unternehmen haben zu teilweise großen Leerständen in zentralen und auch insbesondere in Randbereichen geführt.

Die Anzahl der genehmigten und fertiggestellten Wohn- und Nichtwohngebäude im Steinfurter Land lag 2006 bei knapp 1.000 Gebäuden. 2012 liegt sie noch bei knapp 800 Gebäuden.⁷ Dies ist ein Rückgang um 20%, der insbesondere in Rheine und Steinfurt am deutlichsten ausfällt.

⁶ Kreis Steinfurt in Zahlen, Ausgabe Januar 2014; Seite 42 (Zahlen zu Schöppingen waren nicht vorliegend)

⁷ Kreis Steinfurt in Zahlen, Ausgabe Januar 2014; Seite 39, Statistik online, Wohnen, Kreis Borken, Seite 8

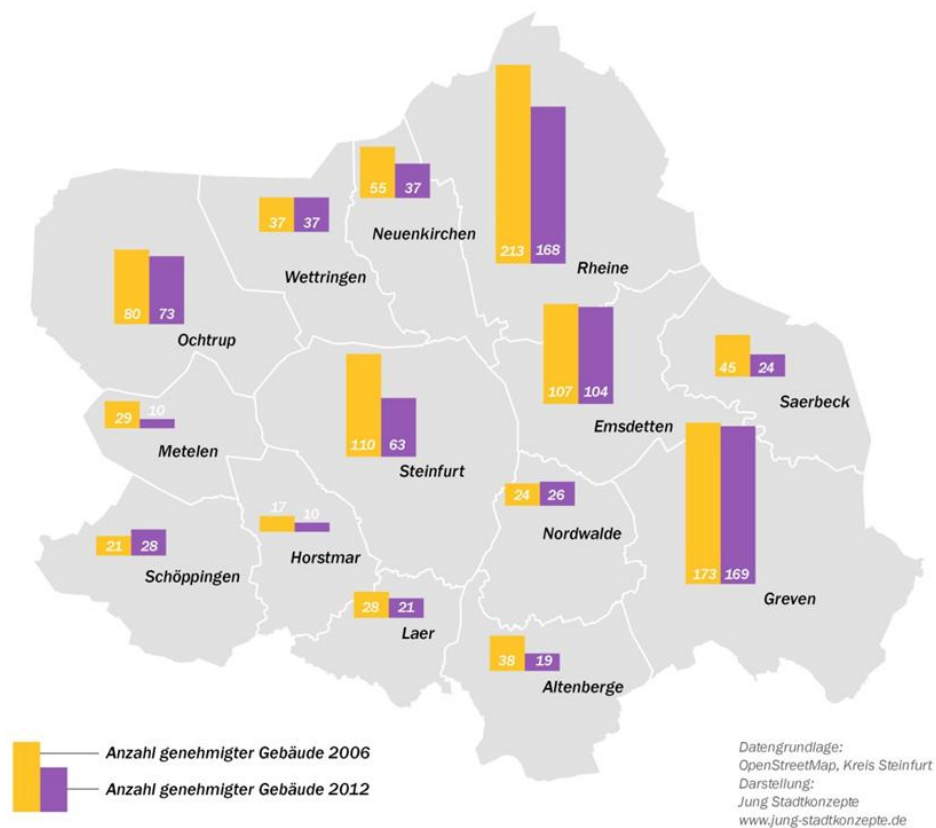


Abbildung 7: Anzahl der genehmigten und fertiggestellten Wohn- und Nichtwohngebäude 2006 und 2012

Digitalisierung des ländlichen Raumes

Nicht zuletzt aufgrund des kooperativen Ansatzes und der Schaffung von Markttransparenz wurde die Breitbandinfrastruktur im Steinfurter Land flächendeckend ausgebaut. Etliche „weiße Flecken“ konnten so ohne öffentliche Zuschüsse in die Erschließung gebracht werden. Die Bereiche, in denen eine marktwirtschaftliche Lösung ausschied, wurden öffentlich ausgeschrieben und mithilfe von Fördergeldern erschlossen. Lücken bestehen insbesondere noch in der Versorgung der Streusiedlungen und von Glasfasernetzen in den Ortszentren und Gewerbegebieten.

3.2.3. Mobilität und Anbindung

Das Steinfurter Land ist durch die Autobahnen A1 und A30, die Bundesstraßen B 70 und B 54 sowie B 481 gut in das überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Der Regionalflughafen Münster-Osnabrück International Airport (FMO) liegt auf dem Gebiet der Stadt Greven. Er sorgt für weltweite Verbindungen, was auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein wichtiger Standortfaktor für die Region ist.

Die Schienenfernverkehrsverbindungen (Köln-Hamburg, Amsterdam-Berlin) sowie der Dortmund-Ems-Kanal und der Mittellandkanal durchqueren oder grenzen ebenfalls an das Steinfurter Land und gewährleisten auch hier gute Erreichbarkeiten über die Schiene und das Binnengewässer.

Die flache Topografie des Steinfurter Landes ermöglicht grundsätzlich eine bequeme Benutzung des Fahrrades. Eine entsprechende Infrastruktur besteht – nicht zuletzt durch zahlreiche Bürgerradwege, die mit finanzieller Unterstützung durch den Kreis Steinfurt von engagierten Bürgern in Eigenleistung gebaut wurden. Charakteristisch für das Rad-

routennetz ist seine touristische Ausrichtung. Wege und Ausschilderung orientieren sich an den landschaftlich attraktiven Verbindungen. Was fehlt, sind Radschnellwege und ein qualifiziertes Alltagsradrouennetz, welches die sichersten und kürzten Wege zwischen den Siedlungsschwerpunkten beschreibt.

Modal Split

60% der werktäglichen Wege im Kreis Steinfurt werden mit dem Auto zurückgelegt: Hierbei sind 51% Pkw-Fahrer und 9% Pkw-Mitfahrer. Der Anteil der Bevölkerung, der über mindestens ein Auto verfügt, liegt bei 87% und damit 5% über dem landesweiten Durchschnitt von 82%. Auch die Pkw-Dichte pro 1.000 Einwohner liegt mit 578 im Kreis Steinfurt und 669 im Kreis Borken deutlich über dem nordrhein-westfälischen Wert von 498. 34% aller Wege werden mit nicht motorisierten Verkehrsmitteln bewältigt: zu Fuß 10% und 24% mit dem Fahrrad. Die Öffentlichen Verkehrsmittel (ÖV) werden für nur 6% der Wege genutzt. Der überwiegende Anteil des ÖV setzt sich mit 3,6% aus dem Busverkehr, mit 1,8% aus Zugfahrten im Nahverkehr sowie 0,2% im Fernverkehr zusammen.⁸

Während das Auto von etwa zwei Drittel der im Zuge einer 2011 in Auftrag gegebenen Mobilitätsbefragung Befragten täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich benutzt wird, wird der ÖV nur von 11% der Personen in dieser Kontinuität in Anspruch genommen. 80% der Einwohner fahren dagegen nur selten oder nie mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln.⁹

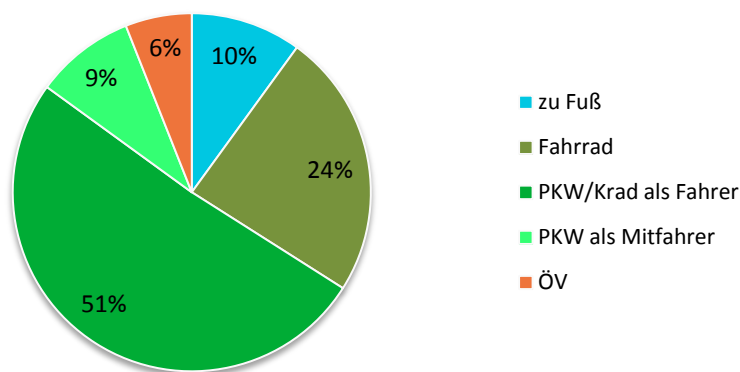


Abbildung 8: Modal Split im Steinfurter Land

Die Untersuchung zum Mobilitätsverhalten zeigt weiter, dass die durchschnittliche zurückgelegte Wegelänge mit 10,8 km etwas unter dem bundesdeutschen Schnitt von 11,5 km liegt. Werden die Wege von über 100 km, die nur ca. 1% der Wege ausmachen, herausgerechnet, verringert sich die durchschnittliche Wegelänge auf nur 9,0 km. Mehr als jeder 5. Weg im Kreis Steinfurt ist kürzer als 2 km und mehr als jeder 2. Weg ist kürzer 5 km. Diese hohen Anteile an kurzen Wegen stellen ein Verlagerungspotenzial zugunsten des Radverkehrs dar.

Das Fahrrad wird von 34% der Befragten täglich und von 13% mehrmals wöchentlich genutzt, ein im Bundesvergleich überdurchschnittlicher Wert.

⁸ Mobilitätsverhalten 2011, Kreis Steinfurt, Seite 30

⁹ Mobilitätsverhalten 2011, Kreis Steinfurt, Seite 21

In den letzten Jahren hat auch die Nutzung des Pedelec stark zugenommen. Aktuell sind in Deutschland 1,6 Millionen E-Bike und Pedelec unterwegs.¹⁰ Im Kreis Steinfurt besitzen 6% aller Haushalte ein E-Bike und Pedelec. Durch die Pedelecs wird der Radius des Fahrrades weiter erhöht.

Im Rahmen eines vom Land NRW ausgelobten Wettbewerbes zum Thema Radschnellwege hat der Kreis Steinfurt bereits eine Vorstudie über die Potenziale zur Einrichtung von Radschnellwegen erstellen lassen. Diese Vorstudie zeigte, dass im Steinfurter Land Potenzial für die Einrichtung schneller Radverkehrsverbindungen bestehen.

Hohe Fahrradanteile mit lokalen Schwankungen

In der Entwicklung und im Vergleich zur Haushaltsbefragung 1994 (vergl. Regionaler VEP Kreis Steinfurt 1996) hat somit ein Modal Shift hin zum motorisierten Individualverkehr stattgefunden. Der Anteil der Wege, die zu Fuß zurückgelegt wurden, hat um 1% und der Anteil der Wege per Rad um 4% abgenommen. Somit ist die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs von 55% auf 60% gestiegen. Der Öffentliche Personenverkehr ist bei 6% konstant geblieben.¹¹

Zwischen den Kommunen sind im Modal-Split Unterschiede erkennbar: Besonders Emsdetten und Neuenkirchen/Wettringen weisen mit 37% und 32% hohe Fahrradanteile auf. Die niedrigsten sind in Saerbeck mit 19% festzustellen.

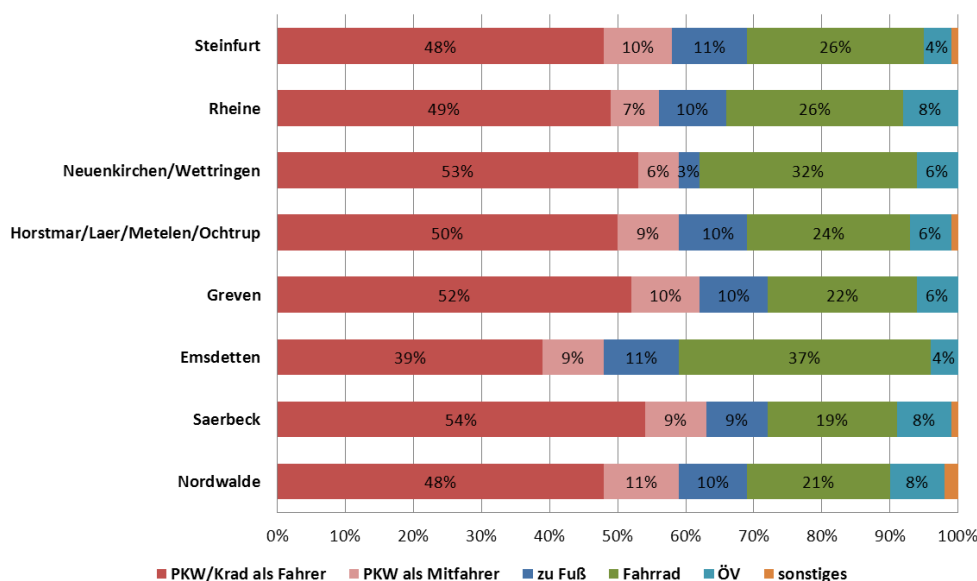


Abbildung 9: Modal Split in den einzelnen Kommunen des Steinfurter Landes

ÖV-Anbindungen

Auffällig ist der durchgängig und auch schon seit Jahren niedrige ÖV-Anteil in der Verkehrsmittelwahl.

Geringe Nutzung des ÖPNV in der Region

Betrachtet man die Entfernung der Wohnsitze der Einwohner zur nächstgelegenen Bushaltestelle, müssen 42% über 400 Meter zurücklegen. Im Einzugsbereich bis zu 200 Metern leben mit 23% im Kreis Steinfurt vergleichsweise wenige Menschen (MID 32%). Für über 15% der Einwohner des Kreises sind Entfernungen von über 1.000 m zu

¹⁰ Jahresbericht des Zweiradindustrieverbandes 2013

¹¹ Mobilitätsverhalten 2011, Kreis Steinfurt, Seite 30

bewältigen. Diese Distanz müssen im Vergleich nur 11% im restlichen Bundesgebiet zurücklegen.

Die Entfernung der Kommunen zum nächstgelegenen Bahnhof variiert stark innerhalb des Steinfurter Landes. Während acht der vierzehn Kommunen einen eigenen Bahnhof besitzen (Altenberge, Emsdetten, Greven, Metelen, Nordwalde, Ochtrup, Rheine) und über einen direkter Anschluss an das Schienennetz verfügen, sind aus den anderen Gemeinden teilweise Fahrten zum nächsten Bahnhof von mehr als 8 km erforderlich.¹²

Bei der Bewertung der Erreichbarkeit des Arbeits- und Ausbildungsplatzes für Wege innerhalb des Kreises wurde der ÖV in der Verkehrsbefragung 2011 mit einer Note von 4,1 durchschnittlich schlecht bewertet.¹³ Insbesondere in den Randbereichen und den Nebenzeiten ist die Nutzung des ÖV zumeist schwierig.

Im Steinfurter Land haben sich zur Versorgung insbesondere der älteren Menschen in abgelegenen Gebieten und Streusiedlungen seit 2007 durch LEADER-Förderung mehrere Bürgerbusvereine etabliert. 2007 nahm der Bürgerbus zwischen Saerbeck und Emsdetten den Betrieb auf. Weitere aktive Bürgerbusvereine gibt es in Wettringen, Ochtrup, Metelen und Steinfurt. In Altenberge verkehrt als Projekt des Seniorenbeirats ein so genannter Einkaufsbus.

Elektromobilität

Die automobilen Elektromobilität ist im Steinfurter Land noch nicht sehr präsent. Bei einer Bestandsaufnahme 2013 gab es sechs Elektrotankstellen für Fahrzeuge in der Region. Im gesamten Kreis Steinfurt sind im selben Jahr 58 Elektroautos zugelassen. Daneben verteilen sich 69 E-Bike-Ladestationen über den Kreis.

3.3. Nahversorgung und soziale Infrastruktur

3.3.1. Versorgung in der Region

Bei Betrachtung der Versorgung in der Region ist ein Blick auf die Angebotsstruktur in den Mittel- und insbesondere in den Grundzentren des Steinfurter Landes wichtig. Denn die neun Grundzentren Altenberge, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Saerbeck, Schöppingen, Wettringen mit ihren ca. 6.000 bis 12.000 Einwohnern müssen trotz unterschiedlichen lokalen Voraussetzungen die Herausforderungen einer älter werdenden Bevölkerung, eines geänderten Einkaufsverhalten und einer sinkenden Nachfrage im Ort, einem Verlust von sozialer Infrastruktur und zunehmenden Leerständen stemmen. Verhindert werden muss, dass durch diese gesellschaftlichen Entwicklungen und Rahmenbedingungen die Grundzentren ihre Versorgungsfunktionen nicht mehr adäquat erfüllen können.

**Traditionelle Dorfläden
leidern an fehlender
Nachfolge**

Aktuell dominieren im Steinfurter Land in der Lebensmittelversorgung Vollsortimenter und Discounter, die kleineren Läden in den Ortslagen haben es zunehmend schwerer und häufig fehlen Nachfolger bei Geschäftsaufgabe. Die Nahver-

¹² *Mobilitätsverhalten 2011, Kreis Steinfurt, Seite 19-20*

¹³ *Mobilitätsverhalten 2011, Kreis Steinfurt, Seite 26*

sorgung ist in allen Kommunen der Region wenigstens durch einen Vollsortimenter gewährleistet.

Mit Hilfe ortsspezifischer Bürger- bzw. Haushaltsbefragungen wurde – gefördert durch LEADER – von 2009 bis 2012 das lokale Einkaufsverhalten, die Kaufkraft, die Wahrnehmung und Bewertung der Orte, der Sortimentsbedarf und Sortimentslücken erfasst. Ergänzend wurden Interviews mit der Kaufmannschaft und der lokalen Verwaltung geführt, sodass ein Abbild der Stärken, Schwächen, Potenziale und Erweiterungsmöglichkeiten des Angebotes der Orte im Steinfurter Land entstand. Das Projekt wurde in sechs Grundzentren des Steinfurter Landes (Neuenkirchen, Metelen, Horstmar, Laer, Nordwalde und Altenberge) durchgeführt. Durch Befragung sämtlicher Haushalte war ein repräsentativer Rücklauf von durchschnittlich rund 30% je Grundzentrum gewährleistet.

Festgestellt wurde, dass der gesamte Kreis Steinfurt den höchsten einzelhandelsrelevanten Kaufkraftabfluss aller Münsterlandkreise aufweist. Im Jahr 2011 betrug dieser Kaufkraftabfluss ca. 574 Mio. Euro pro Jahr.¹⁴

Demgegenüber konnte bei den Grundzentren eine relativ hohe Kaufkraftbindung festgestellt werden: Die 17 Grundzentren bündeln 61,4% der vor Ort vorhandenen Kaufkraft auch im örtlichen Einzelhandel. Allen voran das Grundzentrum Neuenkirchen, das von der Entfernung zu den Oberzentren Münster und Osnabrück profitiert. Gut aufgestellte Grundzentren wie Neuenkirchen, Altenberge oder Nordwalde sind ähnlich wichtig in der Grundversorgung wie kleinere Mittelzentren. Hier gilt es, die vorhandenen Nahversorgungseinrichtungen zu erhalten.¹⁵

In der vergangenen LEADER-Förderperiode haben sich in den Ortslagen Welbergen (Ochtrup) und Leer (Horstmar) genossenschaftlich organisierte und von Bürgern betriebene Dorfläden zur Sicherung der Grundversorgung mit Lebensmitteln etabliert.

3.3.2. Banken, Sparkassen und Postfilialen

Das Steinfurter Land ist hinsichtlich der Filialisierung von Banken und Sparkassen flächendeckend versorgt, die Breite des Angebots nimmt mit der Größe der Kommune zu.

In der Region ist mindestens eine Postfiliale in jeder Kommune vorhanden. In Greven sind es gar zwei und in Rheine drei Filialen. Ergänzt werden diese Hauptfilialen in Emsdetten, Neuenkirchen, Steinfurt und Rheine durch Post-Servicefilialen, die in Läden eingegliedert sind und über ein eingeschränktes Angebot verfügen.

3.3.3. Bildungseinrichtungen

Das Steinfurter Land besitzt flächendeckend gute Bildungsangebote. Selbst kleine Ortsteile besitzen noch eigene Grundschulen, die weiterführenden Schulen sind gut erreichbar und verfügen über Kooperationen. Die Fachhochschule in Steinfurt und die Nähe zu den Hochschulstandorten in Münster, Osnabrück und Enschede komplettieren das Bild.

Im Steinfurter Land gibt es 49 Grundschulen, 12 Hauptschulen, 10 Förderschulen, 11 Realschulen, 9 Gymnasien, 3 Gesamtschulen und 8 Berufskollegs (Stand

***Das Steinfurter Land ist
Hochschulstandort***

¹⁴ Die Zentralitätskennziffer des Kreises Steinfurt ist von 87,5 (2006) auf 80,1 im Jahr 2011 gesunken und liegt damit unter der vom Kreis Borken (96,6), Kreis Coesfeld (92,9) und Kreis Warendorf (88,2). 2011 wies keine Gemeinde im Kreis Steinfurt eine positive Bilanz auf.

¹⁵ Stärkung von Grundzentren, Nordwalder Modell

2014),¹⁶ die von knapp 35.000 Schülern (Stand 2011) besucht werden. Sie verteilen sich aufgeschlüsselt wie folgt: 11.018 Grundschüler, 3.712 Hauptschüler, 7.207 Realschüler, 9.893 Gymnasiasten und 3.070 Gesamtschüler.¹⁷

Die voraussichtlichen Schulabgänge für den gesamten Kreis Steinfurt in der Entwicklung von 2013 bis 2020 sprechen ein deutliches Bild und spiegeln die Auswirkungen des demografischen Wandels in der Zahl der Abgänger wider. Diese geht bereits um etwa ein Drittel innerhalb der nächsten sieben Jahre zurück: Waren es 2013 noch 7.423 Abgänger sind es 2020 nur noch 4.696.¹⁸ Hierbei sind die größten Veränderungen in der Zahl der Abgänger mit Hochschulreife prognostiziert, die ca. 10% verlieren. Die Anzahl der Abgänger mit Fachoberschulreife steigt bis 2020 um ca. 8%, die der Abgänger ohne Schulabschluss von 1,6% auf 2%.

Die Fachhochschule Münster hat einen Standort in Steinfurt und sorgt für wichtige Impulse in Forschung, Wissenschaft und Transfer in die Wirtschaft. Die Zahl der Studierenden an der Fachhochschule Münster lag im Wintersemester 2012/13 bei ca. 11.700, von diesen studierten ca. 4.250 in Steinfurt - insbesondere in den technischen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen.

3.3.4. Kindergärten und Kleinkindbetreuung

Im Steinfurter Land besteht eine bilaterale Verteilung von Kindern auf Kindertageseinrichtungen. Wenngleich der Anteil der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen in 8 der 14 Kommunen deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Schnitt liegt, sind die Anteilswerte bei den 3- bis 5-Jährigen tendenziell höher: 9 Kommunen liegen über dem nordrhein-westfälischen Schnitt, nur 4 deutlich darunter.

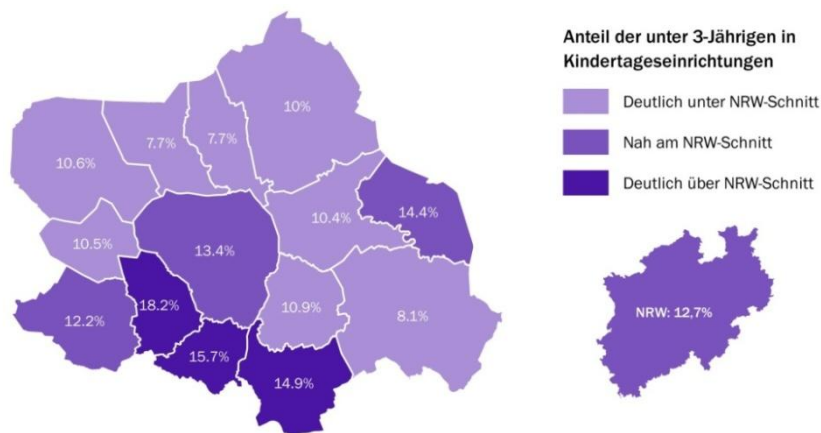


Abbildung 10: Anteil der unter 3-Jährigen in den Kindertageseinrichtungen (Vergleich zum NRW-Schnitt)

¹⁶ <http://www.kreis-steinfurt.de>, www.schoeppingen.de, 12.12.2014

¹⁷ Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Januar 2014, Berechnungsstand: 15.10.2011, Seite 32

¹⁸ Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Januar 2014, Berechnungsstand: Ende 2010, Seite 33

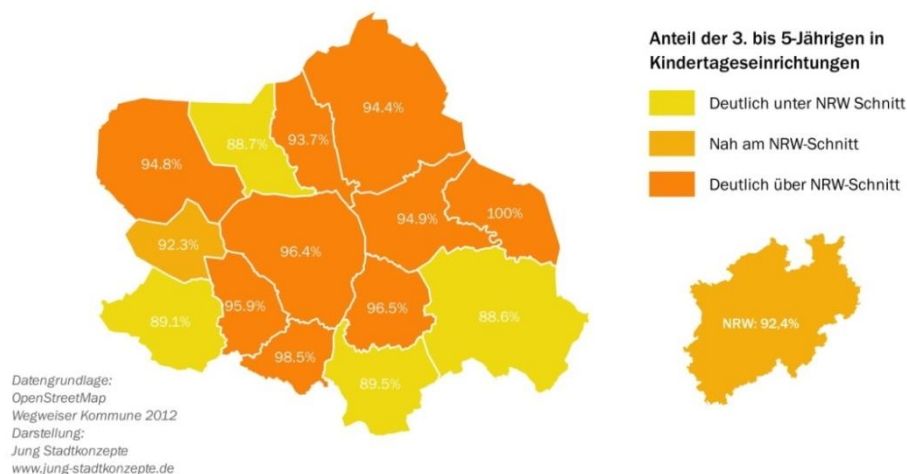


Abbildung 11: Anteil der 3-5-Jährigen in den Kindertageseinrichtungen (Vergleich zum NRW-Schnitt)

Diese Disparität spiegelt sich auf Kreisebene wider: Hier sind nur 10,5% der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen angemeldet. Der Durchschnittswert für Nordrhein-Westfalen liegt hingegen bei 12,7%. Der Anteil der 3- bis 5-Jährigen ist dahingegen mit ca. 94% geringfügig höher als der Nordrhein-Westfalens ca. 92,4%.

3.3.5. Gesundheitswesen

Im Steinfurter Land existieren vier allgemeine Krankenhäuser: in Steinfurt, Rheine, Emsdetten und in Greven. Ergänzt wird dieses Angebot durch zwei Fachkliniken und ein Dialyse-Zentrum. Die quantitative Ausstattung mit Ärzten in der Region kann grundsätzlich als zufriedenstellend bezeichnet werden, Kinderärzte außerhalb der Mittelzentren sind dagegen nicht zu finden. Die Erreichbarkeit von Ärzten in den ländlichen Räumen hingegen ist vergleichsweise schlecht.

In jeder Kommune im Steinfurter Land befindet sich mindestens eine Apotheke, je nach Größe der Kommune auch mehr. Insgesamt sind über 70 Apotheken in der Region ansässig, so dass hier eine flächendeckende und gute Ausstattung vorhanden ist.

Das größte Angebot im Bereich der Pflegeeinrichtungen besteht in Steinfurt, Greven, Wettringen und Emsdetten. Hier befinden sich vollstationäre Dauerpflege- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen für betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung. In Laer ist das Angebot mit nur einem ambulanten Pflegedienstleister und einer Einrichtung für betreutes Wohnen auch in Relation zur Einwohnerzahl am kleinsten.

Insgesamt stehen im Steinfurter Land (ohne Schöppingen) 2.059 vollstationäre Dauerpflegeplätze, 197 vollstationäre Kurzzeitpflegeplätze und 250 Tagespflegeplätze zur Verfügung. Daneben ergänzen 32 Anbieter ambulanten Pflegedienste und 10 Einrichtungen für betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung das Angebot im Steinfurter Land.

3.4. Regionale Wirtschaft und Wertschöpfung

Zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen bilden das wirtschaftliche Fundament des Steinfurter Landes, deren Arbeitslosigkeitsquote traditionell zu den niedrigsten in NRW gehört lag sie im Januar 2015 bei 5,5%.

Der Großteil der Unternehmen ist in den Clustern der Lebensmittelherstellung, Logistik und Textilindustrie angesiedelt. Darüber hinaus hat auch die Landwirtschaft eine traditionell große Rolle. Dies zeigt sich darin, dass jeder achte Arbeitsplatz im Steinfurter Land mittelbar von der Landwirtschaft abhängig ist. Der Beschäftigungsanteil in diesem Sektor liegt somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Der Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe ist auf die Veredelungswirtschaft spezialisiert, insbesondere die Schweinemast hat eine dominante Stellung. Im Kreis Steinfurt wurden bei der Landwirtschaftszählung 2010 rund 970.000 Mastschweine und 86.000 Zuchtsauen gezählt.¹⁹ Aus der Tierhaltung fallen im Kreis Steinfurt jährlich etwa 4,5 Millionen Tonnen an tierischen Ausscheidungen in Form von Gülle und Mist an.²⁰ Auch in Schöppingen sind mit knapp 80.000 Schweinen und 134 Betrieben mit Viehhaltung klare Schwerpunkte gesetzt. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Schöppingen liegt im Vergleich zur Gesamtkatasterfläche bei ca. 79% und verdeutlicht damit den landschaftsprägenden Charakter der Landwirtschaft im Steinfurter Land.²¹

Als Folge größerer Anteile von Grünlandflächen (zum Beispiel in den Auengebieten) hat auch die Milchwirtschaft eine hohe Bedeutung im Steinfurter Land (etwa 20.000 Milchkühe). Landwirtschaftliche Betriebe mit 100 und mehr Großvieheinheiten gibt es etwa 700. Im Kreis Steinfurt betreiben ca. 50 landwirtschaftliche Betriebe ökologischen Landbau auf insgesamt rund 1.800 ha ökologisch bewirtschafteter Landwirtschaftsfläche.

Textilindustrie, Logistikbranche, Energieunternehmen und Ernährungsgewerbe

Die ehemals starke Textilbranche hat im Steinfurter Land seit den 1980er Jahren einen Strukturwandel gemeistert, in deren Verlauf mehr als zwei Drittel der Arbeitsplätze verloren ging. Von ursprünglich rund 18.000 Beschäftigten (1980) arbeiten aktuell weniger als 4.000 Menschen in diesem Bereich. Viele Unternehmen haben sich spezialisiert und dadurch neue Märkte erschlossen. Als große verbliebene Unternehmen der Textilindustrie sind unter anderem die Schmitz-Werke in Emsdetten, Biederlack in Greven, Kümpers, F. A. und Hch. Kettelhack in Rheine sowie die Firma Saertex aus Saerbeck zu nennen, die für die Luftfahrtindustrie High-Tech-Stoffe produziert. Auch das Unternehmen Schilgen aus Emsdetten hat sich spezialisiert und für weltweites Aufsehen gesorgt, da es die textilen Stoffe für verschiedene Verhüllungsprojekte (u.a. Berliner Reichstag) des Künstler-ehepaars Christo und Jeanne-Claude erstellt hat.

Daneben ist die Region eine der am schnellsten wachsenden Logistik-Standorte in Nordrhein-Westfalen: Mit 8.500 Arbeitsplätzen, einem überdurchschnittlichen Besatz sowie hohen Wachstumsraten zählt die nationale Wachstumsbranche Logistik, zu den

¹⁹ *Information und Technik NRW, Düsseldorf 2014*

²⁰ *Datenerhebung der landwirtschaftlichen Massen-, Energie- und Finanzströme als Beitrag zum integrierten Stoffstrommanagement im Zukunftskreis Steinfurt, August 2013 Fachhochschule Münster, Fachbereich Energie, Gebäude, Umwelt und Labor für Umwelttechnik*

²¹ *Kreis Borken, Stabstelle, Borken, 08.07.2014 Stand: Landwirtschaftszählung 2010*

bedeutenden Branchen. Standortvorteile sind hier in der guten Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur, insbesondere auch durch den internationalen Flughafen Münster-Osnabrück zu sehen. Eine Konzentration von Logistikunternehmen ist im Umkreis des Flughafens festzustellen.

Der Bereich der Energieversorgung ist mit knapp über 6.000 Unternehmen einschließlich der Kleingewerbetreibenden, wie z.B. die Betreiber von PV- oder Windenergieparks (Stand: 30. Juni 2013), ein stark vertretener und wachsender Wirtschaftszweig. Damit stieg die Zahl der Unternehmen um 50% gegenüber dem Vorjahr 2012.²² Vergleichbar große Sprünge hat kein anderer Wirtschaftszweig aufzuweisen. Diese Steigerung ist ein deutliches Indiz des wachsenden Anteils der Bürger an der gewerblichen Energieerzeugung. Somit bringt die Energiewende neben dem ökologischen Nutzen auch ein großes ökonomisches Potenzial für die Region. Die Dezentralisierung der Energiegewinnung und -versorgung erschließt neue wirtschaftliche Perspektiven, eine Chance die im Kreis Steinfurt bei Projekten wie der Errichtung von Wind- und Bioenergieparks bereits genutzt wurde. Die Bestrebungen des Kreises Steinfurt energieland2050 zu werden, dient hierbei als rahmende Leitperspektive.

Wirtschaftliche Stärke und Wirtschaftswachstum finden sich im Steinfurter Land zudem insbesondere im Ernährungsgewerbe (u.a. apetito in Rheine) und dem sonstigen Fahrzeugbau (bspw. Schmitz Cargobull in Horstmar) wieder. Im Ernährungsgewerbe gehört der Kreis Steinfurt mit 5.600 Beschäftigten zu den zehn größten Standorten in Deutschland. Daneben existieren weitere stark spezialisierte, aber vom Beschäftigungsrückgang geprägte, Branchen wie das Papier-, Druck- und Verlagswesen, die Möbelindustrie, die Kunststoffindustrie und das Baugewerbe.²³

Insgesamt ist festzustellen, dass das Steinfurter Land eine vielfältige Wirtschaftsstruktur mit vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in den unterschiedlichsten Branchen aufweist. Die Zahl der bei der IHK gemeldeten Unternehmen im Kreis Steinfurt belief sich Mitte 2014 auf rund 28.700 (ohne die Betriebsstätten), darunter 20.500 Kleingewerbetreibende.²⁴ Seit 1990 hat sich die Zahl der Kleingewerbetreibenden fast verdreifacht. Der Mittelstand ist damit die tragende Säule der regionalen Wirtschaft.²⁵

Ein starker Mittelstand

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Fachkräfteengpässe

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Steinfurter Land beträgt am 31.12.2012 ca. 83.800.²⁶ Hiervon arbeiteten 0,8% in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, 30,7% im produzierenden Gewerbe, 28,5% im Handel, Gastgewerbe und Verkehrssektor und 40% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Sektor sonstige Dienstleistungen.

Bereits heute zeigen sich in einigen Berufen Engpässe bei der Findung und Bindung von Fachkräften, insbesondere sind hiervon verschiedene Metall- und Elektroberufe, der Bereich Lager/Logistik, Ingenieurberufe insbesondere im Bereich Maschinenbau und Elektronik, akademische und nichtakademische Berufe im Gesundheitsbereich und Altenpflegeberufe mit dreijähriger Ausbildung betroffen. Aufgrund der im Steinfurter Land

²² Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Januar 2014, Herausgeber: Wirtschaftsförderung Kreis Steinfurt, Seite 23

²³ Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Jan. 2014, Herausgeber: Wirtschaftsförderung Kreis Steinfurt, Seite 73-74

²⁴ Zahlen und Fakten zur Wirtschaft, Industrie und Handelskammer Nord Westfalen, Stand Nov. 2014, Seite 22

²⁵ Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Jan. 2014, Herausgeber: Wirtschaftsförderung Kreis Steinfurt, Seite 73-74

²⁶ Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Jan. 2014, Herausgeber: Wirtschaftsförderung Kreis Steinfurt, Seite 10

prognostizierten Zunahme älterer Menschen wird sich gerade in diesem Bereich der Bedarf an gut ausgebildeten Pflegern erhöhen.

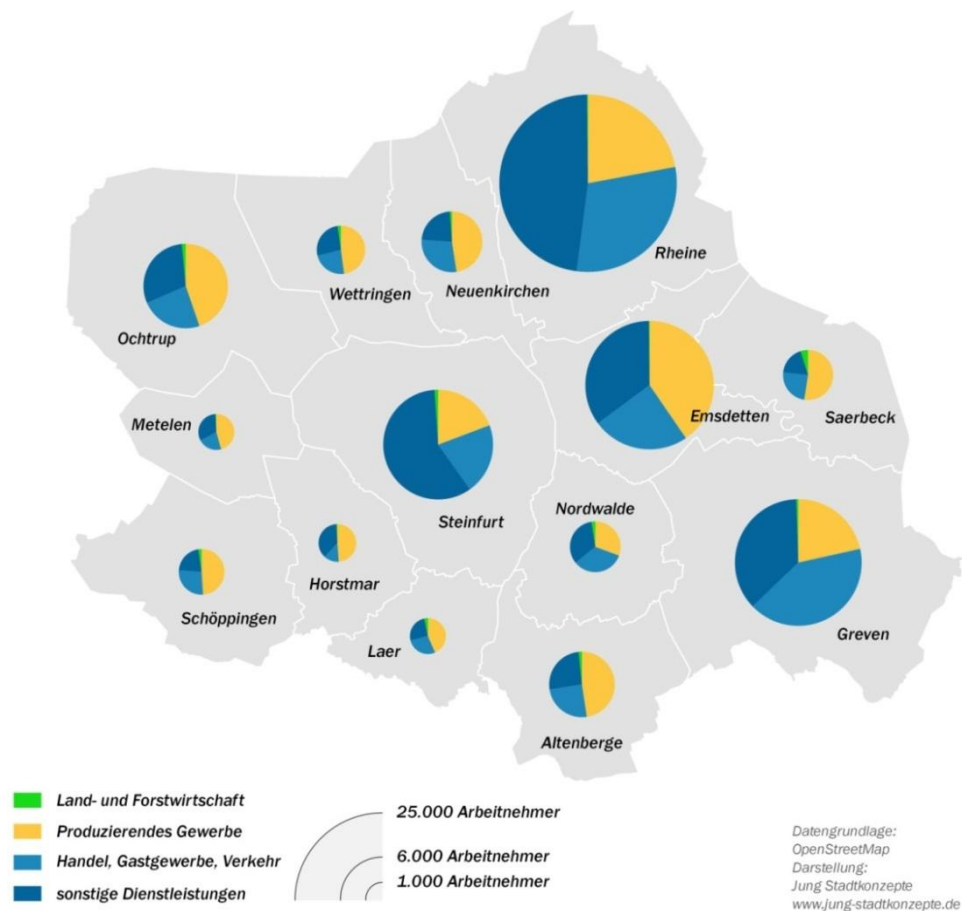


Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Sektoren

Beherbergungswesen

Im Steinfurter Land bestehen etwas über 90 Beherbergungsstätten mit 10 oder mehr Gästebetten, die insgesamt ca. 3.000 Betten vorhalten. Betriebe mit weniger als 10 Gästebetten sind in der Statistik nicht enthalten. Mit insgesamt 41 Betrieben mit ca. 1.400 Betten ist ein Großteil der Betriebe in den Städten Greven, Emsdetten und Rheine ansässig.²⁷ Die knapp 50 weiteren Betriebe verteilen sich auf die anderen elf Städte und Gemeinden im Steinfurter Land: Die Anzahl variiert hier zwischen 3 Betrieben in Neuenkirchen, Metelen und Laer, 4 Betrieben in Nordwalde und Altenberge, 5 Betrieben in Ochtrup, 6 Betrieben in Schöppingen, Saerbeck, Wettringen und 8 Betrieben in Steinfurt.

Die durchschnittliche Auslastung der Betten liegt bei 28%. Zum Vergleich: Die Durchschnittswerte des Kreises Steinfurt liegen bei 33,3%, die des Kreises Borken bei 28,1%, die des Regierungsbezirks Münster bei 36,1%. Somit sind die Beherbergungsstätten des Steinfurter Landes durchschnittlich weniger ausgelastet als im gesamten Kreis Steinfurt und auch als im Regierungsbezirk Münster. Die mittlere Aufenthaltsdauer liegt bei 2,3 Tagen und ist somit niedriger als im Kreis Steinfurt (2,5 Tage), höher als im Kreis Borken

²⁷ Kreis Steinfurt in Zahlen – Ausgabe Januar 2014, Stand 2013, Seite 30

(1,9 Tage) und in etwa gleich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im Regierungsbezirk Münster (2,2 Tage). In Schöppingen verweilen die Gäste durchschnittlich 3,3 Tage und die ausländischen Gäste sogar 6,2 Tage – dies sind absolute Spitzenwerte für den Kreis Steinfurt und auch für den Kreis Borken.²⁸

Tourismus im Steinfurter Land

Das Steinfurter Land punktet touristisch mit drei Qualitäten: Radfahren, Gärten und Parks und historischen Ortskernen.

Das Steinfurter Land verfügt über ein einheitlich ausgeschildertes Radverkehrsnetz, das aus größeren Themenrouten und sie erschließenden Wabennetzen aufgebaut ist. Die 100 Schlösser-Route ist hierbei die älteste Route. Sie wurde 2008 vom ADFC als „Qualitätsradroute“ zertifiziert und mit 4 Sternen ausgezeichnet. Der im Rahmen der „REGIO-NALE 2004 – links und rechts der Ems“ eröffnete und ebenfalls mit vier Sternen ausgezeichnete Emsradweg lockt jährlich viele Tausend Flussradwanderer in die Region. Der Emsradweg führt flussnah quer durch das Steinfurter Land von Greven-Gimbte bis Rheine. Weitere beliebte Themenrouten sind die Aa-Vechte Tour, die Friedensroute, der Dortmund-Ems-Kanal oder die beiden LEADER geförderten NaTourismusrouten und RadBahn Münsterland.

Von zunehmender Beliebtheit und in der Tourismusoffensive des Kreises Steinfurt intensiv beworben sind die Gärten und Parks im Steinfurter Land. Die Gartenkunst hat in der Region einen hohen Stellenwert. Das zeigen insbesondere die Parkanlagen des Steinfurter Bagnos, der Kreislehrgarten in Burgsteinfurt, der Salinenpark in Rheine am Kloster Bentlage oder die Gärten am Haus Welbergen. „Parkleuchten“ ist ein mit LEADER-Mitteln gefördertes Projekt, mit dem dieses touristische Pfund in den vergangenen Jahren deutlich bekannter gemacht wurde.

Historie und Baukultur sind für die gesamte LEADER-Region ein zu vermarktendes touristisches Potenzial. Herausragende Bedeutung hat die Altstadt in Burgsteinfurt, die neben der malerischen Wasserschlossanlage auch den historischen Bagno Park mit dem Bagno-Konzertsaal bietet, Europas ältestem freistehenden und rege genutzten Konzertsaal.

Weitere kulturelle Höhepunkte sind die Burgmannshöfe in Horstmar oder der Stiftsbezirk in Metelen.²⁹ Die Stadt Rheine vermarktet neben dem Kloster, dem Salinenpark und dem Naturzoo in Bentlage insbesondere die Lage am Fluss Ems. Paddeltouren, Emsterrassen, Emsfestival und weitere Angebote nehmen hier Bezug. Auch Greven bereichert seit Jahren mit der Initiative „Greven an die Ems!“ erfolgreich sein Stadtmarketing.

Schöppingen ist bekannt für sein Künstlerdorf, in dem wechselnde Stipendiaten leben und arbeiten. Größere Museen und Galerien gibt es in Emsdetten und Rheine, darüber hinaus bieten viele Orte Stadt- und Heimatmuseen bzw. wandernde Ausstellungen.

3.5. Energetische Ausgangssituation

Die erneuerbare Energieerzeugung besitzt im Steinfurter Land eine hohe Bedeutung. Durch Windkraft-, Biogas- und Photovoltaikanlagen wird in erheblichem Umfang Energie

²⁸ (Zur Erläuterung: Schöppingen verzeichnet viele Künstlerstipendienaufenthalte.)

²⁹ Kreisentwicklungsprogramm 2020, Stand Juli 2008, Seite 79

erzeugt. Hierbei dominiert die Windkraft, die 58% des erneuerbaren Energiemixes ausmacht, gefolgt von Bioenergie (22%) und Photovoltaik (21%). Im Jahr 2013 trugen erneuerbare Energien (Wind, Biomasse und Sonne) ca. 634.005 Megawattstunden (MWh) zur regionalen Stromversorgung bei. Dies sind 50% des Gesamtstromverbrauchs der Region und entspricht dem Doppelten dessen, was die Privathaushalte im Steinfurter Land verbrauchen.

**Das Steinfurter Land ist
das Windenergieland Nr. 1
in NRW**

Die Energiewende im Steinfurter Land folgt dem Leitbild „regional – dezentral – CO₂-neutral“ und geschieht auf der Basis breit angelegter Bürgerbeteiligung. Die Leitlinien für Bürgerwind definieren transparente Planungsverfahren und faire finanzielle Bürgerbeteiligung. Die durch LEADER-geförderte Windservicestelle (Förderperiode 2007-2013) sorgt für die Einhaltung der Leitlinien und mit der Organisation des Runden Tisches Windenergie für den Interessensausgleich zwischen den vielen unterschiedlichen Akteuren. Die Akzeptanz für Windenergie in der Region ist nach wie vor hoch. Derzeit werden in zehn Bürgerwindparks ca. 50 drei MW-Anlagen geplant und gebaut. Die zu erwartenden Gesamtinvestitionen betragen rund 250 Mio. Euro. Die Energieerzeugung steigt mit zusätzlichen 375.000 MWh auf insgesamt über eine Million Megawattstunden pro Jahr. Der bilanzielle Deckungsgrad erhöht sich in den nächsten drei Jahren im Steinfurter Land allein durch die Windenergie auf 80%. Somit ist und bleibt das Steinfurter Land das Windland Nr. 1 in Nordrhein-Westfalen. Die Standorte der Anlagen verteilen sich über die ganze Region:

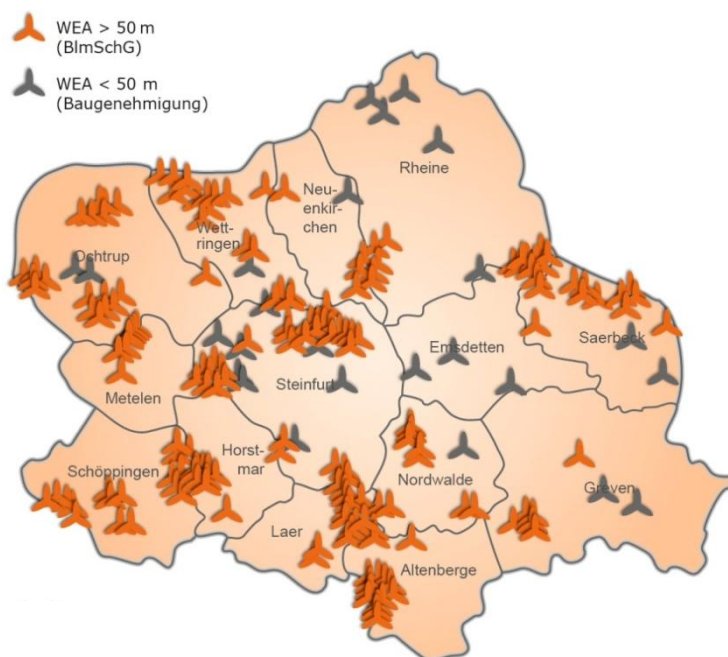


Abbildung 13: Windenergieanlagen im Steinfurter Land³⁰

Die Energie aus Biogas wird im Steinfurter Land zum überwiegenden Teil in Gemeinschaftsanlagen erzeugt, die den Landwirten als Anteilseigner gehören. Diese befinden sich in sieben der vierzehn Kommunen. Dabei schwankt die Leistung der Anlagen zwischen 310 kW (Ochtrup) und 1.700 kW (Rheine und Schöppingen).

³⁰ Darstellung Kreis Steinfurt

Der Endenergieverbrauch im Steinfurter Land liegt insgesamt bei 7.036.404 MWh pro Jahr. Davon fallen 45% auf den Sektor Wirtschaft, 31% auf den Sektor Verkehr und 24% auf die Haushalte:

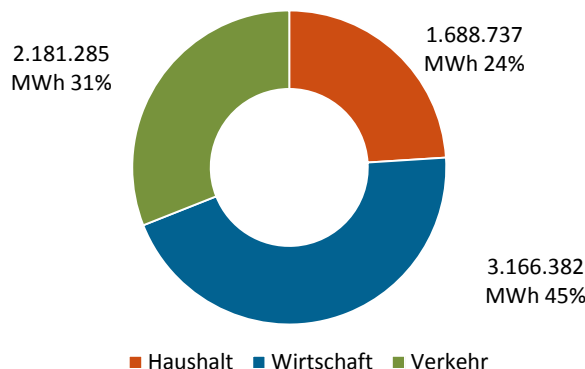


Abbildung 10: Jährlicher Endenergieverbrauch nach Sektoren im Steinfurter Land

3.6. Akteure, Netzwerke und Strukturen

3.6.1. Verein Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V.

Wichtiger Akteur im Rahmen des LEADER-Prozesses 2007 bis 2013 war der im Mai 2007 gegründete Verein Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V., in dem Vertreter der Kommunen und Verwaltung ebenso Mitglieder sind, wie zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden (vergl. Anhang IV). Die LAG ist das organisatorische Herzstück der LEADER-Aktivitäten in der Region und lenkt die regionale Arbeit im Steinfurter Land: Als zentrales Instrument der LEADER-Region unterstützt und steuert die LAG den Entwicklungsprozess in der Region. Die LAG ist etabliert und hat mit über 50 umgesetzten Projekten der vergangenen Förderperiode erfolgreich gearbeitet. Auf der Grundlage der Evaluierung der LEADER-Periode 2007-2013 hat sie sich bereits jetzt an die neuen Anforderungen der anstehenden Förderperiode angepasst und entsprechend die Satzung überarbeitet, eine Geschäftsordnung aufgestellt und den erweiterten Vorstand um zusätzliche Vertreter aus den Bereichen Jugend, Eine-Welt, Prävention und außerschulische Bildung erweitert (vergl. Kapitel 8.).

3.6.2. Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt – Geschäftsstelle LAG Steinfurter Land e. V.

Die Geschäftsstelle der LAG Steinfurter Land e. V. und das Regionalmanagement sind aus organisatorischen Gründen beim Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit angesiedelt, was viele Synergien schafft und bisher die LEADER-Arbeit positiv geprägt hat. Der Leiter des Amtes ist gemäß Satzung Geschäftsführer der LAG. Die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der LAG und des Regionalmanagements sind gewährleistet, das Regionalmanagement ist nicht Teil der Kreisverwaltung.

Das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit (ehemals Agenda 21-Büro) ist kein Amt im klassischen Sinn. Es erfüllt keine Aufgaben auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben, vielmehr orientiert sich die Arbeit an gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Aufgabenwahrnehmung erfolgt interdisziplinär und ressortübergreifend. Es ist eine wichtige

Organisations- und Informationszentrale für die Belange der nachhaltigen Regionalentwicklung im Kreis Steinfurt. Das Amt fördert, strukturiert und dokumentiert die Projekte und Aktivitäten im Kreis, baut tragfähige Strukturen und Netzwerke auf, betreut und unterstützt Arbeitskreise sowie die umfangreiche Projektarbeit im Kreis. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Beteiligung lokaler Akteure, der Stärkung der regionalen Wirtschaft und auf dem Ausbau des Wissenstransfers. Nicht nur die organisatorische sondern auch die räumliche Nähe des Amtes zur Kreisverwaltung ist in der praktischen Arbeit von Vorteil, denn sie ermöglicht nah beim Bürger zu sein und gleichzeitig den koordinierenden Überblick zu behalten. Im Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind weitere Kooperationspartner mit ihren Geschäftsstellen angesiedelt.

3.7. Evaluierung LEADER 2007-2013, übergeordnete Planungen und Konzepte

Evaluierungs- und Verstetigungsbericht für die LEADER-Förderperiode 2007-2013

Der Evaluierungsprozess für die letzte LEADER-Förderperiode startete im Januar 2014 und wurde durch zahlreiche Interviews, Workshops und Befragungen durchgeführt. Durch den Evaluierungsprozess wurde im August 2014 ein Verstetigungsbericht mit Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für eine mögliche zweite Förderperiode erstellt (vergl. Abbildung 15). Die Zusammenfassung der Bewertung des LEADER-Prozesses ist in den folgenden Abbildungen dargestellt:













Regionszuschnitt	
Qualität und Innovation der Projekte	
Netzwerkaufbau und interkommunale Kooperation	
Organisationsstrukturen und Abläufe innerhalb der LAG	
Zusammenarbeit zwischen LAG, Projektträgern und Bezirksregierung	
Regionalmanagement	
Zielerreichung GIEK	
Außendarstellung der LEADER-Region	
Transparenz, Offenheit und Flexibilität	
Regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit	
Beteiligung im Prozess	
Bekanntheitsgrad LEADER	

Abbildung 14: Zusammenfassende Bewertung des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land³¹

³¹ planinvent 2014

Nachfolgend werden die Handlungsempfehlungen der Evaluation des LEADER-Prozesses 2007-2013 aufgelistet:

Nr.	Maßnahme/ Verbesserungsvorschlag	Verant- wortlich	Zeitraum
Strukturen			
1.1	Mitgliederzusammensetzung der LAG unter Berücksichtigung der Schwerpunkte in der neuen Förderperiode überprüfen	LAG	Zur Bewerbung
1.2	Mit Blick auf die neu geschaffene Möglichkeit der privaten Kofinanzierung empfiehlt sich die Etablierung ergänzender Strukturen zu prüfen, bspw. einen Beirat, um gezielt private KoFi-Mittel zu generieren	LAG	Zur Bewerbung
1.3	Wiederaufnahme der thematischen Arbeitskreissitzungen zu Beginn der neuen Förderperiode	LAG, RM	Ab 2015
1.4	Weitere Akteursgruppen für den Entwicklungsprozess gewinnen: Landjugend, Unternehmer, kirchliche und freie Bildungsträger	LAG, RM	Fortlaufend
Prozesse & Abläufe			
2.1	Verstärkte Sensibilisierung der Projektträger hinsichtlich der mit hohem bürokratischem Aufwand verbundenen LEADER-Förderung	RM	Fortlaufend
2.2	Qualität der Antragsunterlagen verbessern → Unterlagen intensiver prüfen (Schulungen mit der Bez.-Reg.)	RM, PT	Fortlaufend
2.3	Erstellung einer Checkliste für Projektantragstellung, die den Projektträgern zur Verfügung gestellt wird	RM	Zu Anfang 2015
2.4	Wiederholte Durchführung von Projektträgerschulungen	RM	Fortlaufend
2.5	Neue Kooperationen initiieren (Jugendparlament, Schulen etc.) → bestehende Strukturen wie beispielsweise den Klimabeirat (Thema Energie) besser nutzen	LAG, RM	LES oder ab 2015
Kommunikation			
3.1	Gemeinsame Veranstaltungen mit anderen LEADER-Regionen initiieren (Informationsaustausch)	LAG, RM	Mittelfristig
3.2	LEADER noch gezielter in den Vereinen „vermarkten“ und so neue Akteure gewinnen	LAG, RM, PT	Kurzfristig, fortlaufend
3.3	LAG-Protokolle (soweit möglich) zugänglich machen und so die Transparenz stärken	LAG, RM	Fortlaufend
3.4	Vernetzungsforen als erfolgreiches Kommunikationsinstrument fortführen	LAG, RM	Ab 2015
3.5	Treffen von Projektträgern und Projektumsetzern initiieren, um Netzwerk zu bilden und Synergieeffekte zu nutzen	RM, PT	Mittelfristig
Projekte			
4.1	Erstellung eines Projekt-„Laufzettels“ mit Kurzinfos zum Projekt, Projektstatus, Finanzierung und Auszahlungsplan	RM	mittelfristig
4.2	Verstärkt grenzüberschreitende LEADER-Kontakte knüpfen und gemeinsame Projekte initiieren. Dabei in der neuen LES auf machbare und konkrete Kooperationsansätze beschränken	LAG, RM	LES oder ab 2015
4.3	Weiterhin Motivation von Privaten zur Umsetzung von DE-Maßnahmen und Nutzung des erhöhten Fördersatzes	LAG, RM	Fortlaufend
Öffentlichkeitsarbeit			
5.1	Verstärkte Einbeziehung lokaler/regionaler TV- und Radiosender	LAG, RM, PT	Fortlaufend
5.2	LEADER-News verstärkt auch auf den Seiten der LEADER-Kommunen veröffentlichen mit Verlinkung auf die neue LEADER-Homepage	LEADER- Kommunen, RM fasst nach	Fortlaufend
5.3	Konzipierung eines eigenen LEADER-Newsletters mit kompakten Infos zu Projekten und Veranstaltungen	RM	Mittelfristig
5.4	Verwirklichung einer eigenen LEADER-Homepage mit ansprechender Optik und hoher Aktualität	LAG, RM	Bereits in Umsetzung
5.5	Ausarbeitung einer Handreichung für Projektträger mit Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Projekte (EU-Mittel, LEADER-Begriff verwenden etc.)	RM	Ab 2015
Weitere Handlungsempfehlungen			
6.1	Prüfung von Zwischenfinanzierungen für Projektträger, wie bspw. kleinere Vereine, die gute LEADER-Projektideen haben, aber sich die Vorfinanzierung nicht leisten können	LAG, RM	Mittelfristig
6.2	Fundraising-Strukturen für private Kofinanzierung von LEADER-Projekten entwickeln	RM	Mittelfristig

(RM = Regionalmanagement, LAG = Verein/Mitgliederversammlung, PT = Projektträger)

(Quelle: Verstetigungsbericht für die Förderperiode 2007-2013 im Rahmen des LEADER-Förderprogramms Nordrhein-Westfalen, planinvent 2014)

Abbildung 15: Handlungsempfehlungen aus dem Verstetigungsbericht der Evaluierung der LEADER-Förderphase 2007-2013

Fazit aus dem Verstetigungsbericht:

„Insgesamt kann der LEADER-Prozess im Steinfurter Land als großer Erfolg bezeichnet werden, von dem wichtige Impulse für die endogene Regionalentwicklung ausgingen und ausgehen werden. Daher streben die LEADER-Akteure der Region eine Neubewerbung als LEADER-Region an, um neuen Herausforderungen mit guten Ideen begegnen zu können. Gleichwohl wurden im Rahmen der Evaluierung in unterschiedlichen Bereichen Verbesserungspotenziale ausgemacht, die im weiteren Verlauf genutzt werden sollen, um Abläufe und Prozesse noch weiter zu optimieren. Dabei sollen an dieser Stelle lediglich diejenigen Verbesserungspotenziale thematisiert werden, die auch von der Region tatsächlich aufgegriffen werden können. Allgemeine Defizite, die in der LEADER-Programmierung oder in den oft sehr komplizierten Verwaltungsvorgaben bedingt sind, werden an dieser Stelle nicht behandelt.“³²

Die Ergebnisse waren Grundlage für die Akteursbeteiligung bei der Erarbeitung der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie (vergl. Kapitel 2.).

Biodiversitätsstrategie NRW

Die Biodiversitätsstrategie NRW, die am 20. Januar 2015 beschlossen wurde, enthält konkrete Handlungs- und Zeitpläne sowie Indikatoren für einen erfolgreichen Biodiversitätsschutz für das nächste Jahrzehnt. Insbesondere folgende Schwerpunkte bieten konkrete Anknüpfungspunkte im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Prozesses von 2014 bis 2020 im Tecklenburger Land:

- Qualitative Verbesserung der Lebensräume
- Einfluss des Klimawandels auf die biologische Vielfalt
- Naturschutz in der Gesellschaft (Förderung der Umweltbildung von der Kita bis zur Hochschule und Erlebarmachen des wertvollen Naturerbes des Landes)

Regionalplan Münsterland

Der Regionalplan Münsterland (in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juni 2014) regelt die räumliche Entwicklung der Region und unterstützt dabei als Instrument der Raumordnung auch die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Energieerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien.^[1] Eine besondere Rolle spielen hierbei die Regelungen zur Festlegung von Standorten zur Gewinnung erneuerbarer Energien, da deren Ausbau auf Grund der notwendigen Flächeninanspruchnahme oft mit erheblichen Nutzungskonkurrenzen verbunden ist. Insbesondere gilt dies für die Windenergie und die Nutzung der Biomasse. Darüber hinaus macht der Regionalplan deutlich, dass auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erforderlich sind.

Kreisentwicklungsprogramm

Das Kreisentwicklungsprogramm 2020 (KEP) des Kreises Steinfurt ist im Juli 2008 veröffentlicht worden. Es wurde in einem kooperativen Prozess zwischen den Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt erstellt, um gemeinsam bspw. den demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Ziel des KEP ist es, Leitfaden und Wegweiser der zukünftigen Kreisentwicklung zu sein. Es wurde in ei-

³² *Verstetigungsbericht für die Förderperiode 2007-2013 im Rahmen des LEADER-Förderprogramms Nordrhein-Westfalen. August 2014, S. 8*

^[1] http://www.bezreg-muenster.de/startseite/Dez_32_Regionalplan-2012/Regionalplan_Muensterland/index.html

nem öffentlichen Beteiligungsprozess von Bürgerschaft, Wirtschaft, Politik, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Verwaltungen entworfen und vom Kreistag verabschiedet. Das KEP ist ein integriertes Handlungsprogramm mit konkreten Zielen und Projekten.

Auch der Kreis Borken, zu dem die Gemeinde Schöppingen gehört, hat 2011 ein Kreisentwicklungsprogramm „Kompass 2025“ aufgestellt. Dieser Kompass ist ebenfalls eine gemeinsam getragene Entwicklungsstrategie, mit der sich der Kreis Borken den Herausforderungen der Zukunft stellen will.

Der Masterplan 100% Klimaschutz – auf dem Weg zum energieland2050

Im April 2012 erhielt der Kreis Steinfurt als eine von bundesweit 19 Kommunen den Zuschlag für das Förderprogramm „Masterplan 100% Klimaschutz“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Diese Pilotkommunen sollen zeigen, wie mit kommunalen Strategien bis 2050 die Treibhausgasemissionen um 95% gegenüber 1990 reduziert und der Endenergiebedarf halbiert werden kann.

Phase 1 (2012-2013) des vierjährigen Programms wurde genutzt, um die Vielfalt der Strukturen, Netzwerke und Projekte zu analysieren, die vorliegenden Daten zu einer energetischen Bestandsanalyse zusammenzufassen, strukturelle Lücken und energetische Potenziale zu ermitteln und daraus Szenarien und strategische Empfehlungen bis 2050 abzuleiten. Diese Phase belegte eindrucksvoll:

- Mit strategischer Steuerung und engagierter Netzwerkarbeit ist reale Energieautarkie bis 2050 möglich!
- Die Energiewende ist elektrisch! Wind und PV liefern 90% des benötigten Stroms; „power to heat“ und „power to gas“ gewinnen erheblich an Bedeutung. Strom – auch für Wärme und Mobilität – wird in der Region erzeugt.

Energieautark bis 2050! Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, greifen drei grundlegende Herangehensweisen in der LEADER-Region Steinfurter Land:

1. „Vom Projekt zum Prinzip“ – mit Pilotprojekten weitere anstoßen
2. Aufbau regionaler Netzwerkstrukturen
3. Strategische Steuerung (Multiprojektmanagement)

Prozess und Vision haben bereits heute einen Namen: das „energieland2050“. Phase 2 (2014 bis 2016) des Masterplans 100% Klimaschutz gestaltet den Einstieg auf dem Weg dorthin. Neben den Leitprojekten „Ausbau des Unternehmensnetzwerkes“, „Suffizienz und Bürgerverantwortung“ sowie „Multiprojektmanagement“ wird es in den kommenden Jahren darum gehen, die dezentrale Energiewende eines ländlichen Raumes strategisch aufzustellen. Hier liegen große Chancen für die Menschen des Steinfurter Landes. Es geht um die Sicherstellung der dezentralen Energieversorgung aus erneuerbaren Energien (insbesondere Windkraft), um die Erschließung regionaler Marktpotenziale, um Fachkräftesicherung, um wirtschaftliche und touristische Profilierung und um gelebte Verantwortung bei Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Lokale Klimaschutzkonzepte

Fast alle Kommunen des Steinfurter Landes werden bis Ende 2015 eigene integrierte Klimaschutzkonzepte besitzen. Während in Rheine, Emsdetten, Saerbeck, Greven und Steinfurt bereits Klimaschutzkonzepte vorliegen, werden in sechs weiteren Kommunen (Wettringen, Neuenkirchen, Nordwalde, Altenberge, Laer, Horstmar) kommunale Klimaschutzkonzepte mit LEADER-Fördermitteln erstellt. Ochtrup und Metelen erarbeiten in 2015 ebenfalls kommunale Klimaschutzkonzepte. Aussagen für Schöppingen trifft das integrierte Klimaschutzkonzept des Kreises Borken. Damit liegen umfangreiche und ak-

tuelle Daten, Potenzialberechnungen, Szenarien und Maßnahmenempfehlungen für das Steinfurter Land vor.

ZukunftsLAND Regionale 2016

Die „Regionale“ ist ein Strukturförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. Es bietet alle zwei bis drei Jahre einer ausgewählten Region die Gelegenheit, ihre eigenen Stärken, charakteristischen Merkmale und Qualitäten herauszuarbeiten und zu präsentieren. Im Rahmen der Regionale 2016 werden im westlichen Münsterland strukturwirksame Projekte und modelhafte Lösungen für die Zukunftsfragen des ländlichen geprägten Raumes entwickelt und umgesetzt. Die Gemeinde Schöppingen (Kreis Borken) engagiert sich sowohl als Teil der LEADER-Region Steinfurter Land, als auch als Teil der Regionale 2016. Mit den potentiellen LEADER-Regionen des westlichen Münsterlandes hat das Steinfurter Land eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um die überregionalen Herausforderungen für die kommende Förderphase gemeinsam anzugehen (vergl. Kapitel 10.). Das Regionale 2016-Projekt "Kraftwerk Künstlerdorf" in Schöppingen ist auch als potentielles LEADER-Projekt in die Bewerbung eingebracht worden.

4. Regionale SWOT-Analyse

Die Lokale Entwicklungsstrategie hat für das Steinfurter Land insgesamt sechs zentrale Handlungsfelder identifiziert:

- **Voneinander lernen - präventiv, integriert und früh**
- **Wandel vor Wachstum - krisenfeste Grund- und Nahversorgung**
- **Landlust - Natur, Naherholung und Radtourismus**
- **Der multimobile Steinfurter - klimafreundliche Mobilität**
- **Gemeinsam wertschöpfen - regionale Ökonomie**
- **Dezentral, CO₂-neutral - Energie und Klimaschutz**

Aus der SWOT-Analyse wurden schrittweise die Handlungsfelder, Entwicklungsschwerpunkte und ihre strategischen Ziele für die Region abgeleitet:

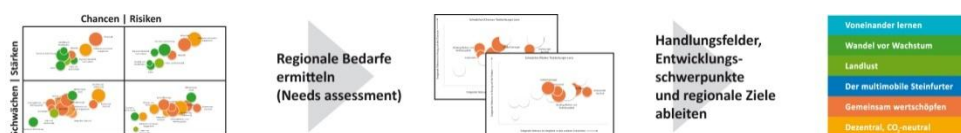


Abbildung 16: Vorgehen zur Ableitung der Handlungsfelder

Die SWOT-Analyse erstellt **im ersten Schritt** ein **regionales Stärken-Schwächen-Profil des Steinfurter Landes** und baut dabei auf die Erkenntnisse der LEADER-Evaluierung 2007-2013 und Erfassung der regionalen Ausgangssituation, vor allem jedoch die Ergebnisse der Akteursbeteiligung mit der Einschätzung lokaler Akteure. Die in den Regional-konferenzen genannten Stärken und Schwächen werden gesammelt, geordnet und zusammengefasst. Im Anschluss stellt die SWOT-Analyse die Stärken und Schwächen potenziellen Chancen und Risiken für die Region gegenüber. Die Chancen und Risiken sind Ergebnis einer Umfeldanalyse und bauen auf Experteneinschätzung und Analysen vorliegender Konzepte und Studien auf. Sie stehen für das Umfeld und die Einflüsse auf die Region, die von den Akteuren nicht beeinflusst werden können.

Zur Methodik: Die SWOT-Analyse ist ein Konzept zur systematischen Situationsanalyse und Strategieentwicklung und verbindliche Methodik im LEADER-Prozess. Eine regionale SWOT-Analyse im engeren Sinne erfasst neben den internen Stärken und Schwächen auch die Chancen und Risiken, die als externe Trends und Entwicklungen auf die Region wirken. Die qualitative und quantitative Auswertung erleichtert die Identifikation von Entwicklungsschwerpunkten und -strategien: Wie lassen sich Stärken stärken, Schwächen in Stärken umwandeln, Schwächen abbauen, um Chancen zu nutzen und Risiken minimieren, um Gefahren abzuwehren?

Die Beschreibung der Erfassungsergebnisse und quantitative Auswertung der SWOT-Analyse hat im **zweiten Schritt** das Ziel, die in der Akteursbeteiligung genannten Stärken und Schwächen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Teilnehmer und ihre Relevanz für die Region zu analysieren – also zu objektivieren und zu gewichten (siehe folgendes Kapitel 5.). Eine durch die regionalen Akteure häufig genannte Stärke gibt zwar einen Hinweis auf die Bedeutung für die Teilnehmer, sagt aber nichts darüber aus, wie relevant sie in Bezug auf die Chancen und Risiken für die Region ist.

Um diese Unterschiede **im dritten Schritt** methodisch zu bereinigen, wurde **je Bewertungsfeld der SWOT-Matrix ein Blasendiagramm** entwickelt, das die Bedeutung und Relevanz einer Stärke oder Schwäche verdeutlicht (vergl. Kapitel 4.1.3.). Die Ergebnisse dieser Auswertung ermöglichen es, thematische Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte kohärent abzuleiten.

4.1. Beschreibung der Stärken und Schwächen

Regionale Stärken

Stärken sind spezifische Faktoren oder Merkmale der Region, die von den Bürgern als Vorteil erkannt werden. Die Region verfügt über Handlungspotenzial, die Stärken zu entwickeln und aktiv zur Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Situation einzusetzen.

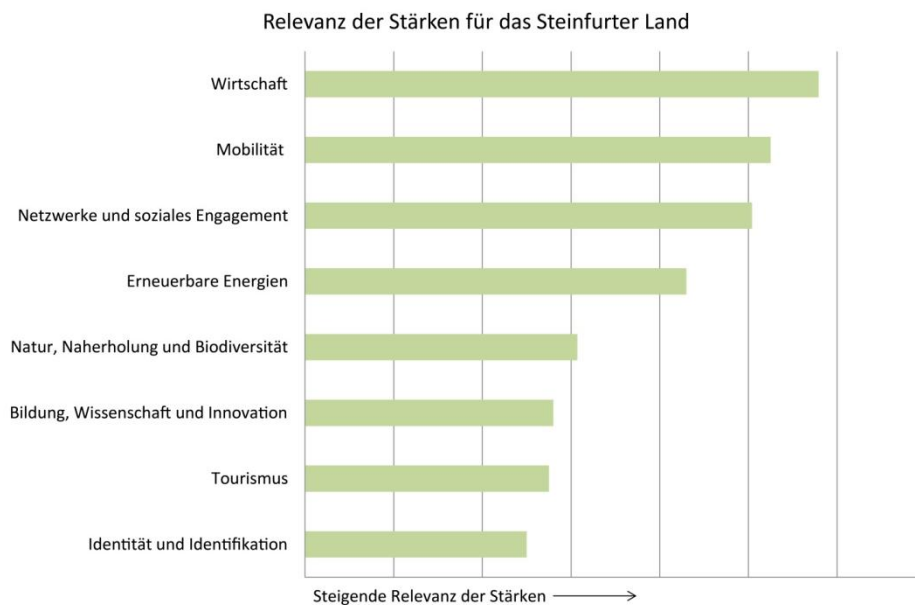


Abbildung 17: Stärken, priorisiert nach Relevanz für die regionalen Akteure

Wirtschaft: Das Steinfurter Land ist wirtschaftlich stark und verfügt über eine im NRW-Vergleich hohe Kaufkraft. Der Mittelstand und die Landwirtschaft sind Stärken der regionalen Wirtschaft. Der Mittelstand ist erfolgreich im globalisierten Wettbewerb („Hidden Champions“). Schlüssel zum Erfolg sind Innovationskraft, Veränderungsbereitschaft, erfolgreiche Nischenprodukte und gut ausgebildete Fachkräfte. Die Arbeitslosenzahl ist mit 5,6% (Stand: Dez. 2014) vergleichsweise niedrig. Auf Grund der insgesamt guten wirtschaftlichen Lage sind viele Menschen in der Lage, zu investieren. Die digitale Infrastruktur ist gut durch Breitbandnetze entwickelt.

Mobilität: Die Straßeninfrastruktur ist gut ausgebaut. Die Region ist verkehrsgünstig an die anschließenden Oberzentren angebunden – sowohl mit dem PKW als auch per ÖPNV.

Netzwerke und soziales Engagement: Positiv werden die gute Vernetzung der Bürger untereinander und der kurze Weg zu „Entscheidern“ gesehen, ebenso wie die effektive Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden sowie die überregionale Netzwerkarbeit, beispielsweise Münster, Osnabrück und Enschede (Niederlande). Die Menschen der Region sind zuverlässige Partner, hilfsbereit und offen für Unterstützung – das zeigt sich in einem ausgeprägten Ehrenamt und Engagement in Vereinen und den Dörfern.

Erneuerbare Energien: Die Region hat große Potenziale für den Einsatz erneuerbarer Energien (Wind, Sonne, Biomasse): Das Flächenpotenzial ist hoch, die Menschen sind für das Thema sensibilisiert. Die politische, methodische und personelle Unterstützung ist insbesondere durch das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt

sichergestellt. Die Kommunen des Steinfurter Landes haben bereits LEADER-geförderte Klimaschutzkonzepte aufgestellt oder sind dabei, dies zu tun. Wichtige Zulieferer und Entwickler aus der Windenergiebranche sind in der Region ansässig – Erneuerbare Energien sind ein wichtiges Wirtschaftsthema.

Natur, Naherholung und Biodiversität: Das Steinfurter Land besitzt eine vielfältige Kulturlandschaft. Mit einem hohen Engagement in Umwelt und Naturschutz werden Schutzgebiete ausgewiesen und der Erlebnisraum Natur bewahrt. Die Region hat vielfältige Naherholungsgebiete mit vergleichsweise günstiger Erschließung durch Radwege.

Bildung, Wissenschaft und Innovation: Bildung und Wissenschaft spielen eine große Rolle. Die enge und gute Vernetzung der Fachhochschule in die Unternehmen und Gemeinden entfaltet eine Innovationkraft in der Region. Positiv wird die offene Kinder- und Jugendarbeit gesehen.

Tourismus: Die Attraktivität der Region für Touristen ist hoch – insbesondere das Kulturerlebnis ist ein Anknüpfungspunkt für Besucher. Es gibt vielfältige Angebote für Touristen (insbesondere für ältere Besucher), die gerne genutzt werden.

Identität und Identifikation: Die Menschen identifizieren sich mit dem Steinfurter Land und haben eine emotionale Bindung an die Region. Sie wird als „Schwergewicht“ mit Bedeutung empfunden.

Regionale Schwächen

Schwächen sind spezifische Faktoren oder Merkmale der Region, die von den Bürgern als nachteilig eingestuft werden. Die Region verfügt über das Handlungspotenzial, auf die Schwächen einzuwirken und sie abzubauen.



Abbildung 18: Schwächen, priorisiert nach Relevanz für die regionalen Akteure

Grundversorgung: Als Schwäche mit der größten Relevanz wird die fehlende Grundversorgung in den Dörfern gesehen, insbesondere die medizinische Versorgung in den Dörfern wird zunehmend als problematisch empfunden.

Netzwerke und soziales Engagement: Netzwerke fehlen insbesondere in der Familienhilfe. Der ehrenamtliche Nachwuchs ist zu gering – es fehlt "junges Ehrenamt".

Mobilität: Schwächen sind fehlende, zielgruppengerechte Mobilitätsangebote, insbesondere für Jugendliche und Senioren sowie räumliche und zeitliche Lücken beim ÖPNV.

Bevölkerungsentwicklung: Der Rückgang der Bevölkerung in der Region ist im Durchschnitt vergleichsweise moderat. In den Kommunen zeigt sich jedoch ein sehr differenziertes Bild – einzelne Kommunen der Region müssen sich mit dem Thema der Schrumpfung auseinandersetzen, während andere noch expandieren. In allen Kommunen nimmt der Anteil der jungen Menschen ab, gleichzeitig steigt der Anteil der Senioren deutlich.

Innerstädtisches Angebot: Beklagt wird ein Kaufkraftverlust im familienbetriebenen Einzelhandel sowie der Gastronomie. Wo die Nachfrage ausbleibt, werden Geschäfte geschlossen. Ein großes Problem sind fehlende Nachfolger für die Familienbetriebe. Das gastronomische Angebot in den Dörfern ist schwach.

Innenstädte: Mit der Ausweisung von Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“ wird die Verödung der Innenstädte in Verbindung gebracht. Daraus resultieren Leerstände. Zu hohe Pacht und Miete in den Städten und Gemeinden verhindern die Ansiedlung regionalen Kleingewerbes, Zwischennutzung ist oft nicht möglich.

Wirtschaft: Trotz des starken Mittelstands, ist das Einkommen in der Region vergleichsweise gering: Es liegt unter dem NRW-Durchschnitt. Befürchtet werden ein wachsender Fachkräftemangel und die Abwanderung der Nachwuchskräfte. Chancen der regionalen Wertschöpfung bleiben ungenutzt, da die Wertschöpfungsketten lückenhaft sind, Möglichkeiten der konsequenten Vermarktung von regionalen Nischenprodukten werden weniger. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe in der Landwirtschaft nimmt kontinuierlich ab.

Identität und Identifikation: Die Stärken der Region sind überregional nicht bekannt. Es mangelt an Identifikation mit der Region und dem Wohnort.

Zielgruppengerechte Freizeitangebote: Es fehlen differenzierte Angebote für Kinder und Jugendliche, insbesondere im Kulturbereich.

Natur und Biodiversität: Eine Schwäche der Region ist der Artenrückgang, insbesondere in der Feldflur. Alte Nutztierassen und Obstsorten sterben aus, es mangelt an Akzeptanz für Naturschutz. Entwicklungspotenziale der Grünflächen im öffentlichen Raum werden nicht genutzt.

Siedlungsflächenpolitik: Probleme bereiten die Zersiedelung und der große Flächenverbrauch. Die historische Bausubstanz wird nicht ausreichend gewürdigt.

Tourismus: Es fehlen insbesondere günstige Beherbergungsbetriebe, der Trend geht zu hochpreisigen Angeboten, wodurch Besucher mit „kleinem Geldbeutel“ das Nachsehen haben. Eine Schwäche ist die fehlende Vernetzung von Tourismus mit Klimaschutz- und Energiethemen.

Interkommunale Zusammenarbeit: Das finanzielle Ungleichgewicht der Kommunen führt zu Konkurrenz und Abgrenzungen untereinander, interkommunal abgestimmte Konzepte für Siedlungs- und Gewerbeentwicklung fehlen.

4.2. Chancen und Risiken für das Steinfurter Land

Chancen für das Steinfurter Land

Chancen sind Umfeldfaktoren oder übergeordnete Trends, aus denen Potenziale erwachsen und positive Entwicklungen hervorgehen können. Die Region hat keinen oder nur einen geringen Einfluss auf die Entwicklungen; zum Beispiel: Trends in der Gesellschaft, technologische Entwicklungen, aus denen für die Region Vorteile entstehen können.

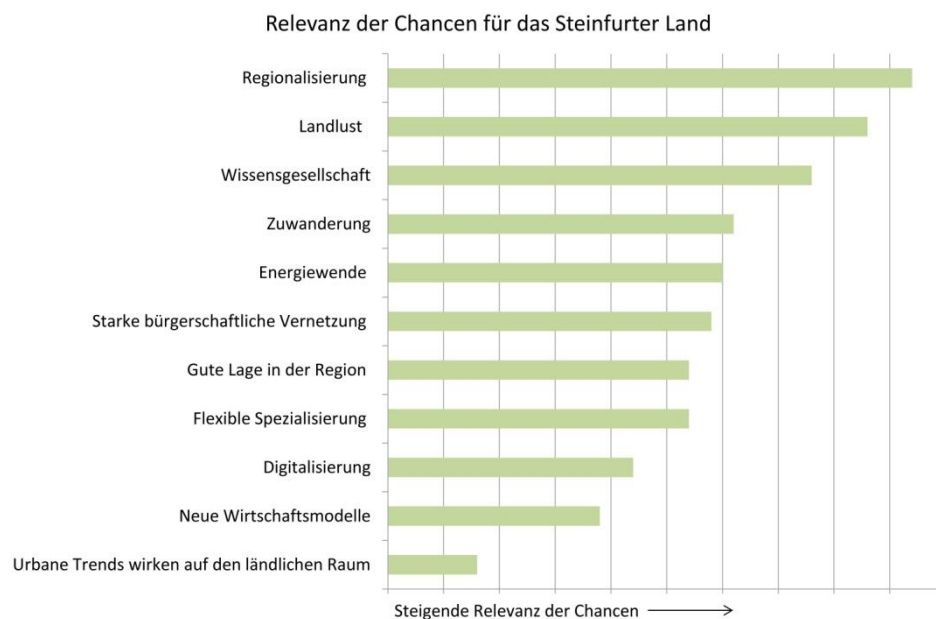


Abbildung 19: Chancen, priorisiert nach Relevanz in Bezug auf Stärken und Schwächen

Regionalisierung: In der Region entwickelt sich ein Trend zur Besinnung auf die regionalen Wurzeln (Heimatidentifikation) und damit verbundenen Chancen für regionale Produkte und Dienstleistungen.

Landlust: Dahinter stehen die Tendenz zum Urlaub im eigenen Land und der Wunsch nach ländlicher Ruhe (Naherholung). Verbunden sind damit Chancen für Angebote wie Wandern, Radfahren oder Reiten.

Wissensgesellschaft: Die Ausrichtung zur Wissensgesellschaft stellt das individuelle oder kollektive Wissen in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen und ökonomischen Zusammenlebens. Wertschöpfung entsteht nicht mehr durch körperliche Arbeit und Rohstoffe, sondern durch Wissen. Aspekte der Wissensgesellschaft sind der gezielte Zugang zu Bildung und der Wissensaustausch (Wissensmanagement).

Zuwanderung: Seit 2008 hat Deutschland laut Statistischem Bundesamt ein positives Wanderungssaldo. Mehr als 35% der Einwanderer sind hochqualifiziert (Mikrozensus seit 2005). Zuwanderung ist somit eine Chance zur Minderung der Risiken der Bevölkerungsentwicklung und eines drohenden Fachkräftemangels.

Energiewende: Die Energiewende bietet Chancen für den ländlichen Raum durch die Flächenbereitstellung für erneuerbare Energien und die Nutzung regionaler Biomasse.

Starke bürgerschaftliche Vernetzung: Bürgerschaftliches Engagement und Vernetzung ist ein Merkmal des Steinfurter Landes. Dies ist auch im urbanen Umfeld durch die Identifikation mit dem direkten Wohnumfeld (Quartiersbezug) und die digitale Vernetzung feststellbar. Hier besteht die Chance, Erfahrungen der informellen Vernetzung auf den ländlichen Raum zu übertragen (Zielgruppe junge Menschen).

Gute Lage in der Region: Das Steinfurter Land ist gut in das überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Seine unmittelbare Nähe zu den Oberzentren Münster und Enschede macht es als Wohnstandort attraktiv.

Flexible Spezialisierung: Betroffen sind innovative und flexible Klein- und Mittelbetriebe, die lokal oder regional vernetzt sind und sich kurzfristig an die permanent ändernden Bedingungen auf den Märkten anpassen können.

Digitalisierung: Die räumliche Entkopplung der Wertschöpfungsstufen durch die digitale Vernetzung bietet Chancen für den spezialisierten Mittelstand. Digitale Angebote können Informations- und Versorgungslücken bei abnehmender Nutzerdichte mildern.

Neue Wirtschaftsmodelle: Wirtschaftsmodelle wie Bürgerfonds, Konzepte der share economy wie Carsharing und der Schwarmfinanzierung werden zunehmend akzeptiert und bieten Chancen Versorgungs- und Infrastrukturschwächen zu mildern.

Urbane Trends wirken auf den ländlichen Raum: Dahinter steht der Trend, im urbanen Raum funktionierende Systeme für den ländlichen Raum nutzbar zu machen. Damit verbunden ist die Chance eines Wissens- und Erfahrungstransfers. Voraussetzung ist die Weiterentwicklung der Systeme unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedingungen im urbanen und ländlichen Raum (z.B. Nutzerdichte, Lebensstile, Demografie).

Risiken für das Steinfurter Land

Risiken sind auf die Region einwirkende Umfeldfaktoren oder übergeordnete Trends, aus denen Nachteile oder Gefahren entstehen können. Die regionalen Akteure haben keinen oder nur einen geringen Einfluss auf die Risiken, beispielsweise gesetzliche Änderungen, gesellschaftliche Veränderungen.

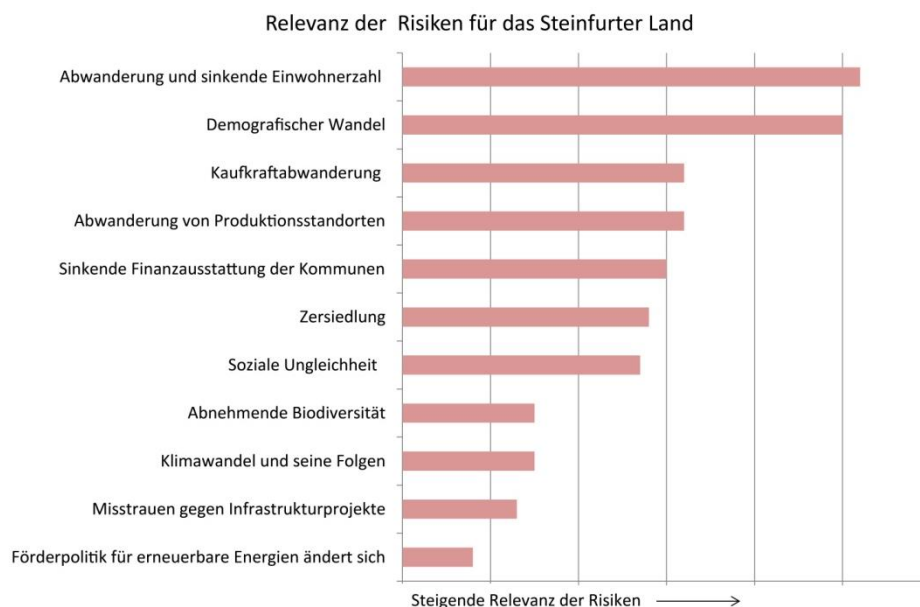


Abbildung 20: Risiken, priorisiert nach Relevanz in Bezug auf Stärken und Schwächen

Abwanderung und sinkende Einwohnerzahl: Risiken bestehen in wachsenden Leerständen, abnehmender Nutzerdichte und damit ineffizienten Infrastrukturen, fehlende medizinische Grundversorgung, Fachkräftemangel und fehlende Nachfolgeregelung für Unternehmen und Betriebe.

Demografischer Wandel: Der demografische Wandel verstärkt Schrumpfungsprozesse in den Gemeinden und erfordert altersgerechte Angebote (Wohnen, Mobilität, Pflege). Parallel steigen die Risiken der Altersarmut.

Kaufkraftabwanderung: Die Konzentration des Fachhandels in Oberzentren, Shopping-Center und ein wachsender elektronischer Geschäftsverkehr führen zu einem Kaufkraftverlust im ländlichen Raum.

Abwanderung von Produktionsstandorten: Auch wenn der bundesweite Trend zur Abwanderung von Produktionsstandorten gestoppt zu sein scheint, besteht grundsätzlich das Risiko der Abwanderung.

Sinkende Finanzausstattung der Kommunen: Die schlechte kommunale Finanzausstattung führt zu eingeschränkten Handlungspotenzialen der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. Investitionen in die kommunale Infrastruktur können nicht getätigt, soziale und kulturelle Angebote müssen zurückgefahren werden, nur noch kommunale Pflichtaufgaben werden erledigt. ÖPNV-Angebote werden eingeschränkt.

Zersiedelung: Das Wachstum von Ortschaften trotz sinkender Einwohnerzahlen, der zunehmende Flächenverbrauch und die steigenden Infrastrukturkosten bedeuten Risiken für die Lebensfähigkeit der Kommunen. Gemeinde- und Dorfzentren werden geschwächt, Menschen ohne PKW werden abgekoppelt, die Abhängigkeit von öffentlichen Mobilitätsangeboten nimmt zu - bei gleichzeitiger sinkender Nutzerdichte und damit verbundener Unwirtschaftlichkeit der Infrastruktursysteme.

Soziale Ungleichheit: Die Schere zwischen arm und reich geht auseinander: Ergebnisse der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) bestätigen den Trend der ungleichen Vermögensverteilung. Während im Jahr 1998 noch 45,1% des Nettovermögens im Besitz der oberen 10% der Haushalte waren, ist dieser Wert 2008 bereits auf 52,9% gestiegen – Tendenz weiter steigend. Hier liegen Risiken im ländlichen Raum, insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der sinkenden Bevölkerung.

Abnehmende Biodiversität: Die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten nimmt seit Jahren ab. Darin liegt ein Risiko für die regionalen Ökosysteme. Zunehmend entstehen wirtschaftliche Folgerisiken.

Klimawandel und seine Folgen: Laut LANUV³³ sind in NRW anhand meteorologischer Daten sowie Beobachtungen in Natur und Umwelt Veränderungen des Klimas zu erkennen. Mit der Veränderung der Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse sowie der zunehmenden Häufigkeit von Extremwetterereignissen entstehen Anpassungsbedarf für die Landwirtschaft und Risiken für Natur- und Artenvielfalt, Infrastrukturen (z.B. Kanalsysteme) und Gesundheit.

³³ Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, LANUV NRW-Fachbericht 27 „Klima und Klimawandel in Nordrhein-Westfalen – Daten und Hintergründe“. Recklinghausen 2010.

Misstrauen gegen Infrastrukturprojekte: Gerade im ländlichen Raum sind Infrastrukturprojekte unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit. Insbesondere dezentrale Infrastrukturprojekte werden aber häufig kritisch gesehen, wenn sie vor der eigenen Haustür umgesetzt werden sollen.

Förderpolitik für erneuerbare Energien ändert sich: Unvorhersehbare Veränderungen der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen führen zu einer Unsicherheit in der Investitionsbereitschaft.

4.3. Auswertung der SWOT-Analyse

Aus den gewichteten Rohdaten der SWOT-Analyse werden mittels Blasendiagrammen strategische Schwerpunkte abgeleitet.

Jede Blase steht für ein Stärken- oder Schwächencluster, welches die Ergebnisse der Erfassung inhaltlich zusammenfasst. Die Größe der Blase zeigt die Bedeutung für die Teilnehmer der Regionalkonferenz – zeigt also die subjektive Intensität der geführten Diskussion. Diese wurde durch eine Kennzahl in der SWOT-Matrix erfasst, die alle Berührungspunkte zwischen Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken je Cluster aufsummiert. Die Cluster sind Grundlage für die kohärente, strategische Ableitung der Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte des Kapitels 6. Die Analyse ermöglicht die direkte Gegenüberstellung und Bewertung in vier Kombinationsfeldern: Stärken-Chancen, Stärken-Risiken, Schwächen-Chancen und Schwächen-Risiken. Hinter jedem Feld stehen Leitfragen für die Bewertung und Formulierung strategischer Ansätze:

- **Stärken-Chancen-Analyse:** Wie lassen sich Stärken der Region nutzen, um die Chancen zu ergreifen? Wo spielt beides optimal zusammen?
- **Stärken-Risiken-Analyse:** Wie kann die Region mit ihren Stärken den Risiken begegnen? Besteht die Gefahr, dass negative Beeinflussungen von außen die Stärken reduzieren und was ist zu tun?
- **Schwächen-Chancen-Analyse:** Welche Schwächen sind abzubauen, damit diese den Chancen nicht im Weg stehen? Wo helfen die positiven äußeren Einflüsse, um Schwächen der Region zu reduzieren?
- **Schwächen-Risiken-Analyse:** Welche Maßnahmen können ergriffen werden, damit sich Risiken und Schwächen nicht gegenseitig verstärken?

Die jeweilige Lage im Diagramm zeigt die Relevanz des Clusters für die Region in Bezug auf die Chancen und Risiken an. Befindet sich die Blase im oberen Teil des Feldes, hat sie eine hohe Relevanz für die Region. Befindet sie sich im unteren Teil, ist die Relevanz geringer bzw. hat Entwicklungspotenzial. Cluster mit einem inhaltlichen Bezug werden farblich zusammengefasst. Hierdurch können Schwerpunkte der Entwicklungsbedarfe (Needs Assessment) identifiziert und für die Entwicklungsstrategie eingeordnet werden.

Feld 1 - Stärken-Chancen Analyse

Wie lassen sich Stärken der Region nutzen, um die Chancen zu ergreifen? Wo spielt beides optimal zusammen?

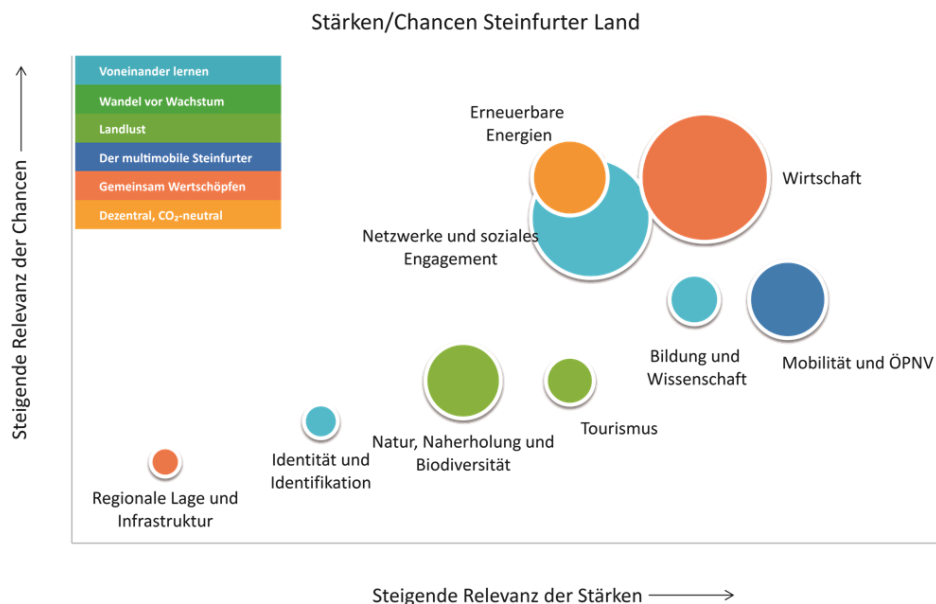


Abbildung 21: Blasendiagramm Stärken/Chancen Steinfurter Land

Stärken mit einer großen Bedeutung liegen im Bereich Wirtschaft sowie Netzwerke und soziales Engagement.

Die Innovations- und Investitionskraft der Unternehmen ist eine Stärke, um die Chancen für die Region zu nutzen (Energiewende, Regionalisierung, Digitalisierung, neue Wirtschaftsmodelle, Spezialisierung). Regionale Produkte und Dienstleistungen bieten landwirtschaftlichen Unternehmen zusätzliche Absatzchancen.

Ein hohes soziales Engagement zeichnet die Steinfurter aus und ist auch in der vielseitig ausgeprägten Vereinslandschaft zu spüren. Soziales Engagement und Aktivitäten in Vereinen und sonstigen Einrichtungen führen zu einer ausgeprägten Identifikation mit der Region, zu einer Verwurzelung der Bewohner mit ihrem Umfeld. Soziales Engagement, Identität und Identifikation stärken die Regionalisierung und werden durch den Trend zur Digitalisierung mit modernen Beteiligungs- und Kommunikationsmöglichkeiten gestützt.

Die guten Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen sind eine wichtige Stärke, die es zu erhalten und zu fördern gilt. Bildung und Wissenschaft sind die Voraussetzung, um die Chancen des technischen Wandels durch Energiewende und Digitalisierung zu nutzen und die Innovationskraft der Region zu stärken.

Die großen Potenziale für erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind Grundlage für die Umsetzung der Energiewende in der Region. Das Steinfurter Land verfolgt das Ziel der Autarkie – es gilt daher die Potenziale der erneuerbaren Energien auszuschöpfen. Dieser Prozess gelingt nur unter Einbeziehung der Landwirtschaft, der Stadtwerke, der Unternehmen und der Zivilgesellschaft.

Mobilität ist eine Stärke mit hoher Relevanz. Die umfangreiche Straßeninfrastruktur bindet die Region gut an die umliegenden Oberzentren an. Das steigert die Attraktivität als Wohnort, bietet Chancen für Tourismus, die Vermarktung regionaler Produkte und die Verfügbarkeit von Fachkräften für regionale Unternehmen.

Natur, Naherholung und Biodiversität sind Stärken mit einer hohen Bedeutung. Natur und Naherholung sind wichtige Attribute einer regionalen Marktstrategie für regionale Naturprodukte. Die Bedeutung als allgemeiner Tourismusstandort sowie die Relevanz im Bezug auf Stärken und Chancen ist jedoch vergleichsweise klein.

Feld 2 - Stärken-Risiken Analyse

Wie kann die Region mit Ihren Stärken den Risiken begegnen? Besteht die Gefahr, dass negative Beeinflussungen von außen die Stärken reduzieren? Wie kann dies verhindert werden?

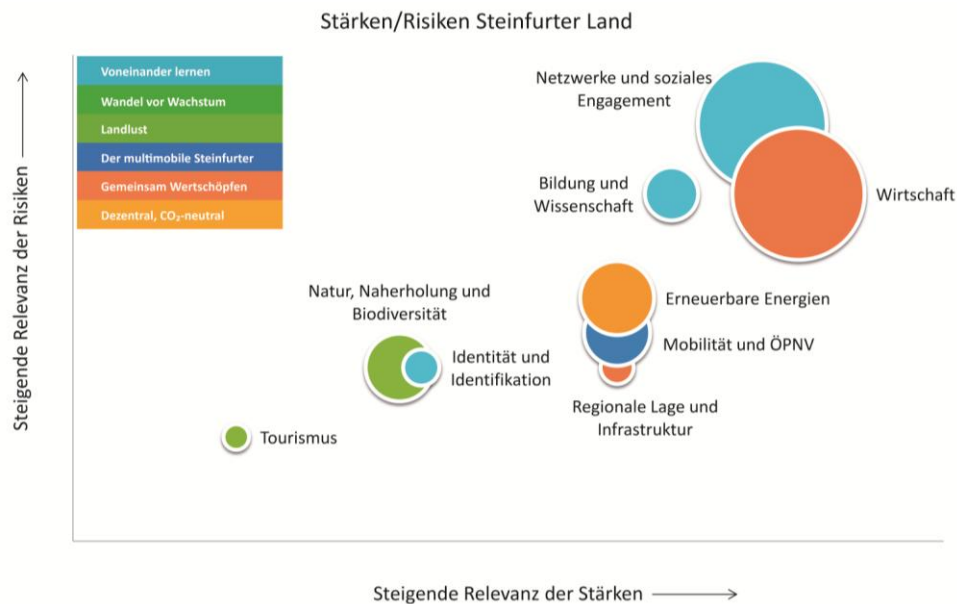


Abbildung 22: Blasendiagramm Stärken/Risiken Steinfurter Land

Die Gegenüberstellung der Stärken mit den Risiken für die Region zeigt für Netzwerke und soziales Engagement und Wirtschaft eine ausgeprägte Bedeutung und Relevanz. Die gute Vernetzung der Akteure, ehrenamtliches Engagement und die Identifikation mit der Region mindern die Risiken der Abwanderung und des demografischen Wandels. Bildung und Wissenschaft haben eine hohe Relevanz – sie sind Mittel zur Minimierung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Risiken für die Region.

Abwanderung, Fachkräftemangel und ökonomische Strukturwandel sind Risiken für die mittelständische Wirtschaft der Region. Innovationskraft und die Fähigkeit und Bereitschaft zur Veränderung sind Stärken des Steinfurter Landes, die diesen Risiken entgegen wirken können. Die Landwirtschaft ist eine weitere Stärke der Region, trifft aber auf Risiken der abnehmenden Artenvielfalt und steigende Stoffstromüberschüsse.

Die Stärken der Region im Bereich der erneuerbaren Energien und des Naturraums mindern die Risiken des Klimawandels und der abnehmenden Biodiversität. Das Misstrauen gegen Infrastrukturprobleme ist ein Risiko, das vor allem den Bereich der erneuerbaren Energien betrifft – der Windkraftausbau, der Ausbau von Stromtrassen und -speichern brauchen die Akzeptanz in der Bevölkerung.

Die Stärken in der Mobilität treffen auf die Risiken der Abwanderung und den Trend gegen den Ausbau von dezentralen Infrastrukturprojekten.

Feld 3 - Schwächen-Chancen-Analyse

Welche Schwächen sind abzubauen, damit diese den Chancen nicht im Weg stehen? Wo helfen die positiven äußeren Einflüsse, um Schwächen der Region zu mildern?

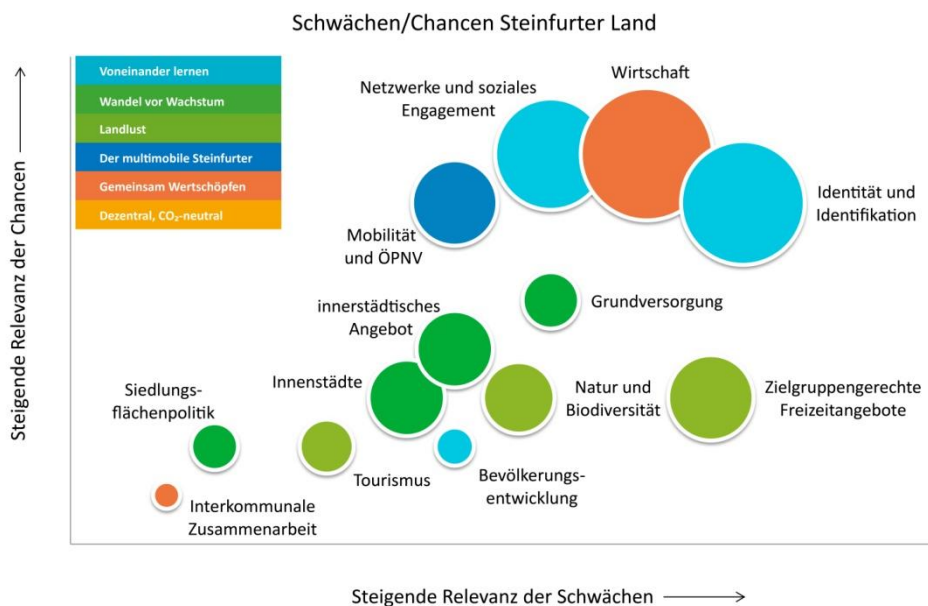


Abbildung 23: Blasendiagramm Schwächen/Chancen Steinfurter Land

Wirtschaft, Netzwerke und soziales Engagement gehören auch bei der Gegenüberstellung von Schwächen und Chancen zu den Bereichen mit großer Bedeutung. Als Schwächen wurden in der Akteursbeteiligung Lücken in der Vernetzung und die zu verbesserrnde Kommunikationskultur genannt. Die anhaltende Tendenz zur bürgerschaftlichen Vernetzung im ländlichen Raum bietet Chancen durch zielgruppengerechte Angebote. Ebenso bietet der über die Altersgrenzen hinweg wachsende Trend im Umgang elektronischer Medien Ansatzpunkte zu besserer Vernetzung. Auffallend ist die hohe Bedeutung und Relevanz von Identität und Identifikation, wenn es um den Abbau von Schwächen und das Ergreifen von Chancen geht. Mangelnder Bekanntheitsgrad und Identifikation mit der Region schwächen die Strahlkraft und Positionierung der Region – und mindern soziale und wirtschaftliche Chancen durch das Ehrenamt oder die Zuwanderung.

Chancen zur Stärkung der Identifikation sind regionale Produkte und Dienstleistungen, regionale Wirtschaftsmodelle und bürgerschaftliche Vernetzung. Im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung, gilt es die Abwanderung von Fachkräften und des Nachwuchses aus der Region zu stoppen. Schwächen bei der konsequenten Vermarktung regionaler Produkte können durch Chancen zur Regionalisierung und des bürgerschaftlichen Engagements ausgeglichen werden. Die Digitalisierung und neue Wirtschaftsmodelle bieten weitere Chancen. Ängste gegenüber neuen Entwicklungen und geringe Innovationskraft sind jedoch Hemmnisse für positive Veränderungsprozesse in der Region.

Die Stärkung der Gemeinden und ihrer Dörfer ist eine Entwicklungsaufgabe für das Steinfurter Land. Schwache Kaufkraftbindung kann durch regionale Produkte und regionale Wirtschaftsmodelle verbessert werden. Steigende Leerstände und mangelhafte Grundversorgung verringern die Attraktivität für die Bewohner, aber auch für Besucher.

Schwächen der Mobilität haben eine hohe Relevanz bei der Ausnutzung der Chancen. Die Schwächen im ÖPNV bei der Taktung und Verbindungsdichte können durch alternati-

ve Konzepte der Multimobilität vermindert werden. Die Übertragung von urbanen Trends (Carsharing, Carpooling), die Nutzung digitaler Medien (Mitfahr-Apps) bieten Chancen. Das spricht für einen Mobilitätsschwerpunkt, der sich mit neuen Konzepten und Angeboten der Mobilität im Steinfurter Land beschäftigt.

Der Rückgang der Artenvielfalt im Steinfurter Land folgt einem allgemeinen Trend. Der Bedarf an Flächen der Naherholung und regionaler landwirtschaftlicher Produkte aus ökologischem Landbau bietet Chancen, die Artenvielfalt zu fördern.

Feld 4 - Schwächen-Risiken-Analyse

Welche Maßnahmen können ergriffen werden, damit sich Risiken und Schwächen nicht gegenseitig verstärken?

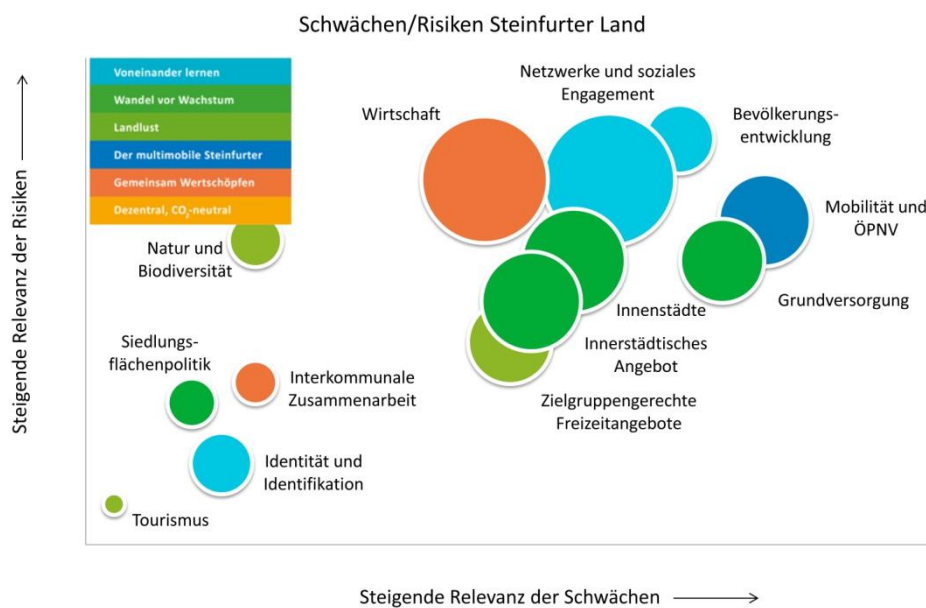


Abbildung 24: Blasendiagramm Schwächen/Risiken Steinfurter Land

Die Gegenüberstellung der Schwächen und Risiken zeigt wieder die große Bedeutung der Wirtschaft und der sozialen Vernetzung. Dabei haben die Schwächen nur eine mittlere Relevanz, die Risiken jedoch eine hohe – darin spiegelt sich die aktuelle wirtschaftliche und soziale Stärke wider, aber gleichzeitig auch die Notwendigkeit der vorausschauenden, präventiven Strategie der Risikominimierung. Gleiches gilt für die Bevölkerungsentwicklung: Sie hat zurzeit noch keine große Bedeutung, jedoch eine hohe Relevanz bei der Einschätzung zukünftiger Risiken. Bei der wirtschaftlichen Entwicklung stellt sich bereits heute die Nachfolger bei Betriebsschließungen als schwierig heraus. Mit zunehmender Abwanderung und demografischer Entwicklung werden diese Risiken die Wirtschaft belasten.

Die Schwächen im Bereich Mobilität und ÖPNV werden durch die Risiken des demografischen Wandels und des Bevölkerungsrückgangs verstärkt. Die andauernde angespannte Haushaltslage vieler Kommunen ist ein weiteres Risiko. Insgesamt besteht die Gefahr, dass Aufgaben der Daseinsvorsorge nicht mehr wahrgenommen werden können und sich Schwächen der Region weiter verstärken.

Im Trend zur Kaufkraftabwanderung liegt ein erhebliches Risiko für die Dorfkerne und die Grundversorgung. Die Konzentration des Fachhandels in den Oberzentren und der wachsende elektronische Geschäftsverkehr führen zu einem steigenden Kaufkraftverlust. Ihm

entgegenzuwirken, ist daher Ziel und Entwicklungsschwerpunkt für das Steinfurter Land. Die Schwächen der Verödung der Dorfkerne und mangelnde Grundversorgung werden außerdem durch die Risiken der Abwanderung, des demografischen Wandels und durch Zersiedelung verstärkt.

Die Schwächen bei den zielgruppengerechten Freizeitangeboten haben eine ähnlich hohe Bedeutung wie der Bereich Mobilität und ÖPNV. Es fehlen vor allem Angebote für Kinder und Jugendliche, der Kulturbereich ist nicht ausreichend vertreten. Die Naherholung hat im Vergleich zum Tourismus eine deutlich höhere Bedeutung und Relevanz für die Region und ihre Bewohner.

4.4. Wandel vor Wachstum - abgeleitete Entwicklungsbedarfe (needs assessment)

Wie lassen sich Wohlstand und Lebensqualität im Steinfurter Land sichern? Wie kann die Region mit Risiken der Schrumpfung umgehen? Die Entwicklungsstrategie muss die Grenzen des Ressourcenverbrauchs ausloten, die finanzielle Umsicht und kommunale Haushaltskonsolidierung berücksichtigen und Ungleichheit bekämpfen. Sie muss die Stärkung der Gemeinschaft durch lebendige öffentliche Räume, lokales Engagement und Nachbarschaft, Arbeit in der Nähe des Wohnortes und umweltverträgliche Arbeitsplätze im Blick haben. Es geht um nachhaltiges Wirtschaften und Investitionen in regionale Vermögenswerte, Infrastruktur, Arbeitsplätze, erneuerbare Energien, den Erhalt der Ökosysteme und umweltschonende Mobilitätsangebote. Schließlich muss die Strategie den Wert und den Nutzen von Produkten in den Mittelpunkt rücken, um einer Wegwerfmentalität und Beliebigkeit im Konsum entgegenzuwirken und eine entsprechende Bewusstseinsbildung zu fördern. Es gilt stattdessen, ökologische und ethische Standards zu stärken. Die SWOT-Analyse identifiziert die Schwerpunkte der Entwicklungsbedarfe für die nachhaltige Entwicklung des Steinfurter Landes:

- Nutzung und Förderung des regionalen Wissens, Förderung der Zuwanderung, Integration und Beratung
- Stärkung der Krisenfestigkeit der Gemeinden und der Dörfer
- Stärkung und Vernetzung der Mobilitätsnetze zwischen den Gemeinden und Dörfern
- Förderung von Naherholungsmöglichkeiten, unter Erhalt der natürlichen Vielfalt der Landschaft
- Erhalt und Stärkung der regionalen Wirtschafts- und Innovationskraft
- Ausbau der erneuerbaren Energien und Klimaschutz

Aus diesen zentralen Bedarfen werden sechs Handlungsfelder für das Steinfurter Land kohärent abgeleitet. Sie bilden das konzeptionelle Gerüst für Zieldefinition und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, sind in Kapitel 6. dargestellt und in Entwicklungsschwerpunkte differenziert.

5. Regionale Entwicklungsziele

Die Lokale Entwicklungsstrategie leitet aus den Ergebnissen des bottom-up-Prozesses eine Zielkaskade für die regionale Entwicklung ab, die bei den übergeordneten Zielsetzungen des ELER-Fonds beginnt und von regionalen Zielen über Handlungs- und Entwicklungszielen bis hin zu messbaren Projektzielen und entsprechenden Indikatoren für die Evaluation kohärent ist. Die folgenden Unterkapitel stellen die übergeordneten und regionalen Ziele dar. Die differenzierten Ziele für Handlungsfelder, Entwicklungsschwerpunkte und Projekte sind im Kapitel 6. erläutert.

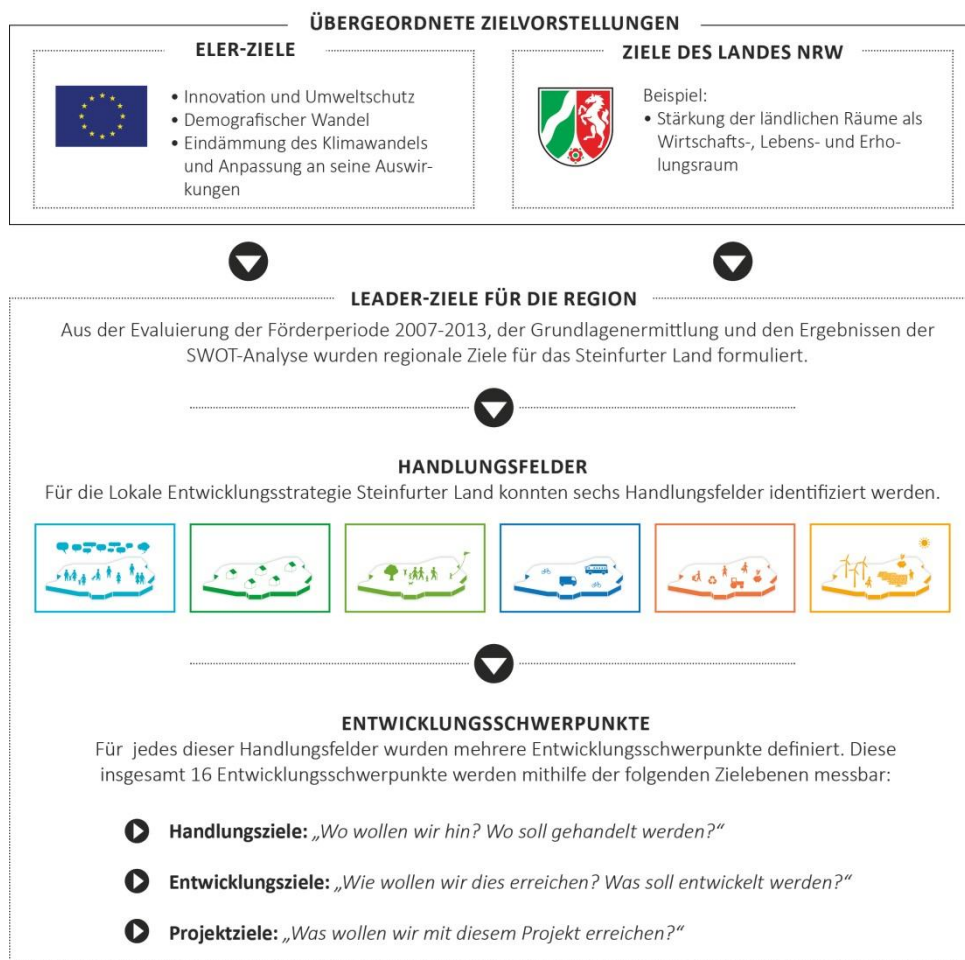


Abbildung 25: Organigramm des Zielkorridors für die Lokale Entwicklungsstrategie

5.1. Übergeordnete Ziele

Die Lokale Entwicklungsstrategie muss verbindliche Handlungsziele mit Rangfolge formulieren, einschließlich klarer und messbarer Zielvorgaben für die Ergebnisse im Sinne von Indikatoren. Hierbei sind Verknüpfungen mit den übergreifenden Zielsetzungen des Europäischen Landwirtschaftsfonds ELER **Innovation, Umweltschutz, Demografischer Wandel, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen** darzustellen. Diese übergeordneten ELER-Ziele sind mehrfach berücksichtigt: Die Projektbe-

wertung durch die LAG Steinfurter Land e. V. (vergl. Kapitel 8.2.) gewichtet die Projektwirkung in Bezug auf diese Ziele besonders hoch.

Das Handlungsfeld „Wandel vor Wachstum – krisenfeste Grund- und Nahversorgung“ widmet sich mit seinen Konzepten und Projekten der Krisenfestigkeit der Region vor dem Hintergrund demografischer Umbrüche. Die Themen Umweltschutz, Klimawandel und Eindämmung an seine Auswirkungen sind darüber hinaus als Handlungs- und Entwicklungsziele im Handlungsfeld „Dezentral, CO₂-neutral – Energie und Klima“ berücksichtigt. Die übergeordnete Zielsetzung der Innovationsförderung findet insbesondere bei der Umsetzungsstrategie und zukünftigen Akteursbeteiligung besondere Berücksichtigung (vergl. Kapitel 8.4.).

5.2. Spezifische regionale Ziele

Aus der Evaluierung der Förderperiode 2007-2013, der Grundlagenermittlung und den Ergebnissen der SWOT-Analyse wurden im Sinne einer Zielkaskade regionale Ziele für das Steinfurter Land formuliert, diese mit den Zielen des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem LEADER-Wettbewerbsaufruf abgeglichen und in möglichst konkrete messbare Handlungsziele auf den Ebenen Handlungsfeld, Entwicklungsschwerpunkt und Projekt differenziert. Die oberste Ebene bilden zehn regionale Ziele, die im Sinne der Nachhaltigkeit in ökologische, ökonomische und soziale Ziele gegliedert sind:

Ökologische Ziele:

- Den Naturraum und die Artenvielfalt schützen.
- Die CO₂-Emissionen im Sinne der Ziele des Masterplans 100% Klimaschutz um 95% bis zum Jahr 2050 reduzieren.
- Die Stärken der Region bei den erneuerbaren Energien nutzen, die Energieeffizienz steigern und die Unabhängigkeit von fossilen Energien konsequent vorantreiben.

Ökonomische Ziele:

- Entwicklung von umweltverträglichen und marktgerechten Mobilitätskonzepten, die die Mobilitätsbedürfnisse der Region über die Grundversorgung hinaus abdecken.
- Wirtschaftliche Handlungsspielräume der Bürger, Unternehmen und des Gemeinwesens sichern und durch regionale Wirtschaftsmodelle erweitern sowie die Wertschöpfung erhöhen.

Soziale Ziele:

- Die Attraktivität der Gemeinden und Dörfer als Wohn-, Arbeits- und Lebensorte erhalten und stärken.
- Die Naherholungs- und Freizeitangebote der Region für unterschiedliche Zielgruppen qualifizieren.
- Den sozialen Zusammenhalt und die Integration von Neubürgern in der Region fördern.
- Netzwerke und Kooperationsformen der koordinierten Zusammenarbeit entwickeln und ausbauen.
- Gleichberechtigte Zugangschancen zur sozialen Begegnung, Wissen, Beratung und Hilfe fördern und herstellen.

Handlungs- und Entwicklungsziele für das Steinfurter Land

Um die Zielerreichung im Lauf der kommenden LEADER-Förderperiode messen und evaluieren zu können, wurden die Ziele in den insgesamt sechs Handlungsfeldern und 16 Entwicklungsschwerpunkten in Handlungsziele und Entwicklungsziele differenziert.

Handlungsziele beantworten hierbei die Fragen: „Wo wollen wir hin?“ und „Wo soll gehandelt werden?“. Entwicklungsziele sollen die Fragen „Wie wollen wir dies erreichen?“ und „Was soll entwickelt werden?“ beantworten. Handlungs- und Entwicklungsziele wurden ebenfalls mit den messbaren **Projektzielen der Leitprojekte** abgeglichen.

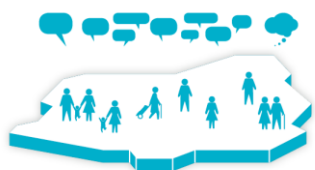
Die identifizierten Handlungs- und Entwicklungsziele sind im folgenden Kapitel mit den jeweiligen Leitprojekten beschrieben und dargestellt.

6. Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte

Aus den ermittelten Bedarfen für das Steinfurter Land wurden insgesamt sechs Handlungsfelder mit den dazugehörigen Entwicklungs- und Projektschwerpunkten identifiziert. Sie sind in den folgenden Unterkapiteln beschrieben.

Grundsätzlich gilt, dass die Zuordnung der Entwicklungsschwerpunkte und Projekte zu diesen zentralen Handlungsfeldern hauptsächlich als tragfähige inhaltliche und strategische Organisationsstruktur für die Arbeit der kommenden sieben Jahre zu verstehen ist und der konzeptionellen Klarheit dient. Eine möglichst handlungsfeldübergreifende Wirkung der strategischen Leitprojekte wurde bewusst gefördert und ist gewünschtes Qualitätsmerkmal mit einem hohen Stellenwert in der Projektbewertung (siehe Kapitel 8.2.). Das Kapitel benennt Handlungs- und Entwicklungsziele sowie die beispielhaften Leitprojekte, mit denen die Region in der kommenden Förderphase an den Start gehen möchte. Die Leitprojekte sind unter Kapitel 7.2.2. ausführlich dargestellt.

6.1. Voneinander lernen – präventiv, integriert und früh



Das starke Ehrenamt bildet ein Rückgrat des sozialen Lebens in der Region und ein Potenzial für langfristige soziale Abwehrkräfte und regionales Lernen und Wissen. Die Strategie dieses Handlungsfelds möchte dieses regionale Engagement und das regionale Wissen und Kompetenzen nutzen, um frühzeitige und integrierte

soziale Angebote für alle Zielgruppen in der Region bereitzustellen. Es geht darum, das in der Region verwurzelte Wissen für außerschulische Bildungsangebote und die Stärkung der Alltagskompetenzen der Menschen im Steinfurter Land zu nutzen. Gleichzeitig gilt es, die auch durch den demografischen Wandel unter zunehmenden Druck geratenden ehrenamtlichen und sozialen Netzwerke resilient und stabil zu halten. Ein Schlüssel hierzu liegt in einer regionalen Willkommenskultur, die Region für Neubürger attraktiv macht und sie dazu bewegt, ihren Beitrag für das gemeinschaftliche Miteinander im Steinfurter Land zu leisten. Die Entwicklungsschwerpunkte im Überblick:

6.1.1. Regionales Wissen, außerschulisches Lernen

Neben den guten Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen sind die regionalen Kompetenzen und das verwurzelte Wissen der ländlichen Akteure eine Stärke des Steinfurter Landes, die es zu erhalten und zu fördern gilt. Das Wissen über die Tradition und Bräuche der Region, die Landwirtschaft, die Kultur und die Natur zwischen den Generationen ist wichtig für den Zusammenhalt der Region, die Bewahrung ihrer Besonderheiten und Identität und sollte deshalb durch den LEADER-Prozess besonders gefördert werden. Sinnvoll in diesem Zusammenhang erscheint die Förderung außerschulischer Bildungsorte. An solchen Orten lässt sich das regionale Wissen leicht vermitteln und bietet, insbesondere unter Einbeziehung der außerschulischen Kompetenzen der Bewohner, eine Basis für ergänzende Bildungs- und Hilfsangebote.

Tabelle 1: Handlungs- und Entwicklungsziele „Regionales Wissen, außerschulisches Lernen“

Handlungsziel	Entwicklungsziele	Leitprojekt
Außerschulische Lernorte zur Vermittlung regionalen Wissens fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz über Angebote herstellen und Lernorte vernetzen • Neue Lernorte entwickeln und umsetzen • Ehrenamtliche Akteure und ihre Orte für die Vermittlung regionaler Kompetenzen gewinnen 	<i>Rauf auf's Land! Erlebnisreise Landwirtschaft (vgl. Seite 59)</i>

6.1.2. Prävention, frühe Hilfen und Beratung

Die Stärken-Schwächen-Analyse hat für die Region deutlichen Handlungsbedarf herausgearbeitet: Alltagskompetenzen gehen in bestimmten Milieus zunehmend verloren und erhöhen die sozialen Problemstellungen. Darüber hinaus werden familiäre Netzwerke in einer alternden Gesellschaft durch einen Mangel an Angeboten und Fachpersonal für Pflege zusätzlich belastet. Benötigt werden daher spezifische, zielgruppengerechte Angebote für Jugend und Senioren, Eltern und Kinder, Einheimische und Zugereiste. Es gilt Lücken bei den sozialen Präventions-, Hilfs- und Beratungsangeboten zu schließen, die insbesondere durch die mangelnde finanzielle Ausstattung der Kommunen und die schwindenden kirchlichen Angebotsstrukturen entstehen. In der kommenden LEADER-Förderperiode sollen die vorhandenen Beratungsangebote ausgebaut und gezielt bedarfsgerecht ergänzt werden. Darüber hinaus sollen die Bildungs-, Hilfs- und Präventionsangebote stärker als bisher vernetzt und bedarfsgerecht aufeinander abgestimmt werden. Die Angebote sollen zur Stärkung und sozialen Krisenfestigkeit der ländlichen Ortslagen im Steinfurter Land beitragen – eine starke Vernetzung mit den Projekten und Angeboten des folgenden Handlungsfeld „Wandel vor Wachstum – krisenfeste Grund- und Nahversorgung“ ist daher angestrebt.

Tabelle 2: Handlungs- und Entwicklungsziele „Prävention, frühe Hilfen und Beratung“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekte
Angebote ausbauen, Lücken bei sozialen Präventions-, Hilfs- und Beratungsangeboten schließen	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppenspezifische Bedarfe ermitteln, differenzierte Angebote entwickeln und Akteure vernetzen 	<i>Blickpunkt@Jugend – Jugendliche beteiligen und binden (vgl. Seite 60)</i> <i>An die Töpfe fertig los! Fit und gesund in Kitas (vgl. Seite 61)</i> <i>Schmexperte – Kein Kind ohne warme Mahlzeit (vgl. Seite 62)</i>

6.1.3. Willkommenskultur

Insgesamt sehen die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung des Steinfurter Landes eine zwar kommunal unterschiedliche, aber insgesamt deutliche Schrumpfung voraus; damit verbundene Probleme sind unter anderem ein wachsender Fachkräftemangel, der regionalen Unternehmen sowie Nachwuchssorgen des Ehrenamts. Der Zuzug von Neubürgern – ob Einwanderer aus dem Ausland oder Zuzügler aus benachbarten Regionen – kann helfen, diese Risiken für die Region zu mildern, wenn es gelingt, diese neuen Steinfurter frühzeitig in die regionalen Netzwerke zu integrieren und deren Kreativität und Potenzial für die gemeinsame Weiterentwicklung der Region zu nutzen. Hier wurde daher ein Handlungsziel mit zwei Entwicklungsschwerpunkten und einem zentralen Leitprojekt definiert:

Tabelle 3: Handlungs- und Entwicklungsziele „Willkommenskultur“

Handlungsziel	Entwicklungsziele	Leitprojekt
Zuwanderung fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Neubürgern fördern • Anreize und Angebote für Fachkräfte schaffen 	<i>angekommen - angenommen – Neubürger-Lotsen werden qualifiziert (vergl. Seite 58)</i>

6.2. Wandel vor Wachstum – krisenfeste Grund- und Nahversorgung



Durch sinkende Einwohnerzahlen insbesondere in den randständigen, oberzentrenfernen Kommunen und eine vergleichsweise stark alternde Bevölkerung steht die Region vor großen Umbruchsprozessen, sie muss sich zukünftig in großen Teilen auf ausbleibendes Wachstum einstellen. Dies hat Auswirkung auf die Nutzung, Rentabilität und Krisenfestigkeit der kommunalen Infrastruktursysteme, die Einrichtungen der Grund- und Nahversorgung und nicht zuletzt auf die Attraktivität und den Wohnwert der ländlichen Ortslagen. Das Handlungsfeld „Wandel vor Wachstum – Krisenfeste Grund- und Nahversorgung“ widmet sich diesen regionalen Schwächen und Risiken in mehreren Entwicklungsschwerpunkten:

6.2.1. Ortszentren als Ankerpunkte - Angebote und Dienstleistungen

Das Aussterben von Dorfkernen durch zunehmende Leerstände und fehlende Nachfolge bzw. Weiterführung von Familienbetrieben, Arztpraxen und Apotheken führt zu einer bereits jetzt schon spürbaren Verödung und einem Attraktivitätsverlust.

Leerstandsmanagement und Umnutzung im Bestand sind strategisch der weiteren Zersiedlung und der Ausweisung neuer Versorgungszentren „auf der grünen Wiese“ vorzuziehen. Produkte oder Dienstleistungen mit regionaler Verwurzelung, individuelle Geschäftsideen oder gastronomische Angebote greifen einen aktuellen Trend zum Lokalen auf und bieten die Chance, Kaufkraft in der Region zu binden. Das Dorfzentrum wird wieder zum Ankerpunkt, der Angebote der Grund- und Nahversorgung mit den sozialen Dienstleistungen bündelt und gleichzeitig Anlauf- und Knotenpunkt temporärer medizinischer Versorgung und ländlicher Mobilitätsangebote ist (Verknüpfungen zum Handlungsfeld „Voneinander lernen – präventiv, integriert und frühzeitig“).

Tabelle 4: Handlungs- und Entwicklungsziele „Ortszentren als Ankerpunkte“

Handlungsziel	Entwicklungsziele	Leitprojekte
Ortszentren stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstellen mit attraktiven und multifunktionalen Angeboten schaffen 	<i>i-Punkt Laer: Generationstreff DorfGASThaus (vergl. Seite 63)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der medizinischen Versorgung in den Grundzentren 	<i>Dorfladen all inclusive - Integrative Arbeitsplätze & Versorgung (vergl. Seite 64)</i>

6.2.2. Siedlungsflächen und Wohnbaupolitik

Zersiedlung im Neubau und starker Konkurrenzdruck zwischen benachbarten Kommunen bei der Ausweisung von Baugebieten und eine gleichzeitig rückläufige demografische

Prognose bergen das Risiko für zukünftige finanzielle und infrastrukturelle Probleme ländlicher Kommunen. Der demografische Wandel hat sowohl qualitative als auch quantitative Auswirkungen auf die Nachfrage nach Wohnraum und erfordert stärker als bisher eine kommunale Wohnbaupolitik. Diese sollte eine regional abgestimmte Siedlungsentwicklung fördern, die Innenentwicklung stärken und über den kommunalen Tellerrand blicken. Angestrebt werden sollte eine zielgruppen- und bedarfsgerechte regionale Siedlungsstrategie mit einem großen regionalen Immobilienportfolio.

Tabelle 5: Handlungs- und Entwicklungsziele „Siedlungsflächen und Wohnbaupolitik“

Handlungsziel	Entwicklungsziele	Leitprojekt
Regional abgestimmtes Portfolio von zielgruppen- und bedarfsgerechten Wohnangeboten	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Siedlungsstrategie entwickeln • Flächenverbrauch reduzieren 	<i>Wohnland2020 – Orte blühen von innen (vergl. Seite 65)</i>

6.3. Landlust – Natur, Naherholung und Radtourismus



Das Steinfurter Land ist aus Sicht der beteiligten Akteure keine klassische Tourismusregion und wird auch zukünftig nicht diesen Entwicklungspfad einschlagen. Jedoch zeigt die Analyse der Entwicklungsbedarfe, dass insbesondere Naherholungs- und Freizeitangebote einen wichtigen Baustein bei der zukünftigen Attraktivitätssteigerung und nachhaltigen Wertsicherung der regionalen Wohnlagen bilden. Einen Schwerpunkt aufgrund der günstigen Topografie und der kleinteiligen Parklandschaft gibt es darüber hinaus beim Radtourismus. Die Entwicklungsschwerpunkte im Überblick:

Die Entwicklungsschwerpunkte im Überblick:

6.3.1. Naherholungs- und Radtourismusangebote

In der Region bietet sich ein größeres Naherholungspotenzial mit einer grundsätzlich guten Erschließung der Radwege. Insbesondere der Radtourismus ist bereits angekommen. Ein Ziel des Entwicklungsschwerpunkts ist die Vernetzung der radtouristischen Angebote und Infrastruktur mit dem Alltagsroutennetz, in engem Schulterschluss mit den Projekten des Handlungsfelds „Der multimobile Steinfurter“. Eine Infrastruktur für den nachgefragten Radtourismus mit attraktiven und gut miteinander und auch überregional vernetzten Radrouten soll zukünftig ausgebaut werden, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden und weitere Besuchsansätze zu schaffen. Die Freizeit- und Naherholungsangebote sollen zielgruppengerecht kommuniziert, optimiert und vernetzt werden und somit auch dem Ziel der Attraktivierung ländlicher Orts- und Wohnlagen dienen.

Tabelle 6: Handlungs- und Entwicklungsziele „Naherholungs- und Radtourismusangebote“

Handlungsziel	Entwicklungsziele	Leitprojekte
Radfahren als attraktive Form der Naherholung fördern	<ul style="list-style-type: none"> Bestehende Angebote optimieren, neue entwickeln, Lücken schließen 	<i>Triangel - Das Radwege-3-eck auf stillgelegten Bahnstrecken (vergl. Seite 66)</i>
Regionale Naherholungsangebote bekannt machen und vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> Digitalisierung und Kommunikation der Angebote 	<i>Steinfurter Land Digital – Ein virtuelles Abbild der Region (vergl. Seite 67)</i>

6.3.2. Biodiversität und Naturschutz

Der Rückgang der Artenvielfalt im Steinfurter Land folgt einem allgemeinen Trend. Das Steinfurter Land verfügt über einige Naturschutzgebiete mit spezifisch an ihren Lebensraum angepassten Arten, die es besonders zu schützen gilt. In der Feldflur ist jedoch ein Artenrückgang zu verzeichnen, ebenso gehen der Anbau und die Zucht alter Obstsorten und seltener Nutztierassen zurück. Biodiversität und Naturschutz werden im Steinfurter Land daher als Schwerpunkt mit besonderem Entwicklungsbedarf identifiziert. Ziel des Schwerpunkts ist dabei auch eine enge Verzahnung mit den Naherholungsangeboten, um die Vielfalt und Schönheit der Kulturlandschaft behutsam, da wo es unter naturschutzrechtlichen Aspekten möglich ist, erfahrbar zu machen.

Tabelle 7: Handlungs- und Entwicklungsziele „Biodiversität und Naturschutz“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekt
Biodiversität und Artenvielfalt erhalten	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung der Akteure und Beratung zu konkreten Themen, Initiativen und Projekten 	<i>Allianz für Artenvielfalt – Betriebliche Biodiversitätsberatung (vergl. Seite 68)</i>

6.4. Der multimobile Steinfurter – klimafreundliche Mobilität



Die notwendigen Veränderungsprozesse bei der Mobilität stellen die ländlichen Regionen wegen des ausgeprägten Individualverkehrs vor außergewöhnliche Herausforderungen. Die SWOT-Analyse hat einerseits eine vergleichsweise gute Anbindung der Mittel- und Grundzentren an die umliegenden Oberzentren verdeutlicht,

andererseits klare Defizite bei der Anbindung randständiger, ländlicher Ortslagen und der Vernetzung und zielgruppengerechten Kommunikation der bestehenden Mobilitätsangebote herausgearbeitet. Besonders für Jugendliche und ältere Zielgruppen fehlen attraktive Angebote. Klare Potenziale für die Region finden sich im bürgerschaftlichen Engagement auch im Bereich Mobilität mit einigen dezentralen Angeboten und Projektansätzen, sowie in der günstigen Topografie und dem bereits jetzt in Ansätzen gut ausgebauten Alltagsradwegenetz. Das Handlungsfeld „Der multimobile Steinfurter“ zielt daher in drei Entwicklungsschwerpunkten darauf ab, durch die LEADER-Förderung vorhandene Mobilitätsansätze zu bündeln, Netzwerke und Nachbarschaften des Steinfurter Landes für spezifische ländliche Mobilitätsangebote zu nutzen und das Radroutennetz für

die Alltagsnutzung konsequent zu verbessern. Die Entwicklungsschwerpunkte im Überblick:

6.4.1. Mobilitätsmanagement für die Region

Der Entwicklungsschwerpunkt legt die konzeptionelle Basis für ein regionales Mobilitätsmanagement, welches bestehende Angebote miteinander und mit den Standorten der ländlichen Grundversorgung vernetzt und aufeinander abstimmt. Darüber hinaus werden im Rahmen des Schwerpunkts räumliche und zielgruppenorientierte Mobilitätsbedarfe ermittelt, um in der LEADER-Förderphase passgenaue Pilotprojekte entwickeln und umsetzen zu können.

Tabelle 8: Handlungs- und Entwicklungsziele „Mobilitätsmanagement“

Handlungsziel	Entwicklungsziele	Leitprojekte
Mobilitätsangebote vernetzen und optimieren	<ul style="list-style-type: none"> Multimobilitätskonzepte entwickeln, Pilotprojekte auf den Weg bringen 	<i>move – Service für <u>M</u>obilität und <u>G</u>rund<u>v</u>ersorgung (vergl. Seite 69)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> Angebote vermitteln und beim Nutzer verankern 	<i>Mobilitätspaten - Ehrenamtliche Mobilitätslotsen (vergl. Seite 70)</i>

6.4.2. Mitfahren und Teilen

Die Trends des Mitfahrens und Teilens verändern in den Städten erfolgreich die Alltagsmobilität und ermöglichen flexible Mobilitätskonzepte. Inwieweit diese Trends auf ländliche Strukturen übertragen werden können und dort trotz geringer Dichte wirtschaftlich tragfähig sind und funktionieren, gilt es im Steinfurter Land im Rahmen dieses Entwicklungsschwerpunkts zu erproben. Das Steinfurter Land setzt dabei auf Erfahrung mit bürgerschaftlich getragenen Mobilitätsprojekten und stabile ländliche Netzwerke.

Tabelle 9: Handlungs- und Entwicklungsziele „Mitfahren und Teilen“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekt
Mobilitätslücken schließen	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfe ermitteln und ergänzende Angebote zum ÖPNV und zum privaten PKW schaffen 	<i>Elektro-Bürgerbus – Pilotprojekt für eine klimafreundliche Mobilität (vergl. Seite 71)</i>

6.4.3. Infrastruktur für das Fahrrad

Das Steinfurter Land eignet sich aufgrund der Topografie und des guten ländlichen Wegenetzes besonders zum Radfahren. In der Stärken-Schwächen-Analyse zeigt sich jedoch ein Bedarf an einer Verbesserung der Infrastruktur für das Radfahren und ein Schließen von lokalen Lücken. Es geht in diesem Schwerpunkt darum, die radgestützte Alltagsmobilität der Menschen zu stärken und dabei auch aktuelle Trends zur Nutzung von Elektrofahrzeugen aufzugreifen.

Tabelle 10: Handlungs- und Entwicklungsziele „Infrastruktur für das Fahrrad“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekt
Umweltfreundlichen Modalsplit fördern	<ul style="list-style-type: none"> Radnutzung fördern 	<i>Gelegenheit schafft Radler! Ausbau & Optimierung des Alltags-Radroutennetzes (vergl. Seite 72)</i>

6.5. Gemeinsam wertschöpfen - regionale Ökonomie



Regionale Ökonomie steht im Steinfurter Land für ein Verständnis von nachhaltiger Wirtschaft, das soziale und ökonomische Aspekte mit der Nutzung lokaler Ressourcen verknüpft. Neben marktwirtschaftlichen Prinzipien steht es auch für das wirtschaftliche Handeln des Gemeinwesens: Menschen handeln für ihre Region und ihre Ortsteile und Dörfer. Die Entwicklungsschwerpunkte im Überblick:

Die Entwicklungsschwerpunkte im Überblick:

6.5.1. Starker Mittelstand und Fachkräfte

Als Stärke der Region wurde ein starker Mittelstand mit innovativen Unternehmen und vielen „hidden champions“ identifiziert. Gefahren drohen jedoch durch Abwanderung, Fachkräftemangel und wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Region will die LEADER-Förderung daher gezielt einsetzen, um Fachkräfte in der Region zu halten und Zuwanderung zu fördern, kleinere und mittlere Betriebe zu stärken und die Widerstandskraft der Region gegen wirtschaftliche Risiken zu verbessern. Der Entwicklungsschwerpunkt strebt die Verbindung zwischen Wissenschaft, Schulen und Unternehmen sowie der Unternehmen untereinander an und besitzt daher starke Bezüge zu den Schwerpunkten „Regionales Wissen, außerschulisches Lernen“ und „Willkommenskultur“.

Tabelle 11: Handlungs- und Entwicklungsziele „Starker Mittelstand und Fachkräfte“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekte
Fachkräfte für die Region gewinnen und an die Region binden	<ul style="list-style-type: none"> Attraktive berufliche Perspektiven für Fachkräfte entwickeln 	<i>Hiergeblieben! Mitarbeiter ab 45 binden (vergl. Seite 73)</i> <i>WindWest-Stipendium – Junge Talente für die Windenergie (vergl. Seite 74)</i>

6.5.2. Regionale Wirtschaftsmodelle

Die grundsätzlich vergleichsweise gute Finanzkraft und Investitionsfähigkeit der Region ist zentrale Stärke und Voraussetzung, um die Chancen der Region durch gezielte Investitionen in Projekte und Maßnahmen ergreifen zu können. Der Entwicklungsschwerpunkt konzipiert und erprobt querschnittsorientiert neue, alternative Wirtschafts- und Finanzierungsmodelle für die LEADER-Projekte der Region und stellt diese Ansätze und Modelle schrittweise allen Projektakteuren zur Verfügung. Beteiligte Kommunen sollen dabei unterstützt werden, dauerhaft tragfähige Strukturen der Projektentwicklung und der Projektfinanzierung zu schaffen und Prozesse zu verstetigen.

Tabelle 12: Handlungs- und Entwicklungsziele „Regionale Wirtschaftsmodelle“

Handlungsziele	Entwicklungsziele	Leitprojekte
Finanzierungslücken schließen	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligungsangebote für bürgerschaftliche Projekte und zur Stärkung der Region entwickeln und umsetzen 	<i>Gemeinschaftlich finanzieren und profitieren – Crowdfunding-Plattform für das Steinfurter Land (vergl. Seite 76)</i>
Abwanderung der Kaufkraft verringern	<ul style="list-style-type: none"> Anreize für regionale Ausgaben schaffen, insbesondere für Dinge 	<i>Unser Landtaler - „Regionalwährung“ für's Steinfurter</i>

	des täglichen Bedarfs	Land (vergl. Seite 77)
--	-----------------------	------------------------

6.5.3. Regionale Produkte

Ein zusätzlicher Schwerpunkt bei der Stärkung der Grund- und Nahversorgung ist die verbesserte Vermarktung regionaler Produkte: Die SWOT-Analyse sieht einen deutlichen, bundesweiten Trend zur Regionalität, welcher durch ein gezieltes Produktmarketing Kaufkraft im Steinfurter Land binden kann. Ziel des Entwicklungsschwerpunkts ist es, regionale Produkte und Dienstleistungen über alle Wertschöpfungsketten zu entwickeln und umzusetzen und durch die verbesserte Wertschöpfung zur Stärkung der örtlichen Kaufkraft beizutragen. Darüber hinaus sollen Chancen für überregionalen Vertrieb durch Digitalisierung genutzt werden, um die regionalen Produkte des Steinfurter Landes auch über die Regionsgrenzen hinweg vermarkten zu können.

Tabelle 13: Handlungs- und Entwicklungsziele „Regionale Produkte“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekt
Regionale Wertschöpfung erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> Die Nachfrage nach regionalen Produkten fördern und konkrete Angebote auf den Markt bringen 	<i>Alte Sorten neu entdeckt – regionale Streuobstvermarktung (vergl. Seite 75)</i>

6.5.4. Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist eine wirtschaftliche Stärke im Steinfurter Land, birgt jedoch auch Risiken für Naturraum und Artenvielfalt. Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Tierhaltung und Flächenbewirtschaftung, entsteht ein Nährstoffüberschuss, der gleichzeitig ein bislang ungenutztes wirtschaftliches Potenzial darstellt. Die Akteure sehen noch deutliche Wertschöpfungs- und Effizienzpotenziale durch Veredelung in der Produktion, eine verbesserte regionale Vermarktung und Stärkung des ökologischen Landbaus.

Tabelle 14: Handlungs- und Entwicklungsziele „Landwirtschaft“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekt
Stoffströme in der Landwirtschaft optimieren	<ul style="list-style-type: none"> Natürliche Ressourcen schonen und effizient wirtschaften 	<i>Wirtschaftsdünger gut genutzt - Stoffstrommanagement für regionale Wertschöpfung (vergl. Seite 78)</i>

6.6. Dezentral, CO₂-neutral - Energie und Klima



Klimaschutz und die Folgen des Klimawandels sind zentrale Herausforderungen der Region. Die Region folgt den Zielen des Masterplans 100% Klimaschutz, die CO₂-Emissionen bis 2050 um mindestens 95% zu reduzieren. Der Energieverbrauch soll zudem zu 100% aus erneuerbaren Energien gedeckt werden – Ziel ist die Energieautarkie. Es gilt zudem, Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung zu treffen. Das Handlungsfeld verbindet daher die Entwicklungs-

schwerpunkte Erneuerbare Energie und Energieeffizienz mit dem mit der regionalen Klimafolgenanpassung.

6.6.1. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts soll die LEADER-Förderung dazu beitragen, den Ausbau regionaler erneuerbarer Energien voranzutreiben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Schutz des Naturraums und der Vermeidung von Zielkonflikten bei der Flächennutzung. In der LEADER-Förderphase sollen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die dezentral ausgerichtete Energiewende als Chance für die regionale (Energie-)Wirtschaftsentwicklung zu etablieren und dabei den Schulterschluss aller dafür relevanten Akteure zu organisieren – von den beteiligten Kommunen über die lokalen Stadtwerke und Bildungseinrichtungen bis hin zu den Bürgern als Nutzer, aber auch Betreibern der Anlagen zur Energieerzeugung. Zu den Rahmenbedingungen zählen auch Modelle zur Vermarktung regional erzeugten und verteilten Stroms und regionale, dezentrale Lösungen beim Ausbau der Stromtrassen und der Entwicklung integrierter (Speicher-)Netze.

Tabelle 15: Handlungs- und Entwicklungsziele „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekt
Energieautarkes Steinfurter Land 2050	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Energiewende strategisch steuern und koordinieren, um die Potenziale optimal zu nutzen 	<i>Virtuelles Kraftwerk – Die Energiewende steuern! (vergl. Seite 79)</i>

6.6.2. Anpassung an den Klimawandel

Meteorologische Daten sowie Beobachtungen in Natur und Umwelt machen die Veränderungen des Klimas in der Region deutlich. Damit verbunden sind Risiken für die Landwirtschaft, Natur- und Artenvielfalt, Infrastrukturen (z.B. Kanalsysteme) und Gesundheit. Das Wissen um den Klimawandel und seine Folgen ist grundsätzlich vorhanden, es fehlt aber an Handlungskonzepten für die Region. Der Entwicklungsschwerpunkt hat daher zum Ziel, die Region auf konkrete Risiken vorzubereiten. Hierzu sollen die Herausforderungen des Klimawandels für die Region ermittelt und Maßnahmen und Projekte zur Klimafolgenanpassung auf den Weg gebracht werden.

Tabelle 16: Handlungs- und Entwicklungsziele „Anpassung an den Klimawandel“

Handlungsziel	Entwicklungsziel	Leitprojekte
Risiken des Klimawandels für die Region mindern	<ul style="list-style-type: none"> Risiken erfassen und analysieren, Maßnahmen und Projekte zur Klimafolgenanpassung entwickeln 	<i>wärmer, nasser, windiger: Was kommt auf uns zu? Ein regionales Klimaanpassungskonzept (vergl. Seite 80)</i>
		<i>Gewappnet für den Klimawandel – Qualifizierung des ehrenamtlichen Bevölkerungsschutzes (vergl. Seite 81)</i>

7. Das Projektportfolio für die Region

Das Kapitel stellt die Projekte und Projektideen dar, die im Rahmen der Akteursbeteiligung zur vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie gemeinsam erarbeitet wurden, und beschreibt die Strategie zur Projektumsetzung.

7.1. Strategie der Projektumsetzung

Die Entwicklungsstrategie für das Steinfurter Land priorisiert die Projekte während der LEADER-Förderphase nach ihren strategischen Zielen und dem jeweiligen Innovations- und Konkretheitsgrad: Sollen mit dem Projekt Bedarfe und Grundlagen ermittelt und konzeptionelle Weichen gestellt werden, dient es der erstmaligen Umsetzung innovativer Pilotvorhaben, oder sollen Projekterfolge verstetigt und in die Fläche gebracht werden? Die Entwicklungsstrategie geht in drei Phasen vor:

- 1. Von der Bedarfsermittlung zum Konzept:** Die Vernetzung und Kompetenz der Akteure – allen voran der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V. und des Regionalmanagements – stellen sicher, dass regionale Entwicklungsbedarfe rechtzeitig im Sinne eines „Frühwarnsystems“ erkannt werden. Konzepte und Leitprojekte werden so gemeinsam und bedarfsorientiert entwickelt – über kommunale Grenzen hinweg und unter Beteiligung aller Projektpartner und Zielgruppen.
- 2. Vom Konzept zum Projekt:** Pilotprojekte setzen neue Ansätze und innovative Lösungen in die Praxis um. Neue Wirtschafts-, Träger- und Finanzierungsmodelle für den ländlichen Raum werden erprobt und weiterentwickelt. Das Regionalmanagement unterstützt die Pilotprojekte methodisch und organisatorisch und dokumentiert die im Projekt gemachten Erfahrungen.
- 3. Vom Projekt zum Prinzip:** In dieser Phase werden Akteure vernetzt und Projekte in die Fläche gebracht. Die Erfahrungen der Pilotprojekte münden in die gemeinsame Weiterentwicklung der LEADER-Region. Das Regionalmanagement organisiert in dieser Phase das Lernen voneinander und stellt sicher, dass alle Akteure und Nutzer von den Erfahrungen der Pilotprojekte profitieren.

7.2. Leitprojekte, Projekte und Projektideen

Das folgende Kapitel beschreibt die insgesamt 87 Projekte, die im Prozess von den Akteuren der Region erarbeitet und entwickelt wurden.

7.2.1. Projektportfolio Steinfurter Land

Der nachfolgende, ausklappbare Projektportfolioplan zeigt in der Übersicht alle Leitprojekte und Projekte aus dem gemeinsamen Prozess – geordnet nach Handlungsfeldern und Entwicklungsschwerpunkten. Diese Projekte bilden den Fundus, aus dem die Region in den kommenden Jahren während der LEADER-Umsetzung schöpfen kann.

Abbildung 26 (nebenstehend): Projektportfolio

7.2.2. Leitprojekte

Es sind 24 ausgewählte strategische Leitprojekte, mit denen die Region in der kommenden LEADER-Periode an den Start gehen möchte. Die nachfolgenden, jeweils auf eine Seite gekürzten Leitprojektsteckbriefe nennen neben der Projektbeschreibung auch Zielgruppen, Innovationsgrad, Vernetzung, Projektträger und -partner sowie die zentralen Fakten zu Laufzeit und Finanzierung.

Eine Zuordnung zu den Handlungsfeldern ist sowohl farblich, als auch über die Handlungsfeldicons gegeben. Die Leitprojekte sind zwar jeweils einem Handlungsfeld zugeordnet, besitzen jedoch häufig einen handlungsfeldübergreifenden Charakter, der in den Projektsteckbriefen entsprechend mit einer „Stapelung“ gekennzeichnet ist:

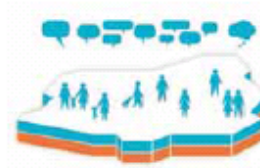


Abbildung 27: Kennzeichnung der Handlungsfelder der Leitprojekte

Alle Leitprojekte erreichen nach einer Bewertung mit den Projektbewertungsbögen (vergl. Abbildung 29: Projektbewertungsbogen der LAG Steinfurter Land e. V. – Seite 1 und nachfolgende in Kapitel 8.2. – Projektbewertungsbögen) die notwendige Mindestpunktzahl von 50 deutlich.

angekommen - angenommen

Neubürger-Lotsen werden qualifiziert



Anlass und Ziele

Im Rahmen des Projektes werden ehrenamtliche Lotsen für eine freundliche Willkommenskultur gegenüber neuen Mitbürgern im Steinfurter Land qualifiziert. Die Hauptaufgabe der Neubürger-Lotsen liegt in der Beratung neuer Bürger, damit eine schnelle Eingliederung in das soziale Miteinander erleichtert wird. Alltägliche Fragen zur Kinderbetreuung, Gesundheitsversorgung, Angebote von Vereinen und Kirche sollen schnell und unkompliziert beantwortet werden. Auch für Fragen zu Behördengängen sollen die Lotsen Ansprechpartner sein. Daneben fungieren die Lotsen aber auch als Seismografen der bestehenden Bürgergemeinschaft. Denn nur wer mit dem Gemeindeleben vor Ort zufrieden und glücklich ist, trägt positives Lebensgefühl nach außen.

Ziel des Projektes ist es, bei Neubürgern ein Gefühl der Freundlichkeit, einer Weltoffenheit und des Willkommens zu kommunizieren und ihre Einbindung in das soziale Miteinander zu unterstützen. Damit leistet das Projekt zudem einen Beitrag zur Bindung von Fachkräften an die Region.

Zielgruppen des Projektes

Als Zielgruppe gelten alle Neubürger im Steinfurter Land unabhängig ihrer Herkunft. Die neuen Mitbürger werden über ehrenamtliche Lotsen in den einzelnen Gemeinden und Städten der Region erreicht. Es wird angestrebt, dass pro Gemeinde fünf bis acht Lotsen für diese Aufgabe qualifiziert werden.

Die potentiellen Lotsen werden über die bestehenden Netzwerke des Kreissportbundes, des Kreisjugendrings, der Kirchengemeinden sowie der Einen-Welt-Vereine angesprochen.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Angesichts der Diskussion über Zuwanderung und Fachkräftemangel zeigt sich die Notwendigkeit der Qualifizierung und Vernetzung von ehrenamtlichen Neubürger-Lotsen. Das beschriebene Qualifizierungsangebot ist im Steinfurter Land einzigartig und neu.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Erstellung eines Projektkonzeptes (Curriculum) einschließlich der Durchführung einer Auftakt-Projektwerkstatt zur Konkretisierung der Seminarinhalte
- Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von neun jeweils 3-tägigen Seminaren, inkl. Übernachtung und Verpflegung (verteilt über drei Jahre) für 30 Personen mit Einbindung externer Honorar-Kräfte
- Aufbau und Pflege eines Lotsen-Netzwerkes für den langfristigen Austausch der Lotsen über die Seminare hinaus zur Verstärkung des Projektansatzes
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektevaluation

Vernetzung

Ein Verknüpfungspunkt besteht zu dem Projekt „Interkommunale Sozialarbeit für Flüchtlinge“. Im Bezug auf die Fachkräftebindung gibt es zudem positive Synergien zu dem Projekt „Hiergeblieben!“.

Projekträger und Partner

Projekträger: Ev. Jugendbildungsstätte Nordwalde in Kooperation mit dem Kreissportbund Steinfurt e.V.

Projektpartner: evangelische und katholische Kirchenkreise in der Region, Kreisjugendring und Sachgebiet Zuwanderung, Aufenthalt und Integration des Ordnungsamtes Kreis Steinfurt

Messbare Zielsetzungen

- Erarbeitetes Curriculum
- Nachweis der Seminarteilnehmer
- Aufgebautes Lotsen-Netzwerk

 <p>Start: April 2016 Dauer: 3 Jahre</p>	 <p>Gesamtkosten: 70.000 € Konzeptentwicklung: 8.000 € Seminarreihe 9 x 6.000 € = 54.000 € ÖA/Lotsen-Netzwerk: 8.000 € Kofinanzierung von 24.500 €: Crowdfunding, Kommunen und kirchliche Einrichtungen; ggf. Teilnehmergebühren</p>	 <p>Ev. Jugendbildungsstätte Nordwalde: Bernd Hillebrand; Kreissportbund: Uli Fischer</p>
---	---	--

Rauf auf's Land!

Erlebnisreise Landwirtschaft



Anlass und Ziele

Angelehnt an die erfolgreichen „NaTourismus-Routen“ der vergangenen LEADER-Periode ist das Ziel des Projektes, die im Steinfurter Land vorhandenen bzw. projektierten Erlebnisorte der Land- und Forstwirtschaft miteinander zu vernetzen und durch die Möglichkeit einer „Erlebnisreise“ das Steinfurter Land als Erlebnisraum für Land- und Forstwirtschaft (mit allen Sinnen) erfahrbar zu machen.

Grundlage der „Erlebnisreise“ sind die bereits vorhandenen Erlebnisorte der Landwirtschaft:

- zwei Melkhäuser in Steinfurt und Neuenkirchen (LEADER-Projekt) sind „die schönste Erfindung, seit es Milch gibt“. Sie laden ein zum Genuss von leckeren Milchprodukten und zum Besuch des Kuhstalls nebenan.
- „Einsichten in die Tierhaltung“ bieten landwirtschaftliche Betriebe in Ochtrup, Rheine und Horstmar-Leer bereits an. Mit einem großen Fenster laden die Landwirte Besucher ein, direkt in den Stall zu schauen. Bislang sind Einsichten möglich in die Ferkelaufzucht, die Schweinemast und die Hähnchenmast.
- Im Aufbau begriffen ist das Horstmarer Schweinemuseum am alten Bahnhof Horstmar, direkt an der „Radbahn“ gelegen. Die Erarbeitung der Konzeption des interaktiven Museums zur Geschichte und zum Erleben der modernen Nutztierhaltung sollte im Rahmen dieses Projektes erfolgen und somit auch zur weiteren Attraktivität der Radbahn beitragen.

Mit einbezogen werden weitere, schon vorhandene Erlebnisorte der Land- und Forstwirtschaft im Steinfurter Land. Auch Hofcafés, landwirtschaftliche Direktvermarkter sowie Ferienhöfe sind Teil der Erlebnisreise. In einer Weiterentwicklung des Projektes werden interessierte landwirtschaftliche Betriebe als außerschulische Lernorte in die „Erlebnisreise“ aufgenommen.

Zielgruppen des Projektes

Zielgruppen des Projektes sind als Akteure Land- und Forstwirte (in Verbindung mit land- und forstwirtschaftlichen Organisationen wie WLV, WLLV, Waldbauernverband), die Erlebnisorte vorhalten, neue einrichten bzw. entwickeln. Angesprochen werden mit den „Erlebnisreisen“ Bildungseinrichtungen (Schulklassen), Vereine, Gruppen und alle interessierten Verbraucher.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Die einzelnen Erlebnisorte der Land- und Forstwirtschaft sind bereits vorhanden oder werden entwickelt. Neu ist die Verbindung der Orte auch mit neuen Medien.

Neben der Kartierung der Erlebnisorte wird eine App für Smartphones entwickelt und ein innovatives „Agrarcaching“ die Route attraktiv gestalten. Einbezogen wird das gesamte Steinfurter Land. Erwartet wird, dass sich durch die Vernetzung und ein offensives Marketingkonzept die Zahl der identifizierten „Erlebnisorte“ deutlich steigern lässt. Weitere Melkhäuser oder Einsichten in die Tierhaltungen könnten entstehen. Bildungseinrichtungen aber auch Gruppen und Vereinen wird der Zugang zu land- und forstwirtschaftlichen Erlebnisorten erleichtert, um durch „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ insbesondere jungen Menschen nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln und Interesse zu wecken für Herkunft, Produktion, Regionalität und Wertigkeit von Lebensmitteln.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Kartierung der Erlebnisorte
- Einrichtung einer Internetseite
- Konzepterstellung des Schweinemuseums
- Entwicklung einer App bzw. eines „Agrarcaching“
- Erstellung eines offenen Marketingkonzeptes, um das Vorhandene zu bewerben und neue Akteure zu gewinnen

Vernetzung

Das Projekt ist Teil der „Bildungslandschaft Steinfurter Land – Vorfahrt für regionales Lernen“ und korrespondiert mit dem Projektvorschlägen: „Ich LANDe“ und „Der bauerliche Gemüsegarten – ein Kulturgut“

Projektträger und Partner

Projektträger: WLV-Kreisverband Steinfurt

Projektpartner: landwirtschaftliche Betriebe, Landwirtschaftskammer, Wald und Holz NRW, i.m.a – Information Medien Agrar, Verein zur Förderung des Schweinemuseums in Horstmar (Horstmarer Schweineerei e.V.)

Wissenschaft: Technische Schulen des Kreises Steinfurt oder FH Münster

Messbare Zielsetzungen

- Hohe Nutzungsrate der Internetseite und App durch genannte Zielgruppe
- Erhöhung der Nutzung der bereits bestehenden Lernorte sowie Aufbau neuer Lernorte in der Land- und Forstwirtschaft.



Start: Herbst 2016
Dauer: 2 Jahre



Gesamtkosten: 30.000 €
Kofinanzierung 10.500 €: Eigenmittel,
Stiftung Westfälische Kulturlandschaft



WLV-Kreisverband Steinfurt
Ansprechpartner: Johann Prümers &
Marlies Grüter

An die Töpfe, fertig, los!

Fit und gesund in Kitas



Anlass und Ziele

In jeder zehnten von tausend Kita-Einrichtungen bekommen Kinder laut der Bertelsmannstudie „Is(s)t Kita gut?“ genügend Obst, in knapp jeder fünften ausreichend Salat und Rohkost. Das Projekt „Fit und gesund in Kitas“ setzt neben gesunder Ernährung gleich mehrere Schwerpunkte zu einer ganzheitlichen Strategie. In den Kindertageseinrichtungen wird über unterschiedliche Bausteine die Umsetzung von gesunden Essen und fördernden Essenssituationen ermöglicht. Dafür wird angestrebt, weitere Einrichtungen mit dem Pluspunkt Ernährung zu zertifizieren, durch zusätzliches Personal die Essenssituationen gut zu gestalten und das Kochen in einzelnen Kitas zu ermöglichen.

Konkrete Bestandteile des gesunden Essens sollen dabei regional erzeugte und verarbeitete Produkte aus dem Steinfurter Land sein. Saisonales Obst und Gemüse wird den Kitas in Form von Wochenkisten mit leckeren Rezeptvorschlägen von den regionalen Erzeugern geliefert (z.B. AWO-Kiste).

Gesundes Essen, gemeinsame Mahlzeiten komplementiert mit Bewegung vermittelt den Kindern eine gesunde und wertorientierte Lebensführung. Die konkreten Ziele des Projektes lauten daher:

- Prävention von Übergewicht sowie Adipositas durch kindgemäße Ernährung und tägliche Bewegungsangebote
- Kitas (Träger, Leitung, Mitarbeiter/innen), Kinder und Eltern für eine saisonale und regionale Küche sensibilisieren
- Aufbau von regionalen Netzwerken mit Erzeugern, Lieferanten und Initiativen (Gemüsebox, Landfrauen)
- Ausbau eines Qualitätsmanagement mit Experten (Ernährungs- und Sportwissenschaftler, Ökotrophologen und Sportpädagogen)
- Verknüpfung mit den Handlungsbedarfen und Zielen des Entwicklungsschwerpunktes „Prävention, frühe Hilfen und Beratung“

Zielgruppen des Projektes

Zielgruppe sind Kindertagesstätten, Familienzentren, Tageseltern und vielfältige Kooperationspartner wie Sportvereine, Landfrauen und lokale Netzwerke in der Region. Darüber hinaus werden auch die Eltern über die Kinder erreicht. Die Zielgruppe wird über das Jugendamt, Bildungsträger und Elterninitiativen angesprochen.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Der ganzheitliche Ansatz dieses Projektes ist für diese Region innovativ und überregional auf jede Kita übertragbar. Die regionale und saisonale Herkunft der zu verarbeitenden Produkte, Bewusstseinsbildung für gesunde Ernährung in Verbindung mit Bewegung unterstützt die kindgerechte und präventive Gesundheitsförderung.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Projektauftrag, Analyse und Grundlagenermittlung unter Einbindung der Fachhochschule Münster, Fachbereich Ökotrophologie, Konzeptphase, Planung, Akteursbeteiligung, Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Controlling

Vernetzung

Nachfolgende Projekte im Rahmen der Beteiligung greifen das Thema Ernährung und Herkunft von Lebensmitteln auf. Die Zielgruppenansprache ist identisch:

- Rauf auf's Land
- Der bäuerliche Gemüsegarten
- Woher kommt unser Essen?

Projektträger und Partner

Projektträger: Kreissportbund Steinfurt

Der Kreissportbund kooperiert bereits mit mehr als 40 Kitas im Kreis, in denen die einzelnen Projektbausteine umgesetzt werden können.

Projektpartner: Jugendamt des Kreises Steinfurt; UMO das Umweltmobil für Entdecker (Ursula Schäfer-Rehfeld), Entrup 119 (genossenschaftlich organisierter landwirtschaftlicher Betrieb), Kreisjugendring

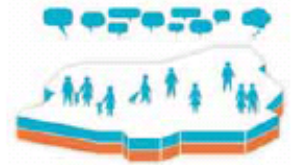
Messbare Zielsetzungen

- Anzahl der Kitas, welche das Angebot implementieren
- Steigerung der Anfrage an der Mittagsversorgung von 20% auf 75%

 Voraussichtlicher Projektstart: Herbst 2016 Projektdauer: 3 Jahre	 Gesamtkosten 150.000 € Sachkosten: 60.000 € Personalkosten: 90.000 € Kofinanzierung 52.500 €: Landessportbund, Sponsoring und Crowdfunding	 Kreissportbund Steinfurt, Martina Rathmann
--	---	--

SchmeXperte

Kein Kind ohne warme Mahlzeit



Anlass und Ziele

Moderne Ernährungsbildung auf der Grundlage salutogenetischer Orientierung darf sich nicht auf die Vermittlung naturwissenschaftlichen Wissens beschränken, sondern sollte zur Herausbildung sinnvoller und alltagsgerechter Handlungskompetenz im Umgang mit der eigenen Gesundheit führen. Grundschulkindern wird rund um die Thematik Ernährung ein umfassendes Wissen vermittelt. Darüber hinaus werden auch die Familien und Eltern direkt eingebunden, das ernährungs- und gesundheitsbewusste Verhalten im Alltag zu verstetigen. Der Umgang mit handlungsbezogenen Lernarrangements im Rahmen lebendiger Ernährungserziehung ist Gegenstand des Projektes. Des Weiteren sollen auch außerschulische (Partner) Aktionen in der Region und der Einbezug der Familien in die Projektstage ein nachhaltiges Gesundheitsbewusstsein und -verhalten stärken.

Ziele: Anliegen der SchmeXperten ist es, gesundheitsrelevante Verhaltensweisen der Grundschul Kinder zu stärken, unter Berücksichtigung kultureller und sozialer Vielfalt.

Zielgruppen des Projektes

- Grundschul Kinder (verschiedene Altersstufen) der Kreisstadt Steinfurt
- Eltern und Familien
- Schulen und Pädagogen

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Die Integration der Thematik rund um die Ernährungsbildung in Grundschulen und darüber hinaus im Alltag ist für diese Region innovativ. Auch – und gerade – für junge Menschen ist es wichtig, Fähigkeiten zu erwerben, den Konsumalltag und eine gesunde Lebensführung erfolgreich zu gestalten. Das Projekt bezieht außerschulische Partner ein, d. h. der Besuch von Bauernhöfen, Kreislehrgarten Steinfurt, Wochenmärkten soll den Kindern zeigen, dass Lebensmittel nicht aus der Kühltheke kommen, sondern einen Wert besitzen, hinter dem viel Arbeit und Investitionen stecken. Die Kinder lernen dadurch regionale Ansprechpartner kennen und können ihren Umgang als „Verbraucher“ besser einordnen und gestalten. Das Projekt ist über die Stadt Steinfurt und über die Region hinaus übertragbar.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Verbundpartner werden mit ins Boot geholt, so dass eine Einbindung in die örtlichen Strukturen erfolgt.

Kooperationen mit Schulen müssen gestärkt werden, damit Lehrer die Ziele des Projektes selbständig in den Unterricht integrieren können und sie ein fester Bestandteil von Unterricht und Schulleben werden. Eine Eingliederung in den Lehrplan der Primarstufe ist sinnvoll.

Die Einbindung wäre möglich in die Themen:

- Lebensweise und Kultur: Einflüsse anderer Länder auf unsere Küche.
- Ernährung: Regeln für eine ausgewogenen Ernährung, gemeinsam essen und Tischkultur erleben.
- Biodiversität: Vielfalt der Obst- und Gemüsesorten aus aller Welt.

Geplant ist die Vorbereitung der Erstellung der einzelnen Module durch eine Fachkraft. Hierfür werden ca. 30 Stunden notwendig sein. Die Öffentlichkeitsarbeit soll über den Förderverein Kein Kind in Steinfurt ohne warme Mahlzeit e. V., über die Schulen und über die Vernetzungspartner erfolgen. Denkbar ist auch eine regionale Kampagne.

Vernetzung

SchmeXperte kann mit den nachfolgenden Projekten vernetzt werden, die Zielgruppe ist zum Teil identisch. Gesundheitsbewusste Ernährung auf Basis regionaler Produkte und dessen Wissensvermittlung finden sich in folgenden Projekten:

- An die Töpfe, fertig, los!
- Woher kommt unser Essen
- SCHUB - Schule und Bewegung
- Rauf auf's Land
- Der bäuerlich Garten ein Kulturgut

Projektträger und Partner

Förderverein Kein Kind in Steinfurt ohne warme Mahlzeit e. V.

Lokale außerschulische Vernetzung als ausführendes Organ (evtl. VHS Steinfurt)

Messbare Zielsetzungen

Durchgeführt werden sollen:

- 6 Doppelstunden in den 3. Klassen der städtischen Grundschulen+ 1 Abschluss-Event: 3 Stunden
- 14 Klassen der Jahrgangsstufe 3 à 6 Doppelstunden, ergibt: 84 Doppelstunden, zzgl. 1 Event



Projektstart: Oktober 2015
Projektdauer: 1 Jahr



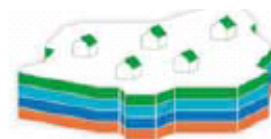
Gesamtkosten: ca. 25.760 €
Personalkosten: 18.760 €, Sachkosten: 2.000 €
Materialkosten: 5.000 €
Kofinanzierung von 9.016 €: Spenden von Eltern und Großeltern der Schüler, Crowdfunding



Kein Kind ohne warme Mahlzeit e.V.,
Ludgera Kessler

i-Punkt Laer

Generationentreff DorfGASThaus



Anlass und Ziele

Ziel ist die Einrichtung eines intergenerativen und interkulturellen Treffpunkts für Laer, der in einen gastronomischen Betrieb eingebunden ist. Die Stärken der Gemeinde, wie das bürgerliche Engagement, die Familien- und Gastfreundlichkeit und das Vereinsleben werden gleichermaßen unterstützt wie genutzt. Ein Schwerpunkt liegt darauf, Wissen zwischen den Generationen zu transportieren und so die Alltagskompetenzen von Jugendlichen und jungen Familien zu stärken. Daneben werden einige lokale Schwächen durch den i-Punkt gemildert: fehlende Angebote zur Gesundheitsprävention, fehlende Willkommenskultur für Neubürger, unzureichende Angebote für Touristen, fehlende Begegnungsangebote zwischen Jung und Alt, fehlende Anlaufstellen für Ratsuchende.

Die Angebote in Stichworten:

Gastronomie: Cafébetrieb mit einem Mittagstischangebot, „Rasthaus“ für Touristen – Touristeninformation, kleine Werkstatt für Fahrradreparaturen, E-Bike-Station
Begegnung, Wissensmanagement: Veranstaltungen und Angebote zu intergenerativen Begegnung und interkulturellem Austausch, Tauschbörse von Wissen, Dienstleistungen und Fähigkeiten, Vorträge, Kurse und Workshops zu Alltagskompetenzen, Erziehungsberatung, Nachhilfe, Neubürgertreff, Jugendtreff, Proberäume

Gesundheitsvorsorge und Prävention: Praxisraum-Sharing für Fachärzte, Hebammen, Krankenschwestern, Ernährungsberatung, niedrigschwellige Beratungsangebote, Eltern-Café mit pädagogischer Begleitung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Kreis Steinfurt

Wirtschaft: Stundenweise „Schreibtischvermietung“ für Gründer, freies W-LAN, Unternehmer-Stammtisch, Lokale Ausbildungsplatz- und Stellenbörse

Zudem stehen die Räume auch für öffentliche und private Veranstaltungen zur Verfügung. So können auf lange Sicht auch Mieteinnahmen generiert werden, die die Verstärkung des Projektes sicherstellen.

Zielgruppen des Projektes

Alle Bürger, Vereine, Touristen, Gründer, Neubürger

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Da es ein solches Angebot in Laer noch nicht gibt, ist das Projekt als sehr innovativ zu bezeichnen. Vorbild ist das

„Unperfekthaus“ in Essen (www.unperfekthaus.de). Wenn das Konzept gut angenommen wird, kann „i-Punkte“ auch in anderen Kommunen nach dem Vorbild und mit den Erfahrungen aus Laer umgesetzt werden.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Mit den Eigentümern einer zentral gelegenen, barrierefreien und leer stehenden Gaststätte wird ein langfristiger Pachtvertrag abgeschlossen. Die Gaststätte hat mehrere Räumlichkeiten, eine Küche, zwei Kegelbahnen und Platz für Außengastronomie. Die Räumlichkeiten werden mit Bürgern zusammen umgestaltet und an die neue Nutzung angepasst. Ein integrativer Betrieb in Zusammenarbeit mit der WertArbeit Steinfurt bzw. den Integrativen Betrieben Steinfurt gGmbH übernimmt die Bewirtung.

Für die einzelnen Angebote werden Kooperationspartner gesucht, z.B. ist die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt in Kooperation mit einer örtlichen KFZ-Werkstatt denkbar. Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit macht den i-Punkt bekannt und motiviert die Bürger zur Nutzung des Angebotes.

Vernetzung des Projektes

Der i-Punkt ist ein guter Projektpartner für die Neubürger-Lotsen des Projektes „angekommen - angenommen“ und die Einführung der Regionalwährung „Unser Landtaler“. Auch die „SchmeXperten“ könnten den i-Punkt besuchen, um z.B. etwas über traditionelles und gesundes Kochen zu erfahren.

Projekträger und Partner

Träger wird ein lokaler Verein. Alternativ wird eine Genossenschaft gegründet.

Partner: Vereine und engagierte Bürger, Gemeinde Laer, Initiative für Kinder u. Jugendliche in Laer u. Holthausen e.V., Dorfmarketing Laer e.V., Kreis-Jugendamt, WertArbeit Steinfurt, Integrative Betriebe Steinfurt gGmbH, Lokale Banken und Unternehmen

Messbare Zielsetzungen

Eine Stärkung des bürgerlichen Engagements und der Eigenverantwortung ist ebenso wie eine Belebung der interkulturellen Verständigung zu erwarten. Die Besucher- und Beratungszahlen werden ein eindeutiges Bild aufzeigen, ob der i-Punkt angenommen wird. Auch durchgeführte Veranstaltungen, die Zahl der verkauften Mittagessen und weitere Kennwerte lassen sich aus dem Angebot heraus ableiten.



Herbst 2015 bis 2017
Das Projekt wurde im Gemeinderat Laer vorgestellt und in seiner Sitzung am 03.12.2014 beschlossen.



Gesamtkosten: 75.000 €
Öffentlichkeitsarbeit: 10.000 €, Pachtkosten: 35.000 €
Umgestaltung Räumlichkeiten: 30.000 €
Kofinanzierung von 26.250 €: lokale Banken & Unternehmen



Gemeinde Laer: Elke Schuchtmann-Fehmer, Anita Ueding
Kreisjugendamt: Annita Cladder-Micus

Dorfläden - all inclusive

Integrative Arbeitsplätze & Versorgung



Anlass und Ziele

In vielen kleinen Gemeinden ist in den letzten Jahren die Nahversorgung der Bürger „weggebrochen“ – Versorgungslücken entstehen. Die Gründe dafür sind vielfältig:

- Ehemalige Lebensmittelmärkte finden keine Nachfolger
- Wegen der Abwanderung verlieren die bestehenden Geschäfte einen Teil ihrer Kundschaft
- Das Kaufverhalten der Bevölkerung hat sich zu Lasten der kleineren Märkte verändert
- Immer mehr ältere Menschen leben in den Dörfern und Bauerschaften und müssen versorgt werden

Die Langzeitarbeitslosigkeit stellt im Kreis Steinfurt ein weiteres dauerhaftes Problem dar. Die Schaffung neuer zusätzlicher sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze für diese Zielgruppe stellt demnach eine große Herausforderung dar. Es sollen Konzepte mit folgenden Zielsetzungen entwickelt werden:

- dauerhafte Sicherung der Nahversorgung in kleineren Gemeinden und Bauerschaften
- neue soziale Treffpunkte und Kommunikationsformen für die immer älter werdende ländliche Bevölkerung
- Ermöglichung von Teilhabe an Arbeit und gesellschaftlicher Integration für gehandicapte Menschen durch die Entwicklung neuer Arbeitsplätze.

Zielgruppen des Projektes

- Interessengemeinschaften (Bürgerinitiativen, Vereine) mit denen das Konzept umgesetzt wird.
- Die Bewohner werden von dem neugeschaffenen Versorgungszentrum einen direkten Nutzen haben.
- Die ortsnahe Versorgung verhindert einen Kaufkraftabfluss und die lokale Wirtschaftskraft wird gestärkt.
- Regionale Anbieter (Bauern, Fleischer) fungieren als Lieferanten und profitieren so von den Dorfläden.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Die vorhandenen Problemlagen erfordern die Entwicklung neuer Konzepte. Vorbild sind die „CAP-Märkte“ in Süddeutschland. Jedoch werden diese Märkte in Orten mit ca. 2.000 Einwohnern betrieben. Im Steinfurter Land gibt es aber zahlreiche Ortschaften mit 500 bis 1.200 Bewohnern, in denen die infrastrukturellen Bedingungen der Nahversorgung sehr schlecht sind. Bestehende Dorfläden-Konzepte in anderen Regionen fußen ebenfalls meist auf anderen ortsspezifischen Rahmenbedingungen. Insofern kann das Projekt als innovativ und zukunftsweisend beschrieben werden.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Analyse der vorhandenen Daten (Wirtschaftskraft) und Aufnahme vorhandener Ideen aus der Bürgerschaft
- Auswahl modellhafter Standorte z.B. die Ortschaften Rodde, Elte oder Sinnigen
- Einbindung weiterer Kooperationspartner (Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, soziale Dienste)
- Erstellung von 2-3 ortsbezogenen Konzepten unter Einbezug der jeweiligen strukturellen Bedingungen
- Wissenschaftliche Begleitung durch die FH Steinfurt, FH Osnabrück oder Uni Münster
- Beantragung von Fördermitteln bei Trägern und Förderern der Behindertenhilfe und der Arbeitsförderung
- Modellhafte Umsetzung der Konzepte in einer 3-jährigen Erprobungsphase
- Evaluation der Ergebnisse aus der Phase der Erprobung
- Entwicklung einer Strategie für die nachhaltige und dauerhafte Umsetzung der Konzepte
- Prüfung der Übertragbarkeit auf weitere potentielle Standorte in der Region und in weiteren Regionen

Vernetzung des Projektes

Inhaltlich besteht eine starke Verknüpfung zu dem Projekt „move“, da beide Projekte das Mobilitätspotenzial für die Bürger/innen und deren Versorgung in den Randbereichen der Gemeinden langfristig sichern.

Projektträger und Partner

Projektträger: Integrative Betriebe Steinfurt gGmbH mit den Gesellschaftern aus drei sozialen Einrichtungen: Deutsches Rotes Kreuz, Denkmalpflege-Werkhof in Steinfurt e.V. und WertArbeit Steinfurt gGmbH
Projektpartner: Gruppen, Vereine und Bürgerinitiativen, Dorfläden (z.B. in Horstmar-Leer, Ochtrup-Welbergen)
Kooperationspartner: Örtliche Wirtschaftsförderungen, IHK Nord-Westfalen, Genossenschaft der CAP-Märkte, Zulieferer, Anbieter und Vermarkter regionaler Produkte sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe.

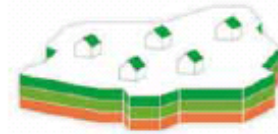
Messbare Zielsetzungen

- Mind. 3 erfolgreich durchgeführte Bürgerversammlungen
- Mind. 2 Umsetzungen der Konzepte in ausgewählten Ortsteilen bzw. Bauerschaften
- Strategie zur nachhaltigen und dauerhaften Übertragung der Konzepte auf weitere Ortschaften

 <p>01/2016 – 12/2020 Konzeption- & Entwicklung: 01-12/2016 Start- & Erprobung: 01/2017 – 03/2020 Evaluation- & Versteigerung: 04-12/2020</p>	 <p>Gesamtkosten: 135.170 € Personalkosten: 74.200 €, Sachkosten: 60.970 € Kofinanzierung: 47.310 €: Eigenanteil, Zuschüsse Aktion Mensch, Sponsoring & Crowdfunding</p>	 <p>Integrative Betriebe Steinfurt gGmbH, Bernd Moor-kamp (Geschäftsführer)</p>
---	--	--

Wohnland2020

Orte blühen von innen



Anlass und Ziele

Der Wunsch nach dem eigenen Haus besteht nach wie vor, insbesondere in der Familiengründungsphase. So weisen viele Gemeinden weiterhin neue Baugebiete aus, mit der Idee jungen Familien aus dem eigenen Ort und Zuzüglern eine Perspektive zu bieten. Insbesondere Gemeinden im „Speckgürtel“ des Oberzentrums Münster erleben einen deutlichen Zuwachs. Die ältere Generation wiederum sucht nach barrierefreiem und kleinerem Wohnraum. Dadurch werden ältere Häuser, die häufig besser an die technische und soziale Infrastruktur angebunden sind, als es die neuen Baugebiete sind, frei.

Dies wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung verstärken. Um Leerstand im Bestand und dem damit verbundenen Attraktivitäts- und Werteverlust der Immobilien und des Ortes, bzw. der Siedlung entgegen zu wirken, sollte der Fokus der baulichen Entwicklung mehr auf dem Gebäudebestand liegen. Bestandsimmobilien können auch für junge Familien attraktiv sein, wenn das soziale, bauliche und gestalterische Umfeld stimmt. Eine Kommune kann durch Beratung, Vermittlung und planerische Maßnahmen den Kauf einer bestehenden Immobilie deutlich attraktiver gestalten.

Ein wesentliches Ziel dieses Projekts ist die Datenerhebung und Analyse von kleinräumigen Siedlungsstrukturdaten und die damit einhergehende Sensibilisierung der Entscheider in den Gemeinderäten. Die Kommunen sollen, auf Basis von umfassenden kleinräumigen und regionalen Bevölkerungsprognosen nicht mehr einzeln, sondern interkommunal das Thema Bevölkerungs- und Baulandentwicklung angehen und gemeinsame Handlungsstrategien entwickeln. Ein derart geschlossenes Vorgehen der Kommunen reduziert die Konkurrenz untereinander und zwischen Altbauten und Neubauten und verschafft somit den Kommunen mehr Spielraum und eine langfristige Perspektive bei der kontinuierlichen Gestaltung ihrer Orts- und Siedlungsstrukturen.

Zielgruppen des Projektes

- Bürgermeister, Gemeinderäte, Stadtplaner und -entwickler in den Kommunen.
- Mit eingebunden: Energieberater, Architekten, regionale Banken, Bürger und Unternehmen.
- Profiteure: Kommunen, junge Familien, die lokale Wirtschaft.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Bisher gibt es kein Projekt in der LEADER Region, das sich dieser Thematik annimmt, aber durchaus Vorbilder wie z.B. „Jung kauft Alt“ in Hiddenhausen. Eine Kooperationsform

zwischen mehreren Kommunen, die über die klassische Kooperation der Regionalentwicklung hinausgeht und die zukünftige Kommunalentwicklungsplanung an einen Szenarien-Rechner zur Krisenfestigkeit bindet, hätte für die Region und darüber hinaus einen hohen Vorbildcharakter.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Im Projekt wird ein GIS-basierter Szenarien-Rechner zunächst für die Kommunen Nordwalde, Laer, Horstmar, Metelen, Wetringen und Neuenkirchen entwickelt, der darstellt:

1. wie die Einwohnerstruktur nach Alter in den jeweiligen Orts- und Siedlungsstrukturen derzeit ist;
2. wie die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in diesen Orts- und Siedlungsstrukturen ist;
3. welche Ortsteile und Siedlungen sich als Nachnutzungsquartiere für bestimmte Zielgruppen, wie z. B. junge Familien, eignen bzw. sukzessive dazu umgebaut werden können.

Anhand der Bestandsanalyse ist ein standortbezogenes Maßnahmenkonzept zu entwickeln. Mit best-practice-Beispielen werden Umbauten im Bestand beleuchtet. Ergebnis sind Konzepte zur Entwicklung der von Leerstand betroffenen Gebiete der beteiligten Kommunen. Dabei steht die interkommunale Zusammenarbeit im Vordergrund.

Vernetzung des Projektes

Ein Verknüpfungsansatz besteht zu den Projektideen „wärmer, nasser, windiger“ sowie „Immobilienhandel statt Flächenverbrauch“.

Projektträger und Partner

Haus im Glück e.V. in Kooperation mit den beteiligten Kommunen Nordwalde, Laer, Horstmar, Metelen, Wetringen, Neuenkirchen sowie den Ortsvorstehern der vielen Ortsteile

Messbare Zielsetzungen

Zielsetzung ist der Aufbau eines Szenarien-Rechners, der die Kommunen in Lage versetzt, sich gezielt um umfassend mit der Entwicklung ihrer Kommune und einzelner Siedlungsstrukturen in den kommenden Jahren zu beschäftigen.

Das Projektziel ist dann erreicht, wenn es gelingt, dass dieser Szenarien-Rechner zu einem interkommunalen Planungstool wird, auf dessen Basis die Kommunen gemeinsam und individuell ihre Kurz-, Mittel- und langfristige Kommunalentwicklungsplanung gestalten kann.

 Projektstart: Januar 2017 Projektdauer: 2 Jahre	 Gesamtkosten: 100.000 € Kofinanzierung: 35.000 € (beteiligte Kommunen)	 Haus im Glück e.V., Mareike Bußkamp
---	--	---

Triangel – Das Radwege-3-eck auf stillgelegten Bahnstrecken



Anlass und Ziele

Im Steinfurter Land gibt es drei ehemalige Bahnstrecken, die zu Radwegen ausgebaut wurden:

- NW 2.07 RadBahn Münsterland: Coesfeld – Burgsteinfurt – Rheine
- NW 2.08 Heek – Burgsteinfurt (ehem. WLE-Nordbahn)
- NW 2.09 Ochtrup – Rheine

Diese drei „Einbahn-Radwege“ werden zu einem Radwegenetz „Triangel“ zusammengeführt. Der Rundkurs führt fast ohne Steigung durch die typische Münsterländer Parklandschaft – ideale Bedingungen, um die Region vom Rad aus zu erkunden. Die auf der Radbahn Münsterland erreichte Qualität und Attraktivität wird auf den neu zu gestalteten Bahnstrecken durch eine vergleichbare, bahnaffine Gestaltung mit entsprechenden Ausstattungselementen angestrebt.

Die Triangel bezweckt darüber hinaus durch die Klassifizierung vom ADFC ein Gütesiegel. Dafür ist unter anderem neben der Qualität der Strecke, Befahrbarkeit, touristische Infrastruktur, Routenführung, Ausgestaltung der Themenroute sowie der „nationale Rang“ von Bedeutung. Dazu muss die Strecke eine Gesamtlänge von über 100 km haben. Mit der Zusammenführung der bestehenden Routen und dem Ausbau des Radwegenetzes würde die Triangel diese Vorgabe erfüllen.

Ziele

- die drei Teilstrecken werden unter dem Projekttitel „Triangel“ gemeinsam vermarktet, um für jeden Radweg einen touristischen Mehrwert zu schaffen
- ein vom ADFC klassifiziertes Radwegenetz, das dem Radtourismus im Steinfurter Land neue Impulse gibt

Zielgruppen des Projektes

Das Projekt richtet sich zunächst an die Bevölkerung, die „ihre Region“ auf den vernetzten Radwegen neu entdecken will. Auch Radtouristen erhalten einen neuen interessanten Anlaufpunkt. Zielgruppe sind auch die anliegenden Kommunen, die über Abstecher erreichbar sind und in die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt eingebunden werden, die somit von einer stärkeren Frequentierung der fertig gestellten Radwege profitieren.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

- Sicherung und Ausbau der touristischen Infrastruktur
- Stärkung des Radtourismus im Steinfurter Land
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

- Steigerung des Interesses und der Besuchszahlen in den anliegenden Städten und Gemeinden durch Einbindung in die Themenroute

Arbeitsschritte und Kommunikation

Die Radwege auf den ehemaligen Bahnstrecken sind überwiegend baulich fertiggestellt: In einigen Abschnitten ist eine Qualitätsverbesserung durch einen Wegebau erforderlich. Die RadBahn Münsterland wurde im März 2013 eröffnet. Eine gemeinsame Beschilderung und kommunikative Etablierung der „Triangel“ erfolgt 2015.

Die Bekanntmachung ergibt sich über die Kommunikationsmedien (Flyer, Broschüren, Radkarten). Daneben wird das Wegenetz beim ADFC klassifiziert. Die Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit werden über Mittel der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) dauerhaft aktualisiert. Darüber hinaus ist mit den Kommunen die einmalig zu installierende Beschilderung und deren Instandhaltung sowie ein Pflegekonzept, wiederkehrende Infrastrukturelemente und ggf. Pflanzungen geplant. Bei der Radbahn sind bereits Zweckbindungsvereinbarungen getroffen worden. Dies erfolgt analog zu den beiden übrigen Bahntrassenradwegen.

Eine Veröffentlichung im Internet analog zur Seite www.radbahn-muensterland.de ist geplant. Denkbar ist auch ein Ausbau dieser Seite unter der Projektfamilie „Triangel“.

Vernetzung




Neben dem Ausbau der touristischen Infrastruktur und zum Zweck der Naherholung kann das Radwegenetz Triangel zum Teil im Rahmen der Alltagsnutzung mit dem Projekt „Gelegenheit schafft Radler“ für den „multimobilen Steinfurter“ eingebunden werden. Für die Umsetzung des Projektes besteht das bewährte Netzwerk des LEADER-Projektes „RadBahn Münsterland“.

Projektträger und Partner

Der Steinfurter Marketing- und Tourismusverein SMarT in Kooperation mit den beteiligten Kommunen (Steinfurt, Rheine, Neuenkirchen, Wettringen und Ochtrup).

Messbare Zielsetzungen

- Erhalt des AGFC-Gütesiegels
- Erhöhung der Nutzung des Radwegenetzes

 Voraussichtlicher Projektstart: Herbst 2015 Projektdauer: 2 Jahre	 Gesamtkosten: 90.000 € Sachkosten: ca. 80.000 € (Material, Ausstattung 30.000 €, Wegebau 50.000 €), ÖA, Internet: 10.000 € Mittel der Dorferneuerung und LEADER, Kofinanzierung von 31.500 €: AGFS und Kommunen	 Steinfurter Marketing- und Tourismusverein SMarT Ansprechpartner: Marion Niebel
---	--	---

Steinfurter Land digital

Ein virtuelles Abbild der Region



Anlass und Ziele

Die Stärken des Steinfurter Landes in Bezug auf Naherholungs- und Freizeitangebote, seine interessanten regionalen Orte und kulturellen Schätze sollen digital erfasst und koordinatenscharf und mit textlichen sowie bildlichen Informationen auf dem Webportal des Steinfurter Lands dargestellt werden. Das Projekt baut bei dieser umfangreichen Aufgabe auf freiwillige Helfer als „digitale Scouts“, die ihre Region und deren Freizeitmöglichkeiten vor Ort digital erfassen und auf dem Portal veröffentlichen. Ziel ist ein wachsendes, digitales Abbild der Region als räumliches „Wiki“. Das Projekt greift Trends der Digitalisierung, mittlerweile niedrighschwellige technische Möglichkeiten und eine wachsende Szene technikaffiner Nutzer auf (Stichwort „Open Street Map“).

Das Leitprojekt bündelt dabei verschiedene Projektansätze wie beispielsweise die „QR-Codes an Gärten der Region“ und führt diese zusammen. Die webbasierte Karte soll neben den digital erfassten Informationen der Nutzer auch Informationen zu den LEADER-Projekten bereitstellen.

Zielgruppen des Projektes

- Digitale Scouts: Technikbegeisterte, häufig jüngere Zielgruppe, die aktiv ihre Interessen und ihre Umwelt digital erfassen und öffentlich verfügbar machen möchten.
- Webnutzer, die die Angebote der Region Zuhause im Internet abrufen möchten, beispielsweise zur Vorbereitung einer Radtour im Steinfurter Land.
- Freizeitnutzer mit Smartphone, die diese Angebote vor Ort abrufen und nutzen.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Ein gebündelter Ansatz einer regionalen, webbasierten Karte, die durch Freiwillige im Sinne eines regionalen „Crowdsourcings“ erstellt wurde, ist für die Region innovativ. Die Nutzung ist in ihrer Reichweite unbegrenzt: Webbasiert kann von jedem Ort auf das digitale Abbild der Region zugegriffen werden.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Konzeptentwicklung des Modells
- Kommunikations- und Beteiligungskonzept für die Gewinnung ehrenamtlicher „Digitaler Scouts“
- Entwicklung niedrighschwelliger technischer Möglichkeiten zur koordinatengerechten Erfassung von interessanten Punkten der Region durch Ehrenamtler
- Programmierung einer App zur mobilen Nutzung der digitalen Angebote
- Programmierung und Start der webbasierten Karte auf dem Projektportal des Steinfurter Landes
- Flankierende Kommunikationsmaßnahmen beim Projektstart, Vorstellung des Projekts und seiner Nutzung auf einer Regionalkonferenz
- Evaluation und Controlling der Projektumsetzung

Vernetzung des Projektes




Aufgrund des digitalen Ansatzes besteht ein Vernetzungspotenzial zu den Projekten „Wanderwege ver“netz“en“ sowie „QR-Codes in den Gärten“. Ebenso bietet das Projekt „Triangel“ das Potenzial zur digitalen Aufbereitung der Projekteinhalte.

Projekträger und Partner

Regionalmanagement der LAG Steinfurter Land e.V.

Messbare Zielsetzungen

- Erfassung von Naherholungs- und Freizeit-Infrastruktur im Steinfurter Land
- Erhöhung der Anzahl ehrenamtlicher Erfasser (Digitale Scouts)
- Verbesserung der Kommunikation und Reichweite der ländlichen Naherholungs- und Freizeitangebote
- Erhöhung der Zugriffszahlen

 Voraussichtlicher Projektstart: Januar 2016 Laufzeit bis Angebotsstart: 2 Jahre	 Projektkosten gesamt: 37.000 € Davon Konzeptentwicklung: 12.000 € Programmierung: 20.000 € Flankierende Kommunikation: 5.000 € Eigenanteil/Kofinanzierung: 12.950 € Kofinanzierer: Kommunen der Region + Kreis	 Regionalmanagement der LAG Steinfurter Land e.V.
--	--	--

Allianz für die Artenvielfalt

Betriebliche Biodiversitätsberatung



Anlass und Ziele

Durch technische, wirtschaftliche, strukturelle und rechtliche Entwicklungen der letzten Jahrzehnte hat sich die Landwirtschaft stark verändert: Schlaggrößen haben zugenommen, die Fruchtfolgen sind enger. Ertragsschwache und schwierig zu bewirtschaftende Flächen werden nicht mehr genutzt. Intensivierung und Nutzungsaufgabe bedrohen die Biodiversität – die Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen. Die Landwirte im Steinfurter Land haben großes Interesse an der Erhaltung der Artenvielfalt und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Es fehlen jedoch ganzheitliche betriebliche Beratungskonzepte und Instrumente, die bspw. Imker, Jäger, örtliche Natur- und Umweltverbände und die Gemeinden sowie die ULB und UWB in die Biodiversitätsstrategie mit einbeziehen, um wirksame Maßnahmen, wie Blühstreifen, Saumstreifen, Heckenstruktur, Wegraine, innerörtliche Blühflächen oder Gewässerrandstreifen zu entwickeln.

Im Steinfurter Land wird ein auf die örtlichen Gegebenheiten und Akteure angepasster Leitfaden Biodiversität sowie ein Maßnahmenkatalog Artenvielfalt erarbeitet. Darüber hinaus besteht Handlungsbedarf, Bauernfamilien zu zeigen, wie sie die Artenvielfalt auf ihren Flächen fördern und gleichzeitig wettbewerbsfähig bleiben können. Hier soll die „Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung“ ansetzen. Sie entwickelt gemeinsam betriebsindividuelle und innovative Lösungen und legt diese in einem „Betriebskonzept Kulturlandschaft“ anschaulich dar. Berater sollen hierzu ausgebildet werden.

Ziele:

- mehr Lebensräume für wildlebende Tier- und Pflanzenarten in der Feldflur schaffen
- Akteure durch die Bildung einer Allianz für Artenvielfalt vernetzen
- Entwicklung von individuellen Konzepten in den einzelnen Kommunen (zunächst in Modellkommunen) unter dem Titel „Runder Tisch Artenvielfalt“ zur Förderung der Artenvielfalt direkt vor Ort
- Entwicklung betriebsindividueller und innovativer Lösungen für Landwirtschaftsfamilien („Betriebskonzept Kulturlandschaft“)
- Hilfestellung für Bauernfamilien mittels einer „Gesamtbetrieblichen Biodiversitätsberatung“

Zielgruppen des Projektes

Landwirtschaftliche Betriebe

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Der innovative Ansatz dieses Projektes ist die Herangehensweise an die Lösung des Problems Rückgang der Artenvielfalt. Die Problematik wird mit den relevanten Akteuren von Anfang an angegangen und mit verschiedenen Bausteinen – vom „Runden Tisch Artenvielfalt“, „Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung“, „Leitfaden Biodiversität“ bis zum konkreten Maßnahmenkatalog lösungsorientiert erarbeitet. Die Konzeptidee ist auf weitere Regionen mit intensiver Landwirtschaft übertragbar.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Bildung von „Runden Tischen Artenvielfalt“ in den Kommunen
- „Leitfadens Biodiversität“ inkl. Maßnahmenkatalog
- Aufbau einer „Gesamtbetrieblichen Biodiversitätsberatung“: Erstellung eines Betriebskonzept „Kulturlandschaft und Schulung entsprechender Berater“

Vernetzung des Projektes

Das Projekt greift auf die Akteurs-Vernetzung im Rahmen der LEADER-Förderperiode 2007-2013 zurück. Des Weiteren bieten sich Verzahnungen im Rahmen der Projekte im Themenfeld „Biodiversität und Naturschutz“ an:

- Netzwerk Landschaftspflege
- Wegesränder
- Naturschutz Landschaftsarbeit
- Energie Wildpflanzen

Projektträger und Partner

WLV-Kreisverband Steinfurt in Kooperation mit der Biologischen Station e.V., lokalen Natur- und Umweltverbänden, Jagd- und Imkereiverbände, den Gemeinden und der ULB und UWB

Messbare Zielsetzungen

- Anzahl der teilnehmenden Akteure an der Veranstaltung „Runder Tisch Artenvielfalt“
- Konzepterstellung mit umsetzungsorientiertem Maßnahmenkatalog
- Nachweis über die Durchführung der „Gesamtbetrieblichen Biodiversitätsberatungen“ in landwirtschaftlichen Betrieben



Start: ab sofort
Projektdauer: 3 Jahre



Gesamtkosten ca. 110.000 €
Sachmittel: 20.000 €
Personalkosten (0,5 AK/Jahr): 3 x 30.000 €
Kofinanzierung von 38.500 €: Eigenmittel, Stiftung Westfälische Kulturlandschaft



WLV-Kreisverband Steinfurt,
Johann Prümers & Marlies Grüter

move - Service für Mobilität und Grundversorgung



Anlass und Ziele

Geringe Bevölkerungsdichte, weitläufige Siedlungsstrukturen, ausgedünntes und zeitlich eingeschränktes ÖPNV-Angebot sowie große Entfernungen zwischen den Orten für Wohnen, Arbeiten und Freizeit prägen schon heute die kleinen Kommunen und Siedlungen des Steinfurter Landes. Die Sicherung der Grundversorgung vor Ort als auch die Entwicklung von attraktiven und klimafreundlichen Mobilitätsangeboten ist angesichts der Bevölkerungsprognosen eine der größten Herausforderungen für die Zukunftsfähigkeit des Steinfurter Landes.

Ziel des Projektes move ist es, im Sinne der Zukunftsfähigkeit und Krisenfestigkeit der Dörfer klimafreundliche Mobilität und Nahversorgung als Doppelstrategie zu entwickeln. Im engen Schulterschluss mit den Kommunen, den Bürgern, dem Einzelhandel und weiteren Akteuren gilt es, geeignete Strategien und Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilitäts- und Grundversorgungsangebots zu initiieren und dabei die Eigenverantwortung der lokalen Akteure zu stärken.

Zielgruppen des Projektes

Bürger der ländlichen Regionen im Steinfurter Land, Dorfgemeinschaften, Einzelhändler, Wochenmarktbesucher, Dorfläden und -treffs, Apotheken, mobile Pflegedienste, Kitas, Städte und Gemeinden, Verkehrsanbieter. Größter Nutzen ist für die Generationen der Jugendlichen und der 60+ zu erwarten.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Insbesondere die Herangehensweise über eine thematische Verknüpfung von Grundversorgung und klimafreundlicher Mobilität, sowie der aktionsorientierte Ansatz zur Aktivierung von nachbarschaftlichen und ehrenamtlichen Mobilitätsangeboten und die Verknüpfung von privaten mit öffentlichen Verkehrsangeboten ist ein Novum für das Münsterland und darüber hinaus.

Modellregion: Laer, Horstmar, Metelen, Nordwalde, Altenberge, Neuenkirchen und Wettringen

Arbeitsschritte und Kommunikation

- a. Erstellung von interkommunalen Klimaschutzteilkonzepten **Mobilität:**
 - Bestandsaufnahme und GIS-basierte Auswertung:
 - Vorhanden Mobilitätsangebote – Grundlage Masterplan
 - Mobilitätsbedürfnisse der Bürger: Kita-Kinder, Schüler, Senioren, Familien, Pendler, Auszubildende, Betriebe
 - Darstellung der Grundversorgung und Erreichbarkeit
 - Beteiligung: Dorfgemeinschaften, Vereine, Einzelhandel, Kommunen, Fachexperten, mobile Pflegedienst

- Entwicklung konkreter Maßnahmen und Initiierung der ersten Umsetzungsschritte.

- b. move - als Service- und Vernetzungsstelle für Jedermann ist...

...erste Anlaufstelle für alle Beteiligten (Bürger, Kommunen, Wirtschaft), die entweder konkrete Lücken in Mobilitätsketten aufzeigen oder Verbesserungsvorschläge benennen wollen oder aber auch Motivierte, die gerne eigene Ideen umsetzen wollen und dabei für die ersten Schritte Unterstützung brauchen. move organisiert die Vernetzung und initiiert erste Schritte zur Umsetzung.

- c. Initiierung und Vernetzung von Projekten:

- **Bereich Mobilität:** Mobilitätslotsen, Weiterentwicklung der Bürgerbusangebote, z.B. mit Mobilitätsapps, Verknüpfung von privaten und öffentlichen Verkehrsangeboten, spezielle Angebote für Jugendliche oder Senioren, gemeinschaftliche Nutzung von Autos, z.B. Carsharing, Nachbarschafts- oder Dorfautos, öffentliches Trampen
- **Bereich Nahversorgung:** Entwicklung eines Formates zur Initiierung und Unterstützung von Dorfläden, Dorftreffs bzw. Dorfgasthäuser, Lieferservice von Einzelhandel

Vernetzung des Projektes

move ist handlungsfeldübergreifend mit vielen eingereichten Projekten verknüpft, insbesondere mit „Mobilitätspartnern“, „Runder Tisch – Seniorenmobilität“, „i-Punkt Laer“.

Projektträger und Partner

Projektträger: LAG Steinfurter Land e.V.

Kooperationspartner: LAG Tecklenburger Land, beteiligte Kommunen der beiden Regionen, RVM, Wohlfahrtsverbände

Messbare Zielsetzungen

- Erstellung von mind. 4 Klimaschutzteilkonzepten Mobilität
- Durchführung von mind. 6 regionalen Vernetzungstreffen und 12 lokalen Treffen zur Projektentwicklung
- Erfolgreiche Einführung von mind. 3 eigenverantwortlichen Angeboten zur Schließung von Mobilitäts- u/o Versorgungslücken
- Erstellung eines methodischen Baukastens zur Übertragbarkeit



Projektstart: Januar 2017
Förderzeitraum: 3 Jahre



Gesamtkosten: 250.000 €
LEADER: 110.000 €, BMUB-Förderung: 75.000 €
Kofinanzierung: 65.000 € Kreis Steinfurt



Jutta Höper, LAG Steinfurter Land
e. V. (stellv. Geschäftsführerin)

Mobilitätspaten

Bus und Bahn – leicht gemacht!



Anlass und Ziele

Mobilität bedeutet Selbstbestimmtheit und Lebensqualität. Gerade in kleineren Kommunen und Ortschaften sind Grundversorgungseinrichtungen, wie Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Sparkassen und Ärzte nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr vorhanden. Mobilität muss dabei nicht immer heißen, mit dem eigenen Pkw unterwegs zu sein. Das Angebot des ÖVs mit RE-Verbindungen, SchnellBus-, RegioBus-, TaxiBus-, Anruf-SammelTaxi- und Bürgerbus-Linien können effektiver genutzt werden. Hier fällt vielen Bürgerinnen und Bürgern der Umstieg auf den ÖPNV schwer: Es fehlt an Erfahrung im Umgang mit Fahrplänen und Ticketautomaten. Zudem fördern „Barrieren“, wie schwere Einstiege oder schlechte Stellmöglichkeiten von Gehhilfen in Bus und Bahn die Hemmnisse.

Die ehrenamtlichen Mobilitäts-Paten helfen besonders älteren und verunsicherten Menschen das Bus- und Bahnfahren zu erleichtern: Die Bedienung von Fahrkartenautomaten, das Lesen der kompakten Fahrplanbrochüren, das Abrufen von Informationen im Internet (z. B. Umsteigemöglichkeiten, Anschlüsse usw.), auch das Überwinden von Barrieren im Kopf. Die Mobilitäts-Paten werden hierzu von den Verkehrsunternehmen ausgebildet. Regelmäßige Schulungen und Erfahrungsaustausche gewährleisten qualitative Beratungen. Der Mobilitäts-Pate kennt die Linienstruktur des ÖVs in seiner Region und kann Auskunft über die wichtigsten Busverbindungen, Zuganschlüsse, Fahrpreistarife und Informationsmedien geben. Er verteilt Schnupper-Tickets, gibt mit seinem Tablet-PC konkrete Fahrplanauskünfte. Die Mobilitäts-Paten unterstützen regionsweit jeden kostenfrei, der sich im ÖV besser zurechtfinden möchte. Die Beratungsangebote werden persönlich, per Telefon oder auch vor Ort angeboten.

Das Ziel ist die Förderung der Mobilität und die vermehrte Nutzung des ÖV im ländlichen Raum. Damit werden Mobilitätsangebote nutzbar gemacht und die Lebensqualität in der Region gestärkt. Gleichzeitig wird der ÖV als kommunale Infrastruktur im Sinne der Daseinsvorsorge gestärkt.

Zielgruppen des Projektes

Alle, die den ÖV nutzen und sich beraten lassen möchten. Vornehmlich werden Seniorenbeiräte und Beiräte für Menschen mit Behinderung angesprochen. Zudem wird in den Ehrenamtsbörsen für Mitarbeit geworben.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Das Prinzip der Mobilitäts-Paten ist nicht neu. In den Kreisen Minden-Lübecke und Herford gibt es bereits seit 2004 Mobil-Agenten. Im Steinfurter Land gibt es dies bisher allerdings noch nicht und bietet aber für die ländliche insgesamt doch gut erschlossene Region ein hohes Innovations- und Entwicklungspotential.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung quartiersbezogener Informationsveranstaltungen, Praxisseminare oder zielgruppenspezifische Angebote, wie Rollator-Tage. Diese Angebote werden als Bausteine ausgearbeitet und dann den Mobilitäts-Paten auch aus anderen Regionen für eigene Veranstaltungen zu Verfügung gestellt.

Vernetzung des Projektes

Das Projekt eignet sich als Teilprojekt von „move“.

Projekträger und Partner

Projekträger: Bürgerbus Emsdetten Saerbeck e. V.

Projektpartner: weitere Bürgerbus-Vereine der Region, die Kommunen der Region sowie die Verkehrsbetriebe

Messbare Zielsetzungen

Die hohe Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement im Steinfurter Land bietet hier die Grundlage, auf der es gelingen kann einen Pool aus Mobilitäts-Paten zu entwickeln. Als messbare Zielsetzungen werden zwei geschulte Mobilitätslotsen pro Gemeinde angestrebt.



Projektstart: Frühjahr 2016
Projektdauer: 2 Jahre



Gesamtkosten: 18.000 €
Kofinanzierung 6.300 €: beteiligte Kommunen, Verkehrsbetriebe, Crowdfunding



Vorstand Bürgerbus Emsdetten-Saerbeck e.V.,
Bettina Loddenkemper, Stadt Emsdetten

Elektro-Bürgerbus - Pilotprojekt für eine klimafreundliche Mobilität



Anlass und Ziele

Da der ÖV in der ländlich geprägten Region vornehmlich auf die Pflichtaufgabe „Schülerverkehr“ ausgerichtet ist, bleiben aus Kostengründen viele räumliche und zeitliche Mobilitätswünsche offen. Dies hat zur Folge, dass der motorisierte Individualverkehr (MIV) neben der Nutzung des Fahrrades die herausragende Rolle bei der Wahl des Beförderungsmittels einnimmt. Der ehrenamtlich betriebene Bürgerbusverein Emsdetten Saerbeck e.V. mit zwei Bürgerbus-Fahrzeugen trägt seit mehr als sechs Jahren und mit nahezu 90.000 Fahrgästen zur Attraktivitätssteigerung beider Kommunen und des ÖV bei, reduziert den MIV und leistet damit schon heute einen Beitrag zum Klimaschutz. Allerdings bedarf es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, dem damit zusammenhängenden Rückgang an Schülerzahlen und der Zunahme älterer Menschen, der zunehmenden Finanzierungsprobleme des ÖPNV und insbesondere des Klimaschutzes einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung von Bürgerbussen in Richtung „Elektromobilität“.

Zielgruppen des Projektes

Mitmachen können alle Bürgerbusvereine des Steinfurter Landes sowie weitere Kommunen mit Interesse an einem Bürgerbusbetrieb.

Profitieren können:

- der Klimaschutz und unsere Umwelt
- der gesamte ÖPNV im Kreisgebiet
- das bürgerschaftliche Engagement und das Ehrenamt
- die Haushaltssituation der Kommunen

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Ein Einstieg in E-Mobilität für ehrenamtlich betriebene Bürgerbusse ist im gesamten Bürgerbuspektrum NRW ein absolut innovatives Projekt. Vorbilder gibt es insofern nicht. Ein Projekt „E-Bürgerbus“ ist übertragbar auf andere Bürgerbusvereine und kann auch andere Kommunen dazu inspirieren, den Gedanken einer klimafreundlichen Mobilität im ÖV aufzugreifen.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Zunächst erfolgt eine Modellerprobung eines elektronisch angetriebenen Bürgerbusses durch den Bürgerbusverein Emsdetten Saerbeck e.V. Dabei werden Möglichkeiten und zurzeit noch bestehende technische Grenzen ausgelotet.

Orientierung bietet dabei der Einsatz eines von der RLG (Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH) – allerdings nicht auf ehrenamtlicher Basis - betriebenen E-Kleinbusses, der dem Anforderungsprofil eines Bürgerbusses weitgehend entspricht und seit mehr als einem Jahr stabil und sicher im Linienverkehr läuft. Die Grenzen dieses Fahrzeuges liegen vornehmlich in seiner Reichweite, die abhängig von der Topographie und der Jahreszeit im Mittelwert 100 km beträgt.

Dieser Reichweite entspricht der Einsatz des Bürgerbusses BB2, der nur innerörtlich in Emsdetten zum Einsatz kommt. Seine Tageskilometerleistung beträgt ca. 120 km. Die tägliche Mittagspause kann bei Bedarf zur Nachladung des Akkus genutzt werden.

Da der von der RLG betriebene E-Kleinbus das für Bürgerbusse zulässige Gesamtgewicht von 3,5 t überschreitet und somit nicht von Ehrenamtlichen mit EU-Führerschein der Klasse B gefahren werden kann, bedarf es einer Gewichtsreduzierung. Bis zum Start des Projekts hat der Bürgerbusverein die Voraussetzungen für eine Inbetriebnahme geschaffen.

Vernetzung des Projektes

Das Projekt eignet sich als Teilprojekt von „move“.

Projekträger und Partner

Projekträger: Bürgerbusverein Emsdetten Saerbeck e.V. (mit breit aufgestelltem ehrenamtlichen Team)

Fachliche Begleitung: RVM (Regional Verkehr Münsterland GmbH)

Messbare Zielsetzungen

- Verringerung der CO₂-Emissionen der Bürgerbus-Linie BB 2
- Langfristig geringere Betriebskosten



Projektstart: Oktober 2015
Projektdauer: 1 Jahr



Gesamtkosten: 75.000 € (auf der Basis konkret vorliegender Angebote)
Umgebauter Ducato von WEMAG: Preis inkl. Akku: 54.420 €; Preis ohne Akku :34.420 € (Akkumiete mtl.: 332,77 €) Zzgl. Umbau zum Bürgerbus: ca. 20.000 €. Kofinanzierung von 26.250 €: Gemeinden Emsdetten und Saerbeck



Bürgerbus Emsdetten Saerbeck e. V.: Karl-Heinz Weßling (1.Vorsitzender)

Gelegenheit schafft Radler!

Ausbau und Optimierung des Alltags-Radroutennetzes



Anlass und Ziele

Das Fahrrad wird in Deutschland immer beliebter, das belegen aktuelle Untersuchungen. Diese umweltfreundliche Form der Mobilität soll im Steinfurter Land verbessert und ausgebaut werden.

Das regionale Radroutennetz ist Bestandteil des Radverkehrsnetzes NRW. Charakteristisch für die Ausschilderung ist die touristische Ausrichtung. Die Routen orientieren sich an den landschaftlich attraktiven Verbindungen und nicht an kurzen Wegen. Ausgeschildert sind touristische Themenrouten, wie etwa die 100-Schlösser-Route oder der Emsradweg. Dieses Manko für den Alltagsradfahrer wird durch die Identifizierung, Planung und anschließende Ausschilderung von zusätzlichen Alltagsrouten behoben. Ergänzend zu dem bestehenden touristischen Netz, wird der sicherste und kürzeste Weg zwischen den Siedlungsschwerpunkten ausgewiesen.

Eine im Jahr 2011 durchgeführte Untersuchung des Modal Split zeigt für das Steinfurter Land einen Radverkehrsanteil von 24% am Gesamtverkehrsaufkommen. Die Ausschilderung eines Alltagsroutennetzes bietet die Möglichkeit, diese Potenziale weiter auszuschöpfen. Neben den unbestrittenen positiven gesundheitlichen Effekten bietet die Steigerung des Radverkehrsanteils die Chance, den MIV und damit den klimaschädlichen CO₂-Ausstoß zu senken.

In einem weiteren Schritt wird angestrebt, auf besonders aufkommensstarken Routen – ähnlich wie in den Niederlanden oder Dänemark – Radschnellverbindungen einzurichten. Die vom Kreis Steinfurt durchgeführte Vorstudie zum Thema der Radschnellwege dient als erster Baustein für eine Machbarkeitsstudie.

Ziele

- Förderung umwelt- und klimafreundlicher Mobilität
- Verbesserung und Pflege der Radverkehrsbeschilderung für den Alltagsverkehr
- Erschließung, Ausbau und Optimierung des Alltagsroutennetzes
- Erhöhung des Radverkehrsanteils im Kreis Steinfurt
- Einrichtung von Radschnellverbindungen

Zielgruppen des Projektes

Zielgruppe sind alle Bürger, denen eine attraktive Alternative zur Nutzung des MIV angeboten wird. Darüber hinaus bietet das Alltagsroutennetz eine Basis für die Erstellung kommunaler Mobilitätskonzepte, mit dem Ziel die Mobilität zugunsten der Verkehrsmittel des Umweltverbundes zu entwickeln.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Das Projekt besitzt sowohl regionale als auch überregionale Strahlkraft, da Alltagsrouten z.B. in die benachbarten Oberzentren Osnabrück und Münster geschaffen werden. Das kreisweite Alltagsroutennetz ist keine isolierte Einzellösung, sondern ein gesamtheitliches, alle Orte ein- und verbindendes Konzept.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Die Einrichtung eines Alltagsroutennetzes baut auf einer Studie des Kreises aus dem Jahr 2009 auf. Sie enthält ein Wunschlinienetz zwischen den Kommunen und in die benachbarten Regionen. Diese Studie sowie die Studie zu den Potenzialen für Radschnellwege in der Region, bilden die Grundlage für konkrete Machbarkeitsstudien.

Zur Verankerung des Themas in der öffentlichen Wahrnehmung werden Auftaktveranstaltungen mit den Kommunen im Steinfurter Land veranstaltet. Darüber hinaus werden runde Tische mit den Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt, um die konkreten Bedarfe für die Ausweisung von Alltagsrouten zu ermitteln. Wichtig ist, Kümmerer zu identifizieren, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

- Auftaktveranstaltung und runde Tische
- Planung der Routen
- Umsetzungsarbeiten inklusive Erwerb
- Aufstellung der Beschilderung

Vernetzung des Projektes

Das Projekt steht im Zeichen des Handlungsfeldes „Der mobile Steinfurter“. Direkte organisatorische und inhaltliche Berührungspunkte gibt es zum Projekt „Radschnellwege ausbauen“, sowie „Radschnellweg B54“. Das Projekt „Servicestelle Mobilität“ kann die organisatorischen Bausteine und öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen unterstützen.




Projekträger und Partner

Projekträger: Kreis Steinfurt, der bereits jetzt für die Pflege der Radverkehrsbeschilderung verantwortlich zeichnet.

Projektpartner: Kommunen des Steinfurter Landes, mit denen die genauen Verläufe der Routen abzustimmen sind. Straßenbaulasträger, ADFC, Unternehmen, Werbegemeinschaften

Messbare Zielsetzungen

Erhöhung des Radverkehrsanteils in der Region durch Modal Split-Untersuchung bzw. Straßenverkehrszählung

 Start: Mitte 2016 Laufzeit: 2 Jahre	 Gesamtkosten: 180.000 € Kofinanzierung von 63.000 €: Fördermittel des Landes	 Renate Schulte, Umwelt- und Planungsamt, Kreis Steinfurt
---	--	---

Hiergeblieben!

Mitarbeiter ab 45 binden



Anlass und Ziele

Die Auswirkungen des demografischen Wandels führen dazu, dass im Steinfurter Land die Menschen älter und weniger werden. Für den Arbeitsmarkt bedeutet das Rückgang an potentiellen Mitarbeitern und eine Erhöhung des Drucks auf die Arbeitgeber, auch in Zukunft die passenden Fachkräfte für das eigene Unternehmen zu finden, dies gilt besonders für Bereiche mit steigendem Bedarf (z.B. im Pflegebereich). Es ist eine besondere Herausforderung, aber auch große Chance für das Steinfurter Land mit seiner starken mittelständischen Wirtschaftsstruktur, Fachkräfte ab 45 Jahren erfolgreich zu binden. Der Mehrwert für die Unternehmen lässt sich klar benennen:

- Erhalt des Wissens und der Erfahrung im Betrieb
- Kontinuität in den unternehmerischen Prozessen und im Kontakt mit Kunden und Partnern
- Erhalt von Vorbildern für den eigenen Nachwuchs

Für die Region bedeutet die Bindung dieser Altersgruppe:

- Erhalt von Kaufkraft und Nutzung von Kultur- und Freizeitangeboten
- Erhalt ihres Engagements und ihrer entstandenen Bindung an und für die Region
- Nach der Lebensphase mit dem Schwerpunkt der Kindererziehung kann diese Altersgruppe das ehrenamtliche Engagement einer Region stärken

Ziele:

- Sensibilisierung der kleinen und mittleren Unternehmen, sich dem Thema anzunehmen
- Erfassung der Situation: Warum verlassen Menschen ab 45 die Unternehmen des Steinfurter Landes?
- Entwicklung von Lösungen und Instrumenten zur Bindung von Fachkräften: Was brauchen Unternehmen und die Region, um die Menschen auch in der zweiten Hälfte der Erwerbsfähigkeit zu binden.

Zielgruppen des Projektes

Zielgruppe sind die lokalen, insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen ohne eigene Personalabteilungen und ohne eigene Programme zur Fachkräftesicherung aus allen Wirtschaftsbereichen der Region.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Das Anwerben ausländischer Fachkräften, die Gewinnung junger Talente und eine Verbesserung der Ausbildung werden als mögliche Antworten gegen den Fachkräftemangel breit diskutiert und erprobt.

Seltener – insbesondere bei kleinen Betrieben – diskutiert wird die Möglichkeit, älter werdende Mitarbeiter (ab 45 Jahren) möglichst lang an den Betrieb zu binden. Damit hat dieses Projekt einen hohen innovativen Charakter und bietet die Möglichkeit, dass die gewonnen Erkenntnisse überregionale Beachtung finden.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- In einem ersten Schritt werden durch Projektträger und Partner Unternehmen aus dem Steinfurter Land gesucht, die sich an dem Projekt kontinuierlich beteiligen
- Im zweiten Schritt erfolgt unter Einbindung der beteiligten Unternehmen, eine Analyse, zur Frage, was Menschen ab 45 Jahre bewegt, Unternehmen zu verlassen.
- Im dritten Schritt werden auf Basis der vorangegangenen Analyse, gemeinsam mit den beteiligten Unternehmen und Fachexperten in Workshops Instrumente und Lösungen entwickelt, um Fachkräfte in den Unternehmen zu binden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Implementierung von kontinuierlichen Personalentwicklungsprozessen in den Unternehmen.
- Über den gesamten Projektzeitraum wird das Projekt durch Öffentlichkeitsarbeit – insbesondere zur Gewinnung weiterer Unternehmen – begleitet. Zum Ende werden die Erfahrungen, Erkenntnisse und entwickelten Maßnahmen zusammengefasst und weiteren Unternehmen und Regionen zur Verfügung gestellt.

Projektträger und Partner

Projektträger: Unternehmensnetzwerk energieland2050 (Vorsitzender: Ralf Köbbemann-Rengers)

Projektpartner: Kreishandwerkerschaft, Bosch Solarthermie und regionale Wirtschaftsförderer

Vernetzung des Projektes

Ein Verknüpfungspunkt besteht zum Projekt „Fachkräftesicherung für die Energiewende“.

Messbare Zielsetzungen

- Beteiligung von mind. 10 lokalen Unternehmen an dem Projekt inkl. Analyse und Workshops
- Aufstellung objektiver und verwertbarer Aussagen sowie Entwicklung von Maßnahmen und Instrumenten zur Bindung von Fachkräften ab 45 an die Unternehmen auf Grundlage der durchgeführten Workshops.
- Erfolgreiche Umsetzung der entwickelten Maßnahmen in den beteiligten Unternehmen



Voraussichtlicher Projektstart:
Mitte 2017
Laufzeit ca. 1 Jahr



Projektkosten gesamt: 80.000 €
Kofinanzierung 28.000 €: die Kreishandwerkerschaft, Bosch Solarthermie und das Unternehmensnetzwerk energieland2050



Unternehmensnetzwerk energieland2050, Ralf Köbbemann-Rengers (Vorsitzender)

WindWest-Stipendium

Junge Talente für die Windenergie



Anlass und Ziele

Das 2009 gestartete Bottom-Up-Netzwerk WindWest verknüpft Unternehmen der Windenergie aus dem Münsterland und südwestlichen Niedersachsen. Die mehrjährige Netzwerkarbeit zeigt, dass Fachkräftegewinnung und -bindung für die Mitglieder entscheidend sind, doch der Bedarf im ländlichen Raum meist schwierig zu decken ist.

Das WindWest-Stipendium setzt hier an und zielt darauf ab, den Windenergieunternehmen der Region frühzeitig Kontakt zu Schulabgängern zu ermöglichen und diese über weiterführende Maßnahmen (z. B. Ausbildungsverträge, duale Studiengänge) langfristig zu binden. Hierzu werden attraktive Praktika vergeben, die durch ein Stipendium mit max. 300 € pro Monat vergütet werden.

Das Stipendium bietet Einblicke in weite Teile der regionalen Wertschöpfungskette der Windenergiebranche. Durch ein modulares System kann jeder Stipendiat individuelle Vertiefungsschwerpunkte in unterschiedlichen Unternehmen setzen. Eine dreitägige Summer School mit Vorträgen von Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft und Exkursionen (z. B. zum Bioenergiepark Saerbeck) ergänzt das Stipendium.

Im Verlauf eines Jahres erhalten ca. 12 Bewerber ein Stipendium. Nach der geförderten Startphase wird angestrebt, die Zahl der teilnehmenden Unternehmen und die Anzahl an Stipendiaten deutlich auszuweiten. Hierdurch soll die regionale Wirkung gesteigert werden. Das Stipendium stellt ein wichtiges Instrument im Wettbewerb der Regionen um junge Talente für die Windenergie dar. Ziel ist die Zukunftsbranche im Steinfurter Land zu stärken.

Zielgruppen des Projektes

Zielgruppe sind junge Menschen im Übergang zwischen Schule und Ausbildung sowie Studierende der regionalen Hochschulen (Münster, Steinfurt, Lingen, Osnabrück, Enschede). Für Schulabgänger dauert das mit dem Stipendium verbundene Praktikum insgesamt vier Wochen, bei Studierenden hingegen drei Monate. In jedem Wahlbaustein verbringen die Studierenden zwischen drei und vier Wochen, während Schüler nach sieben Tagen das Unternehmen wechseln.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Zielgruppenansprache bestehen insbesondere mit den (Berufs-) Schulen und Hochschulen aus der Region, den IHKs, den Handwerkskammern und der Agentur für Arbeit.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden regionalen Fachkräfteentwicklung leistet das Projekt einen Beitrag zur Verringerung aktueller und zukünftiger Mitarbeiterengpässe in einer regionalen Zukunftsbranche. Durch die Vermarktung und Kommunikation des Stipendiums positioniert sich die Region als zukunftsfähiger Raum mit interessanten Arbeitgebern. Die Vernetzung der beteiligten Akteure ist eine weitere wichtige Wirkung des Stipendiums. Die beteiligten Unternehmen können so von den gesammelten Erfahrungen profitieren. Da die Ansprache und Einbindung von regionalen (Berufs-)Schulen und Hochschulen angestrebt wird, können nachhaltige Kooperationen auch hier entstehen.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Wichtig ist die Ansprache von „Multiplikatoren“: Schulen, Hochschulen, Institutionen wie IHK, Agentur für Arbeit etc. Ebenso wie die Erstellung eines Internetauftritts mit Online-Bewerbungsformular und eines Informationsflyers. Klassische Öffentlichkeitsarbeit erfolgt zusätzlich über die lokalen Tageszeitungen, Poster, Anzeigen und einem Anschreiben an Unternehmen.




Projekträger und Partner

Projekträger sind die EWG für Rheine mbH sowie das Windenergie-Netzwerk WindWest.

Die Praktika werden bei Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen aus dem Bereich Windenergie durchgeführt. Folgende Akteure haben bereits Interesse bekundet: Arbeitsagentur Rheine; Train (Transfer in Steinfurt der Fachhochschule Steinfurt); Berufskolleg Rheine des Kreises Steinfurt; RENK AG; KTR Kupplungstechnik Rheine; CPC Germania; AVAILON GmbH; Hardy Schmitz GmbH

Messbare Zielsetzungen

Das WindWest-Stipendium soll im geförderten Zeitraum so weit bekannt werden, dass zukünftig weniger Mittel für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit notwendig sind. Das Format soll sich verstetigen und etablieren, so dass die zukünftige Durchführung vom Netzwerk WindWest organisiert und über die Beiträge der WindWest-Partnerunternehmen finanziert werden kann.

		
Voraussichtlicher Projektstart: Oktober 2015 Laufzeit: 2 Jahre	Gesamtsumme: 46.000 € (23.000 € pro Jahr) Personal 8.000 €, Werbung 1.000 €, Stipendium 7.000 €, Informations- und Auftakt- veranstaltung 2.000 €, Summerschool 5.000 € Eigenanteil 16.100 €: WindWest-Mitgliedsbeiträge.	Yassine Mokdad, Netzwerkmanager WindWest

Alte Sorten neu entdeckt regionale Streuobstvermarktung



Anlass und Ziele

Streuobstwiesen zählen seit Jahrhunderten zu den landschaftsprägenden Elementen unserer Kulturlandschaft. Sie tragen mit ihrem Sortenreichtum in besonderer Weise zum Erhalt genetischer Vielfalt bei. Außerdem leisten sie mit ihren ungespritzten aromatischen Früchten einen besonders wertvollen Beitrag zur gesunden Ernährung. Wichtigste Voraussetzung zur nachhaltigen Sicherung der Streuobstwiesen ist die regelmäßige Nutzung. Über die regionale Vermarktung des Obstes wächst den Wiesen neben ihrem ökologischen Wert zunehmend wieder ein ökonomischer Wert zu. Die potenzielle Streuobstpalette ist groß: Obstsäfte, Trockenobst, Eingewecktes, Konfitüren, Marmeladen, Chutneys sowie Liköre und Obstbrände.

Ziel des Projektes ist es, Streuobstwiesen als Teil der Kulturlandschaft zu erhalten und nachhaltig zu fördern, Vermarktungsstrategien für die Streuobstwiesen-Produkte zu erstellen und Produkte im lokalen Handel zu verkaufen.

Zielgruppen des Projektes

Es können vier Zielgruppen definiert werden:

- Eigentümer von Streuobstwiesen (Naturschutzverbände, Biologische Station, Kommunen, Landwirte und Privatpersonen) zur Vermarktung ihres Obstes über das Projekt.
- Regionale Betriebe und Vereine für Ernte, Verarbeitung und Veredelung des Obstes (z.B. Denkmalpflege-Werkhof Steinfurt e. V.).
- Vermarkter und Händler im Steinfurter Land bringen die erzeugten Produkte in den regionalen Handel, unter anderem auf die Wochenmärkte. Über das Regionale Marketing des Kreises Steinfurt wird ein Netzwerk von Produzenten, Vermarkter und Händlern erreicht.
- Verbraucher in der Region werden erreicht durch: Öffentlichkeitsarbeit und Information über die Produkte (Herkunft, Verarbeitung, ökologischer und ökonomischer Mehrwert für die Region).

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Erreicht werden soll eine 100%ige Wertschöpfungskette der Streuobstwiesen-Produkte: Das Produkt stammt aus der Region, alle Produktions-, Veredelungs- und Vermarktungsprozesse werden vor Ort umgesetzt. Innovativ ist der Ansatz, den ökologisch wertvollen Streuobstwiesen auch einen ökonomischen Wert zu geben.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Bestandsaufnahme der bestehenden Streuobstwiesen: Flächengröße, Fruchtarten und -mengen.
- Erstellung und Umsetzung eines konkreten Produktions- und Vermarktungskonzeptes auf Grundlage der Ergebnisse der Bestandsanalyse.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung der Besitzer der Streuobstwiesen für das Projekt sowie zur Vermarktung der erzeugten Produkte.
- Evaluation und Controlling der Projektumsetzung.

Projektträger und Partner

Projektträger: NABU Kreisverband Steinfurt

Projektpartner: Biologische Station Kreis Steinfurt e.V., Kreislehrgarten Steinfurt, Westfälischer Landwirtschaftsverband, Denkmalpflege-Werkhof Steinfurt e.V., Fachhochschule Münster (FB Ökotrophologie)

Vernetzung des Projektes

Vernetzungspunkte bestehen zum einem mit dem Projekt „Unser Landtaler“, da mit beiden Ansätzen die regionale Wertschöpfungskette gestärkt wird. Zum anderen gibt es eine thematische Verbindung zum Projekt „Allianz für die Artenvielfalt“. Beide Projekte leisten einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität im Steinfurter Land.

Messbare Zielsetzungen

- Produktbezogene Wertschöpfung der nicht wirtschaftlich genutzten Streuobstwiesen steigern.
- Entwicklung und Absatz (Handel, Gastronomie, Wochenmärkte) von mindestens einem Streuobstwiesen-Produkt.
- Langzeitarbeitslose in die Beschäftigung der Produktherstellung und -vermarktung bringen.
- Erhöhung des Flächenanteils der Streuobstwiesen im Steinfurter Land.



Projektstart: Frühjahr 2017
Laufzeit: 2 Jahre



Projektkosten gesamt: 40.000 €
Kofinanzierung von 14.000 €: Kreis Steinfurt



NABU Kreisverband Steinfurt,
Michael Wolters (Vorsitzender)

Gemeinschaftlich finanzieren & profitieren Crowdfunding-Plattform Steinfurter Land



Anlass und Ziele

Projektziel ist die Einrichtung einer regionalen Crowdfunding-Plattform unter dem Stichwort „Gemeinschaftlich finanzieren“. Das Prinzip: Interessierte Bürgerinnen und Bürger können jeweils auch kleine Beträge in konkrete LEADER-Projekte vor Ort investieren und erhalten einen Gegenwert für ihr Engagement. Dieser wird vorab im Projektauftrag kommuniziert und kann sich unterschiedlich darstellen: Beispiele sind grundsätzliche, ideelle Anteile an der positiven Entwicklung der Region, finanzielle Anteile an eventuellen Projektgewinnen, erleichtertes Zugang zum konkreten Projektnutzen wie z.B. vergünstigte Mobilitätsangebote, oder auch die Teilhabe an der Strahlkraft und Kommunikation des Projekts.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Eine regionale Crowdsourcing-Plattform für ländliche Projekte mit einem Schwerpunkt auf nicht-monetären Gegenleistungen ist neu für das Steinfurter Land, aber auch darüber hinaus innovativ in ländlichen Räumen. Die Plattform ermöglicht auch außerhalb der Region lebenden Unterstützern die finanzielle Förderung lokaler Projekte.

Zielgruppen des Projektes

- Projektakteure, die Unterstützung bei der privaten Kofinanzierung ihres LEADER-Projekts benötigen
- Bürgerinnen und Bürger, die lokale Projekte in ihrer Region finanziell unterstützen wollen, um die umgesetzten Projekte konkret nutzen zu können.
- Örtliche Unternehmen, die an der Strahlkraft und Kommunikation der LEADER-Projekte teilhaben möchten.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Konzeptentwicklung der Plattform, inklusive Prüfung der förder- und finanzrechtlichen Aspekte und Ermittlung der Anforderungen lokaler Akteure an eine solche Plattform.
- Web- und Kommunikationskonzept der Plattform.
- Programmierung und Start des Crowdfunding-Moduls auf der Projektwebsite des Steinfurter Landes, inklusive einer mobilen Version als App.
- Flankierende Kommunikationsmaßnahmen beim Projektstart, Vorstellung der Plattform und seiner Nutzung auf der Regionalkonferenz.
- Evaluation und Controlling der Projektumsetzung.

Projektträger und Partner

Projektträger: Regionalmanagement LAG Steinfurter Land
Projektpartner: Kreissparkasse und Volksbanken, Medienpartner

Vernetzung des Projektes

Nach ihrer Fertigstellung ist die Crowdfunding-Plattform zentraler Vernetzungspunkt für alle Projektakteure, die finanzielle Unterstützung privater Sponsoren oder von Unternehmen benötigen

Messbare Zielsetzungen

- Private Finanzierungsquote bei der Umsetzung von LEADER-Projekten steigern
- Anzahl privater Unterstützer der LEADER-Projekte erhöhen



Voraussichtlicher Projektstart:
Oktober 2015
Laufzeit bis Start der Plattform:
1 Jahr



Projektkosten gesamt: 25.000 €
Konzeptentwicklung und Programmierung:
18.000 €
Flankierende Kommunikation: 7.000 €
Eigenanteil/Kofinanzierung: 8.750 € durch
Kreissparkasse und Volksbanken



Regionalmanagement der LAG
Steinfurter Land e. V.

Wirtschaftsdünger gut genutzt

Stoffstrommanagement für regionale Wertschöpfung



Anlass und Ziele

In landwirtschaftlichen Betrieben fallen erhebliche Mengen an pflanzlichen und tierischen Produkten an, die transportiert werden müssen. Insgesamt führen suboptimale Logistikkonzepte und Massenströme zu einer Belastung von Umwelt und Allgemeinheit (Verkehr, Lärm), verursachen Kosten und binden Arbeitszeit. Das Steinfurter Land ist Teil des großen Veredlungszentrums Münsterland und ein Hot-spot, der sich zudem durch eine gute Verkehrsanbindung auszeichnet. Ziel ist es, die Stoffströme zu analysieren und in ausgewählten, besonders relevanten Bereichen Möglichkeiten verbesserter Logistikkonzepte zu eruieren.

Zielgruppen des Projektes

Landwirtschaftliche Betriebe im Steinfurter Land und in ackerbaulich geprägten Partnerregion, Lohnunternehmen, Anlagenbauer, Kommunen

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Der Stoffstromkreis Mais – Schweine-/Rinderhaltung – Wirtschaftsdünger ist in der Region dominierender Logistikfaktor. Mit Transport und Verteilung sind wichtige öffentliche Güter, der Schutz von Wasser und Boden, Vermeidung von Überdüngung, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit verknüpft.

Während im Steinfurter Land ein Nährstoffüberschuss besteht, liegt in anderen Regionen ein hoher Bedarf an Wirtschaftsdünger vor. Der Transport des Wirtschaftsdüngers ist jedoch wegen des hohen Flüssigkeitsanteils noch nicht effektiv genug, die Aufbereitung sowie die Logistikketten noch suboptimal.

Das Stoffstrommanagement stellt einen Ausgleich in der Nährstoffversorgung her und vernetzt Regionen. Eine ganzheitliche Betrachtung der Stoffströme zwischen abgebenden und aufnehmenden Regionen optimiert den Prozess. Feststoffe der Gülle sind besser transportierbar und eignen sich zur Biovergasung. Daraus entstehende Abfallprodukte sind hochwertige Dünger. Die verbleibende flüssige Gülle mit geringeren Nährstoffgehalten wird vor Ort zur Düngung verwendet. So werden Stoffkreisläufe geschlossen und teure sowie energieaufwändige Mineraldünger und zur Biogaserzeugung angebaute nachwachsende Rohstoffe (Mais) eingespart.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Grundlage des Projektes sind der Nährstoffbericht der Landwirtschaftskammer NRW sowie die umfangreiche „Datenerhebung der Landwirtschaftlichen Massen-, Energie- und Finanzströme als Beitrag zum integrierten Stoffstrommanagement im Zukunftskreis Steinfurt“ durch die FH Steinfurt (2013). Projekterfahrungen aus der „Bioenergieregion Südoldenburg mit der Partnerregion Braunschweig“, begleitet von der Uni Vechta sind verfügbar.

Ein begleitendes Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeitskonzept sorgt für Transparenz und Beteiligung. Es unterstützt das Verständnis aller Beteiligten füreinander.

Vernetzung des Projektes

Das Projekt greift auf die umfangreiche Akteurs-Vernetzung des WLV-Kreisverbandes Steinfurt zurück.

Projektträger und Partner

Projektträger: Landwirtschaftskammer NRW Kreisstelle Steinfurt und WLV-Kreisverband Steinfurt

Projektpartner: Städte und Gemeinden im Steinfurter Land, Fachhochschule Münster und Hochschule Osnabrück, ackerbaulich geprägte Partnerregionen

Messbare Zielsetzungen

- Effizienzsteigerung durch Einsatz neuer Technologien in der Nährstoffkreislaufwirtschaft
- Verbringung von Nährstoffen in Bedarfsregionen: Optimierung der überregionalen Verwertung wertvoller Wirtschaftsdünger aus der Tierhaltung, Ausgleich von Nährstoffdefiziten in Ackerbauregionen mit dem Ziel einer geschlossenen, dokumentierten Kreislaufwirtschaft
- Ressourcenschonung und Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Kreislaufwirtschaft
- Verbesserung der Akzeptanz von Bioenergie und Veredelung in der Öffentlichkeit
- Wissenschaftliche Begleitung, Erprobung und Praxiseinführung innovativer technischer Lösungen
- Übertragbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse auf andere Regionen des Münsterlandes

<p>🕒 Projektstart: Mitte 2016 Projektlaufzeit: 3 Jahre</p>	<p>💰 Gesamtkosten: 260.000 € Sachmittel: 20.000 € Personalkosten: 1./2. Jahr: 90.000 €, 3. Jahr: 60.000 € Kofinanzierung von 91.000 €: Eigenmittel; Betriebshilfsdienst/Maschinenring Steinfurt-Bentheim</p>	<p>👤 Landwirtschaftskammer NRW Kreisstelle Steinfurt, Dorothee Gerleve-Oster WLV-Kreisverband Steinfurt, Johann Prümers</p>
---	---	--

Virtuelles Kraftwerk

Die Energiewende steuern!



Anlass und Ziele

Seit 2005 verfolgt der Kreis Steinfurt das strategische Ziel bis 2050 energieautark zu werden. Auf diesem Weg sind in den vergangenen Jahren viele Projekte rund um die erneuerbaren Energien entstanden. Leuchtturmprojekte, wie die Energielandschaft Hollich, der Bioenergiepark Saerbeck oder die Strommarke „Unser Landstrom“ stechen heraus. Bereits heute wird eine so viel erneuerbarer Strom produziert, dass ein großer Teil des Verbrauchs in der Region direkt mit regionalem Strom versorgt werden kann.

Eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung steht in engem Zusammenhang mit Klimaschutzmaßnahmen und -projekten. Zukunftsfähige, innovative Konzepte können Versorgungssicherheit und Umweltverantwortung vereinen, können attraktive Lebens- und Standortbedingungen für alle garantieren und so unser energieland2050 gestalten. Ein zentraler Bestandteil unseres energieland2050 ist eine stabile und ökonomisch sinnvolle Versorgung der Region mit vor-Ort erzeugter Energie. Das Steinfurter Land wird seine zukünftige Energieversorgung insbesondere über Wind und PV organisieren. Dafür braucht es innovative Konzepte und eine intelligente Steuerung. Beschrieben wird diese Kombination aus verschiedenen Energieanlagen, gepaart mit einem möglichst großen Wissen über die Verbraucher einer Region als „virtuelles Kraftwerk“.

Zielgruppen des Projektes

Unternehmen, Kommunen und Bürger in der Region.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Nach erfolgreicher Implementierung im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Steinfurt sollen andere Versorgungsgebiete und Akteure dazu genommen werden, damit am Ende mindestens das gesamte Steinfurter Land eingeschlossen ist. Das Projekt ist mit der Veranlagung, eine gesamte Region mit den unterschiedlichsten Erzeugern und Verbrauchern einzubinden, national eindeutig Vorreiter.

Arbeitsschritte und Kommunikation

Visualisieren – Was wurde schon erreicht:

Aufbau einer Internetseite zur Darstellung der aktuellen Energieflüsse. Es gilt, die Versorgungssituation durch ein Visualisierungstool zu erfassen und für alle Bürger darzustellen. Insbesondere wird der tatsächliche Bilanzkreislauf sichtbar gemacht und so die Akzeptanz der gesamten Strategie „energieland2050“ erhöht.

Motivieren und mitnehmen – Erzeuger und Verbraucher:

Wichtig ist es, die entstehende Wertschöpfung in der Region zu halten und durch eine gezielte regionale Koordination und Beratung möglichst viele Unternehmen, Kommunen und Bürger daran partizipieren zu lassen. Daher ist die Mitnahme und Überzeugung der jeweiligen Akteure eine zentrale Aufgabe beim Aufbau des virtuellen Kraftwerks. Die gezielte Kommunikationsstrategie und Visualisierung motiviert Unternehmen und Bürger regionalen Strom zu kaufen und sich mit dem Thema „smart grid“ zu befassen.

Entwickeln und steuern – Lastgangmanagement:

Intelligente Steuerungssysteme sind die Grundlage eines zukünftigen Energiemarktes. Im Projekt werden zunächst 15 Unternehmen aus drei unterschiedlichen Stromverbrauchs-klassen angesprochen. Es werden Schritte von einfachen Steuerungsmöglichkeiten bis zu umfassenden Lastverschiebungen erprobt. Dabei gilt es, technische und ökonomische Lösungen für eine stabile und effektive Stromversorgung zu finden.

Vernetzung des Projektes

Das Projekt knüpft an die vielseitigen Klimaschutz- und Energieprojekte der Kommunen des Steinfurter Landes an.

Projektträger und Partner

Projektträger: Unternehmensnetzwerk energieland2050

Projektpartner: Stadtwerke Steinfurt, Servicestelle Windenergie, Fachhochschule Münster, Bürgerwindpark Hollich, Neu Energie Steinfurt (NEST), Großverbraucher von Energie

Messbare Zielsetzungen

Umsetzung:




- Eine technische Software-Lösung zur Implementierung eines virtuellen Kraftwerks wird entwickelt.
- Dazu ergänzend werden Anlagen der erneuerbaren Energien und die größeren Verbraucher im entsprechenden Versorgungsgebiet erfasst.

Aktivierung der Akteure:

- Es werden weitestgehend alle Betreiber der erneuerbaren Energien motiviert, sich mit ihren Anlagen am virtuellen Kraftwerk zu beteiligen.
- Es werden mindestens 15 Unternehmen aus dem Versorgungsgebiet motiviert, erste Schritte in Richtung Lastgangmanagement zu initiieren.

Ausdehnung:

- Im Rahmen des Projekts wird mindestens ein weiteres Versorgungsgebiet des Steinfurter Landes motiviert, sich am virtuellen Kraftwerk zu beteiligen.

 10/2015 bis 12/2017	 Gesamtvolumen: ca. 75.000 € Kofinanzierung: ca. 26.250 € durch die Projektpartner	 Thomas Möller, Unternehmensnetzwerk energieland2050
---	--	---

wärmer, nasser, windiger: Was kommt auf uns zu?

Ein regionales Klimaanpassungskonzept



Anlass und Ziele

Der Klimawandel stellt durch zunehmende Extremwetterereignisse neue Herausforderungen an die Kommunalentwicklung. Hitzewellen, wie 2003, Starkniederschläge wie 2010 (Nordwalde, Rheine) und 2014 (Greven) führten zu immensen Schäden an Infrastruktur und Gebäuden und gesundheitliche Folgen der Bürger. Es ist zu erwarten, dass Extremwetterereignisse und deren Folgen künftig große Schäden anrichten werden. Im Bereich der Land- und Fortwirtschaft entstehen Handlungsfelder beim Anbau klimaangepasster Pflanzen und Bewirtschaftungsmethoden. Die Erwärmung durch den Klimawandel begünstigt die Zuwanderung von neuen Arten: Neophyten (Pflanzen) und Neozoen (Tiere).

Ziel ist ein regionales Klimaanpassungskonzept für folgende Themen- und Handlungsfelder:

- Energie
- Siedlungs- und Infrastruktur, Bauwesen
- Gesundheit
- Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
- Naturschutz, Tourismus

Bereits bestehende und erprobte Maßnahmen im Steinfurter Land sollen auf ihre Übertragbarkeit geprüft werden. Ein bedeutender Projektbaustein liegt in der Öffentlichkeitsarbeit zur Information über die Folgen des Klimawandels, über mögliche Anpassungsmaßnahmen sowie klimafreundlichere Verhaltensänderungen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Kommunen und ihre Bürger im Steinfurter Land auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten.

Zielgruppen des Projektes

Ausgewählte Akteure aus Verwaltung und Wirtschaft sowie regionale Institutionen und betroffene Bürger.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Innovativ ist der strategische und konzeptionelle Ansatz für die gesamte Region, der mit individuellen Anpassungsstrategien für die einzelnen Kommunen im Steinfurter Land konkretisiert wird. Obwohl die Kommunen bereits über Klimaschutzkonzepte verfügen, bereiten sie sich jedoch nicht auf die Folgen des Klimawandels vor und passen sich nicht entsprechend der potentiellen Vulnerabilität an.

Vorbild ist die Raumentwicklungsstrategie zum Klimawandel des Landkreises Neumarkt i. d. Oberpfalz.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Vulnerabilitätsstudie
- Erarbeitung eines regionalen Entwicklungskonzepts zur Anpassung an den Klimawandel
- Erstellung eines Maßnahmenkatalog für den städteplanerischen Innenbereich und für den Außenbereich
- Aufbau regionaler und interkommunaler Netzwerke und Kooperationsstrukturen
- Erstellung raumplanerischer Handlungsempfehlungen für Planung und Entwicklung der Region & ihrer Kommunen
- Durchführung regionaler Foren und Erstellung von Aktionsprogrammen zu aktuellen Handlungsanforderungen
- begleitende Öffentlichkeitsarbeit sowie Erstellung und Pflege einer projektbezogenen Internetseite

Vernetzung des Projektes

Das Projekt knüpft an die vielseitigen Klimaschutz- und Energieprojekte der Kommunen im Steinfurter Land an.

Projektträger und Partner

Projektträger: alle Städte und Gemeinden im Steinfurter Land (entsprechend der Gebietskulisse)

Projektpartner: Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, WLV, Naturschutzverbände und Biologische Station, Kreis-handwerkerschaft

Messbare Zielsetzungen

Projektwirkung:

- Ökonomische Aspekte: Minimierung der wirtschaftlichen Schäden infolge von extremen Wetterereignissen
- Ökologische Aspekte: Positive Effekte für den Arten- und Landschaftsschutz, z.B. Entsiegelung von Flächen.
- Innovation: Regional abgestimmte Maßnahmen für einzelne Kommunen und Orte
- Vernetzung und Reichweite: Kommunen und Unternehmen der Region. Überregionale Ausweitung möglich.
- Langfristigkeit: Konzeption als langfristiger Fahrplan.

Erfolgsindikatoren: Aufstellung und erfolgreiche Umsetzung konkreter Handlungsempfehlungen für Regionalplanung /-entwicklung

Messbare Ziele: Minderung der regionalen Folgewirkungen des Klimawandel



Voraussichtlicher Projektstart:
Januar 2017
Laufzeit: 2,5 Jahre



Gesamt: 200.000 €
100.000 € BUMB (Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel“), Förderbedarf: 65.000 €
Kofinanzierung: 35.000 €, beteiligte Kommunen



Sara Vollrodt, Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Gewappnet für den Klimawandel

Qualifizierung des ehrenamtlichen Bevölkerungsschutzes



Anlass und Ziele

Um die Klimafolgen zu mildern und den Klimawandel zu gestalten, müssen – besonders regional – die nötigen Innovationen, Ressourcen und Kompetenzen gebündelt und für den Klimaanpassungsprozess genutzt werden. Dabei gilt es, alle relevanten Akteure des gesellschaftlichen Lebens einzubeziehen, damit ein breites Bewusstsein geschaffen und praktisches Handeln initiiert wird. Dieses betrifft insbesondere den Bevölkerungsschutz. Seine Organisationen müssen sich den veränderten und zukünftig verstärkt ändernden Bedingungen anpassen. Aufgrund seiner Verknüpfung mit anderen Systemen und Infrastrukturen ist der Bevölkerungsschutz vom Klimawandel in mehrfacher Hinsicht betroffen (Akteure, Aufgabenfelder, Strukturen und Abläufe). Die Kommunikation mit den Bürgern ist derzeit meist einseitig nachsorgeorientiert. Eine breite Aufklärung über den Klimawandel an sich und die erforderlichen präventiven Maßnahmen ist notwendig, um die Selbsthilfeaktivitäten zu stärken und damit die (individuellen) Klimarisiken abzufedern. Damit aus Betroffenen aktive Partner werden, muss ihre Wissensbasis verbessert werden.

Ziel ist es, ein Fortbildungsangebot für ehrenamtliche Helfer des THW im Steinfurter Land zu entwickeln und modellhaft zu erproben. Es soll die Ehrenamtlichen sensibilisieren und sie befähigen, Bürger zu Maßnahmen der Klimaanpassung zu informieren und zu beraten. Durch diese Kompetenzentwicklung sollen die Ehrenamtlichen gestärkt werden, motivierend und vorsorgend Bürger anzusprechen. Das Bildungsmodul soll nach der Projektphase anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes zur Verfügung stehen.

Zielgruppen des Projektes

Das THW ist eine Organisation mit bundesweit 80.000 ehrenamtlichen Helfern. Sie ist lokal verankert und hat im Steinfurter Land Ortsverbände in Rheine und Greven. Allein der OV Rheine hat rund 100 ehrenamtliche Mitglieder, davon über 30 Jugendliche.

Andere Organisationen des Bevölkerungsschutzes (DRK, Malteser) werden einbezogen, so dass diese auch profitieren werde.

Innovation, Reichweite und Strahlkraft

Die Information und Beratung zu Klimawandel und Klimaanpassung (KAP) als Aufgabe des THW ist in den Ortsverbänden noch nicht etabliert. Deshalb müssen die Helfer qualifiziert werden, um diese Kompetenz zu erwerben.

Ein solches Projekt ist bundesweit noch nicht durchgeführt worden, und das Steinfurter Land könnte damit eine Vorreiterrolle übernehmen.

Arbeitsschritte und Kommunikation

- Auftaktworkshop mit Kooperationspartnern und ehrenamtlichen Einsatzkräften zur Projektvorstellung & Ideensammlung
- Konzepterstellung und Entwicklung des Bildungsmoduls
- Durchführung einer Fortbildungsreihe mit jeweils 3 Terminen
- Evaluierung der praktischen Anwendung des Erlernten
- Erstellung eines Leitfadens zur Verstetigung

Vernetzung des Projektes

Eine enge Verbindung besteht zu dem Projekt „wärmer, nasser, windiger: Was kommt auf uns zu?“.

Projektträger und Partner

Projektträger: TAT Technik Arbeit Transfer GmbH, Rheine
Projektpartner: Kooperation mit dem THW OV Rheine und Greven und der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine

Messbare Zielsetzungen

Das Ziel nachbisherigem Stand ist erreicht, wenn die im Arbeitsplan beschriebenen Arbeitspakete durchgeführt und 100 Mitgliedern erreicht und geschult wurden.



1.10.2015 bis 31.3.2017



Gesamtkosten: 97.000 €
LEADER-Förderung ca. 33.950 €
Kofinanzierung durch BMUB: 63.050 €



TAT International gGmbH,
Ursula Schäfer-Rehfeld, Prokuristin

7.2.3. Projekte

Nachfolgend werden alle weiteren im Prozess erarbeiteten Projekte eingeordnet in Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkten kurz beschrieben. Auch ist der entsprechende Ansprechpartner genannt. In der Mehrzahl handelt es sich um schon startbereite Projekte:

Handlungsfeld Voneinander lernen – präventiv, integriert und frühzeitig

Entwicklungsschwerpunkt: Willkommenskultur

Niederländische Sprachkurse: Angebot zur Vermittlung einer touristisch relevanten Sprache um eine höhere Service-Qualität, mehr interkulturelle Kompetenz und nachhaltigere Gästezufriedenheit zu erreichen. 🧑‍🌾 Ulrich Deickert

Interkommunale Zusammenarbeit – Sozialarbeit für Flüchtlinge: Gemeindeübergreifende Sozialarbeit für Flüchtlinge, Asylbewerber und Wohnungslose. 🧑‍🌾 Maik ter Beek - Gemeinde Laer

Entwicklungsschwerpunkt: Regionales Wissen, außerschulisches Lernen

Ich LANDe: Ein alter Hof auf dem Land wird KULTOURHOF: Hier kann das ursprüngliche Landleben erlebt, gelernt und kommuniziert werden. Handwerk, Ernährung, Nahrungsmittelproduktion, Gesundheitsbewusstsein, Ökologie, Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Heimat, kultureller Austausch, Mehrgenerationen-Treffen, Integration von Asylbewerber, Außerschulisches Lernen all dies soll auf dem KULTOURHOF Platz finden. 🧑‍🌾 Rita und Jürgen Raestrup, Hofeigentümer - Burgsteinfurt

Der bäuerliche Gemüsegarten – ein Kulturgut: Über Jahrhunderte haben Bäuerinnen die Versorgung ihrer Großfamilien mit frischem Obst und Gemüse im Sommer und einer Vorratshaltung für die Wintermonate sichergestellt. „Bäuerliche Gemüsegärten“ gehen zunehmend verloren und sollen aufgespürt, dokumentiert und erhalten bleiben. Hierzu sind praktische Lehrgänge, z.B. mit dem Kreislehrgarten, Besichtigungstouren und Praxisbeispiele anzubieten. 🧑‍🌾 Margret Leifker, Anita Raing - Infokreis Landfrauen, Kreislandfrauen

Rauf aufs Land Projekttag: Die Weiterentwicklung des Projekts „Landwirtschaft und Schule im Dialog“ (In Zusammenarbeit mit WLV, WuH, Landjugend, Imkern) soll in Verbindung mit Land- und Naturerlebnissen gesetzt werden. Ziel ist es, gemeinsame Strukturen und Angebote zu schaffen, die den „Ausflug“ in die Land- und Forstwirtschaft attraktiv machen. 🧑‍🌾 Johann Prümers, Marlies Grüter - WLV

Silver Workers – Arbeiten im Übergang zum Ruhestand: Bei den prognostizierten zurückgehenden Absolventenzahlen müssen Arbeitskräften im Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand zukünftig verstärkt angesprochen werden. Ziel ist die Organisation einer Veranstaltungswoche, um wichtige Diskussionen anzustoßen und erste Netzwerke zum Thema im Steinfurter Land zu etablieren. 🧑‍🌾 Dr. Jan Stockhorst - Entwicklung und Wirtschaftsförderung für Rheine mbH

Kinder und Jugendkulturbüro: Geplant ist die Stärkung der Kinder und Jugendkultur, Stützung im Bereich Umwelt und Klima, Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Ausbildung zu Kinder- und Jugendmultiplikatoren sowie Umweltredakteuren. 🧑‍🌾 Elke Schmitz - Kulturring Steinfurt

Kinder und Jugendkulturwerkstatt Dampfross: Neben klassischen Kursangeboten führt ein kunstpädagogisches Konzept Kinder und Jugendliche in die Welt der Kunst und Kultur ein. 🧑‍🎨 Elke Schmitz - Kulturring Steinfurt

„Mehr Wildnis wagen“ – Außerschulische Lernorte des NABU: Umweltbildung zum Thema Biodiversität zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt soll den Rückgang der biologischen Vielfalt stoppen. 🧑‍🎨 Michael Wolters - NABU Kreisverband Steinfurt

Workshop zu Naturerlebnis und Artenvielfalt – Netzwerk Landschaftspflege: Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bürgern, der Bio-Station und Naturschutzverbänden, um sich mit verschiedenen Aspekten von Mensch, Natur, Landschaft, Vielfalt auseinander zu setzen. 🧑‍🎨 Nicole Heinrichs - Biologische-Station Steinfurt

Kulturelles Erbe und demografischer Wandel: Vorgesehen ist ein Verbundprojekt, das die Weitergabe des kulturellen Erbes der Region von Generation zu Generation fördert und zwar durch das Erzählen von Dorfgeschichten, das Erschließen von Kulturschätzen und das Vermitteln von alten Bräuchen.

Entwicklungsschwerpunkt: Prävention, frühe Hilfen und Beratung

Schule und Bewegung – SCHUB: Ziel ist die Gesundheitsförderung an Grundschulen durch einen bewegten Schulalltag und wertvolle Ernährung. 🧑‍🎨 Andreas Frede - Schulsportausschuss Kreis Steinfurt; Uli Fischer - Kreissportbund Steinfurt e.V.

Woher kommt unser Essen?: Das Projekt unterstützt die Schulen in ihrem Bildungsauftrag und setzt Landwirtschaft und Ernährung als wesentliches Schlüsselthema der Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. 🧑‍🎨 Johann Prümers, Marlies Grüter - WLW

Seniorentagesbetreuung auf dem Hof: Ältere Menschen sollen auf Höfen in Lebensgemeinschaften tagesbetreut werden. 🧑‍🎨 Anita Raing, Margret Leifker - Infokreis Landfrauen

LEITFaden: LEADER-Studie zu den Facetten von Frühen Hilfen und Prävention als Kooperationsprojekt aller LEADER-Regionen in NRW. 🧑‍🎨 LAG Ahaus-Heek-Legden

Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit: In Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden inklusive Konzepte umgesetzt: Hierzu müssen Strukturen wie Personal und Räumlichkeiten geprüft und angepasst werden. 🧑‍🎨 Tilmann Fuchs

Präventionskonzept Alltagskompetenz: Kinder und Jugendliche werden befähigt, in unterschiedlichen Situationen des Lebens die notwendigen Kompetenzen einsetzen zu können. 🧑‍🎨 Tilmann Fuchs

Resilienzförderung: Mit Kindern und Jugendlichen werden deren Stärken, Möglichkeiten und Kompetenzen erarbeitet, die sie trotz belasteter Familienbezüge (Erkrankung der Eltern, soziale Benachteiligung) haben. 🧑‍🎨 Tilmann Fuchs

Eitern-Kind-Cafés: In leerstehenden Ladenlokalen oder in Anbindung an Dorfläden soll ein Austausch zur gegenseitigen Unterstützung stattfinden. Psychosoziale Beratung soll angeboten werden. Die Treffpunkte werden mit bürgerschaftlichem Engagement auf Vereinsebene in den einzelnen Kommunen entwickelt. 🧑‍🎨 Tilmann Fuchs

Handlungsfeld Wandel vor Wachstum – Krisenfeste Grund und Nahversorgung

Entwicklungsschwerpunkt: Ortszentren als Ankerpunkte – Angebote und Dienstleistungen

Tourismus Infoterminals Steinfurter Land: Um eine qualitative Vermarktung der Region zu garantieren und Kosten für Printmedien zu minimieren, sollen stark frequentierte Orte im Steinfurter Land Tourismus-Infoterminals erhalten. 🧑 Robert Tausewald - Wirtschaftsförderung Stadt Ochtrup

Wochenmärkte – Kreisweites Wochenmarktkataster: Eine Übersicht über Anbieter, Sortimente und Angebote soll die Wochenmärkte im Steinfurter Land für Lieferanten und Kunden attraktiver machen. 🧑 Dr. Thomas Schwarze - bds Kommunalberatung; Melanie Petermann

Lokale Handelslagen im Wandel – Leerstandsmanagement: Ein Leitfaden und allgemeine Beratungsangebote zur Beteiligung an einem Leerstandsprogramm sollen aufgebaut werden. 🧑 Svenja Schröder - Servicestelle Windenergie

Bike-Kitchen: Reparieren ist „Ehrenamtssache“ und wirkt dem Ressourcenverschleiß entgegen. Eröffnet wird eine offene Mitmachwerkstatt und ein Fahrradreparaturladen. 🧑 Peter Günster - Marathon Steinfurt e.V.; Michael Stienemann

Reckenfeld: Lebendige Ortsmitte für alle: Die Reckenfelder Ortsmitte soll Ruhebereiche sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten erhalten und in der Ausstattung vor allem behindertengerechte Bewegungsgeräte berücksichtigen. 🧑 Klaus Dieter Kotz-Lörper - Stadt Greven

Handlungsfeld Landlust – Natur, Naherholung und Radtourismus

Entwicklungsschwerpunkt: Naherholungs- und Radtourismusangebote

Wanderwege ver“netz“en: Viele Wege geraten ins Vergessen und Karten sind häufig veraltet. Wegeführungen sollen für das Internet aufbereitet werden. 🧑 Norbert Gesing - Stadt Steinfurt

QR-Codes in den Gärten: In Parkanlagen der Gartenregion „Das Münsterland – Die Gärten und Parks.“ sollen QR-Codes an interessanten Orten, wie z.B. Pflanzen, Gebäuden, Blickpunkten angebracht werden die kleine Filme und/oder Bilder zu diesen Orten verlinken. 🧑 Susanne Treutlein - Das Münsterland: Die Gärten und Parks e.V.

Haus der Geschichte: Ein ehemaliger Munitionsschuppen soll zu einem "Haus der Geschichte" umgebaut werden, in dem neben Exponaten aus der Gründungs- und Zeitgeschichte auch die Entwicklung des Ortes Reckenfeld seit 1916 dargestellt wird. 🧑 Klaus-Dieter Niepel - Reckenfelder Bürgerverein e.V.

Textilgeschichte erfahrradeln: Geführte Fahrradtouren sowohl als Rundfahrten innerhalb der Orte als auch als Parcours zwischen verschiedenen Orten zur textilen Industriegeschichte. 🧑 Klaus-Dieter Niepel - Reckenfelder Bürgerverein e.V.

MTP Mountainbikepark: Die Angebotspalette für die Naherholung und Freizeitgestaltung und auch für Touristen soll durch den MTP ergänzt werden. 🧑 Tom Köhler - Marathon Steinfurt e.V.

Radweg entlang Max-Clemens-Kanal: Aufwertung und Vernetzung des Radweges entlang des Max-Clemens-Kanals 🧑 Werner Janning

Unterkünfte auf ländlichen Höfen: 👤 Marie Graw - Initiative Entrup 119 e.V.

Bed and Bike: Fahrradtourismus ist „in“ und die Suche nach einfachen Übernachtungsmöglichkeiten soll im Steinfurter Land erfolgreich abgeschlossen werden können. 👤 Margret Leifker, Anita Raing - Infokreis Landfrauen, Kreislandfrauen

Ausbau Bewegungspark Burgsteinfurt: Eine parkähnliche Fläche soll sportliche Aktivitäten verbinden mit einem pädagogischen integrativen und gesellschaftlichem Miteinander. 👤 Sonja Mester; Vera Menzel - Stadtjugendring Steinfurt e.V.

Entwicklungsschwerpunkt: Biodiversität und Naturschutz

Netzwerk Landschaftspflege – Biodiversität und nachhaltige Energiegewinnung: Entstehen sollen Landschaftspflegekonzepte für ganze Landschaftsteile und ihre km-langen Säume und Raine. 👤 Udo Schneiders

Energie-Wildpflanzen: Die Ackerbauflächen in der Region werden fast ausschließlich konventionell genutzt, der rentable Anbau von Energie-Wildpflanzen stellt eine innovative Möglichkeit dar, die Landschaft ökologisch und visuell aufzuwerten und erneuerbare Energie zu produzieren. 👤 Henning Steiner

Wegesränder – Aufwertung des Lebensraumes: Artenarme Wegesränder sollen durch regionales Saatgut aufgewertet werden. 👤 Nicole Heinrichs - Biologische Station Steinfurt

Handlungsfeld Der multimobile Steinfurter – klimafreundliche Mobilität

Entwicklungsschwerpunkt: Mobilitätsmanagement für die Region

TECHMOBIL – Technikbotschafter für Seniorenmobilität und Begleitsdienste: Ziele des Projektes sind die Vermittlung von Information zu Mobilitätsangeboten und Seniorenbegleitsdiensten, die Unterstützung der Wissensvermittlung von Älteren für Ältere sowie eine Erleichterung des Zugangs zu den neuen Medien (Technikfitness). 👤 Ursula Schäfer-Rehfeld - TAT International gGmbH, Rheine

Steinfurt Card: Bewohner und Touristen können mit der „SteinfurtCard“ die Angebote der Bürgerbusse nutzen. Die „Steinfurt Card“ ist Teil des Willkommenspakets und für ehrenamtlich Tätige kostenlos. 👤 Anita Cladder-Micus - Jugendamt

RAVEN 2030: Entwicklung eines regionalplanerischen Analysemodells zur Verbesserung und Entwicklung der Nahverkehrsstrukturen im ländlichen Raum als Teil der lokalen Daseinsvorsorge. 👤 Daniel Matlik

Runder Tisch Seniorenmobilität: Transparente Projektarbeit soll vorgebracht werden. Ideenbörse zu Service-, Bring- und Holddiensten der Leitstelle Klimaschutz Rheine sind zu nutzen. 👤 Leitstelle Klimaschutz Kreis Steinfurt

Verknüpfungspunkte Bus, Bahn, E-Mobilität: Bahnhöfe und zentrale Haltestellen sollen zu Mobilitätsknotenpunkten ausgebaut werden: Abstimmung von Fahrplänen aufeinander, attraktive Abstellmöglichkeiten für Räder, E-Ladestationen und privilegiertes Parken für Elektrofahrzeuge oder Carsharing. 👤 Jan-Niclas Gesenhues

Entwicklungsschwerpunkt: Mitfahren und Teilen

Betriebliches Mobilitätsmanagement 👤 Michael Wolters - NABU KV Steinfurt

Nachttaxi für Frauen und Senioren: Sichere Mobilität in den Abend- und Nachtstunden. 👤 Anni Lütke Brinkhaus

Mitfahrbörse und Kulturmitfahrt: Ziel ist die Ausweitung und Etablierung von Mitfahrbörsen wie z.B. flinc. Insbesondere die Vermittlung von Fahrgelegenheiten zu kulturellen Veranstaltungen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu erreichen sind, sind geplant. 🧑 Leitstelle Klimaschutz - Kreis Steinfurt; Bernd Dricksen

„Dorf-Auto“ – kommunales CarSharing: Auf dem Land braucht man zukünftig auch kein eigenes Auto mehr! 🧑 Michael Wolters - NABU Kreisverband Steinfurt

Entwicklungsschwerpunkt: Infrastruktur für das Fahrrad

Radschnellwege ausbauen: Ziel ist die Attraktivierung des Radnetzes, um bessere Mobilitätsangebote zu schaffen und ein bessere Anbindung an Mittel- und Oberzentren zu bieten. 🧑 Jan-Niclas Gesenhues

Radschnellweg B54: Auf der Trasse der „alten B54“ zwischen Steinfurt und Münster: Gute Fahrstrecke für Räder, E-Bikes, ÖPNV; geringerer Kostenaufwand als Neubau, da Trasse vorhanden. 🧑 Elke Schuchtmann-Fehmer - Kreistagsfraktion GRÜNEN

Handlungsfeld Gemeinsam wertschöpfen – Regionale Ökonomie

Entwicklungsschwerpunkt: Starker Mittelstand und Fachkräfte

„Businesshelden“ – Bindung und Begleitung junger Fach- und Führungskräfte: Ausbau des bestehenden Netzwerkes Businesshelden für junge Führungs- und Fachkräfte zur Steigerung der Regionsidentifikation. 🧑 Bettina Thelen-Reloe (Rheine); Gisela Horstmann (Emsdetten); Stephan Deimann (Greven)

Praktikumsbörse energieland2050: Insbesondere die FH Münster (Fachbereich erneuerbare Energie) bietet im Steinfurter Land ein erhebliches Potenzial an Fachkräften, die künftig in der Region gehalten werden sollen. Eine Praktikumsbörse soll hierbei helfen. 🧑 Volker Overesch (MLH Bürgerimmobilien eG); Unternehmernetzwerk 2050

Fachkräftesicherung für Energiewende: Wichtig ist die Entwicklung von Veranstaltungs- und Kommunikationsformaten sowie eines Konzepts für ein Businesscenter. 🧑 Volker Overesch (MLH Bürgerimmobilien eG); Unternehmernetzwerk 2050

Entwicklungsschwerpunkt: Regionale Produkte

Grenzenlose Vielfalt genießen: Regionale Produkte sollen bewusst mit der Region verknüpft werden, um Image und Identität wechselseitig zu transportieren. Hierzu ist der Aufbau strategischer Allianzen auch im Hinblick auf Vertrieb sowie Vermarktungswege notwendig. Für die Produkte sind Kriterien wie Nachhaltigkeit, Biodiversität, Regionalität, Qualität, Transparenz zu entwickeln. 🧑 LAG Steinfurter Land e.V.

Regionale Kiste: Lieferung von Produkten ohne Abonnement. Ziel ist eine zentrale Organisation und der Aufbau eines Portals. 🧑 Silke Wesselmann - Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Entwicklungsschwerpunkt: Regionale Wirtschaftsmodelle

Energiegenossenschaft: Vorbild ist die Bürgerenergiegenossenschaft Steinfurt, die ein ähnliches Projekt schon umsetzt. 🧑 Svenja Schröder - Servicestelle Windenergie

Entwicklungsschwerpunkt: Landwirtschaft

Solar-Trockenheu: Nutzung regenerativer Energie Sonne zum Trocknen und Optimierung der Grünlandnutzung durch Mengen- und Qualitätserhöhung. 🧑 Marie Graw - Initiative Entrup 119 e.V.

Handlungsfeld Dezentral, CO₂-neutral – Energie und Klima

Entwicklungsschwerpunkt: Erneuerbare Energie und Energieeffizienz

Kraftwerk Künstlerdorf: Ziel ist es, die internationale Stipendiatenstätte Stiftung Künstlerdorf Schöppingen zu einem „Kraftwerk“ weiterzuentwickeln, das mehr Energie erzeugt als verbraucht, dabei ästhetische und ökologische Sichtweisen mit dem Technischen verbindet und aus künstlerischer Sicht betrachtet. 🧑 Dr. Josef Spiegel, Dr. Sigrun Brunsiek - Stiftung Künstlerdorf Schöppingen

energieland2050 – Kampagne: Die Kampagne soll die Bedeutung der Themen Energieeffizienz, Ausbau der erneuerbaren Energien und Energiereduktion für die Entwicklung der ländlichen Räume deutlich machen. 🧑 Thomas Möller - Unternehmensnetzwerk energieland2050

Ökoprofit: Das Beratungs- und Auszeichnungsprogramm zum effizienten Energie- und Ressourceneinsatz in Unternehmen wird seit Jahren erfolgreich von B.A.U.M. Consult durchgeführt und sollte weitergeführt werden. 🧑 Leitstelle Klimaschutz - Kreis Steinfurt

Solarkataster, Ost- und Weststandorte: Der technische Fortschritt bei Fotovoltaik ermöglicht mittlerweile den Betrieb an Ost- und West-Standorten, deren Ausbeute zuvor als zu gering war. Das Solarkataster des Kreises wird ergänzt um die Standorte für PV, die durch den technischen Fortschritt möglich sind. 🧑 Jan Niclas Gesenhues

Energieerziehung: Lerninhalte zur nachhaltigen Entwicklung, zum globalen Lernen zur Energieerziehung oder einem suffizienten Lebensstil müssen stärker als bislang vermittelt werden. Dies kann an außerschulischen Lernorten geschehen. 🧑 Michael Wolters - NABU Kreisverband Steinfurt; Ursula Schäfer-Rehfeld - UMO, das Umweltmobil für Entdecker

Mitmachen EE und Kunst: Erneuerbare Energien über Kunst erleben. 🧑 Svenja Schröder - Servicestelle Windenergie

Tourismus und EE: Bildungspfade und weiteres: Für erneuerbare Energien sind im Steinfurter Land noch keine Erlebnispfade mit Infotafeln und weiteren interaktiveren Angeboten angelegt. Ein Tourismuskonzept, das gezielt die EE Anlagen und Strategie im Steinfurter Land herausstellt, soll erarbeitet werden. 🧑 Svenja Schröder - Servicestelle Windenergie

Do it yourself EE: Durch handwerkliche Arbeit und den Bau kleiner EE Anlagen wird ein neues Verständnis zum Thema entwickelt und die Akzeptanz für EE gestärkt. Die Entwicklung eines pädagogischen Gesamtkonzepts ist das Ziel. 🧑 Svenja Schröder - Servicestelle Windenergie

Quartierspezifische Solarinitiative: Beratung und Begleitung der Hausbesitzer in drei oder vier Quartieren. Es sollten quantitative Ziele im Bereich Solarstrom und Solarwärme gesetzt werden. Eine Verknüpfung mit einer Imagekampagne ist geplant. 🧑 Sara Vollrodt - Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit

8. Organisation und Verfahrenskultur

Wie sollen die LEADER-geförderten Projekte methodisch und organisatorisch umgesetzt werden, und mit welchen Verfahren und Abläufen arbeiten die Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V. und das Regionalmanagement in der neuen Förderphase? Wie soll der bottom-up-Prozess der breiten regionalen Akteursbeteiligung zukünftig fortgesetzt werden? Im folgenden Kapitel sind die Strukturen beschrieben und die wichtigsten Formate, Verfahren und Werkzeuge der zukünftigen Zusammenarbeit dargestellt.

Der erweiterte Vorstand der LAG Steinfurter Land ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Sinne des LEADER-Programms. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement bildet er den Kern der LEADER-Verfahrenskultur. Die Region setzt dabei grundsätzlich auf die bereits in der letzten Förderphase eingeführten Erfahrungen und Strukturen, passt diese jedoch an die Erkenntnisse der Prozessevaluation und die Anforderungen des Fördergebers an.

8.1. Struktur und Aufgaben der LAG Steinfurter Land e. V.

Die Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e. V. bleibt in ihrer Struktur und ihren Kompetenzen bei Planung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen ländlicher Entwicklung auch in einer zukünftigen LEADER-Förderperiode erhalten. Sie hat sich bereits an die geänderten Rahmenbedingungen der kommenden LEADER-Förderperiode angepasst und entspricht den Anforderungen des Wettbewerbsaufrufs (vergl. Anhang I).

Der gemeinnützige Verein LAG Steinfurter Land e.V. hat derzeit 46 ordentliche Mitglieder (vergl. Anhang IV). Eine Mitgliedschaft ist an die Ansässigkeit in der LEADER-Gebietskulisse gebunden. Die Mitgliedsbeiträge sind in der Beitragsordnung geregelt (Stand: 10. Dezember 2014). Grundsätzlich steht die LAG allen Bürgern und den in der Region relevanten Wirtschafts- und Sozialpartnern zur Mitarbeit offen. Eine altersgerechte Beteiligung von Kindern und besonders von Jugendlichen wird über eine zielgruppengerechte Ansprache und Beteiligungskultur gewährleistet (vergl. Kapitel 8.4.2.).

Struktur und Arbeitsweise des Vereins sind in seiner Vereinssatzung klar geregelt und ergeben sich aus der Zuständigkeit seiner drei Organe (Mitgliederversammlung, geschäftsführender Vorstand, erweiterter Vorstand. Die nachfolgende Abbildung 28: Struktur der LAG Steinfurter Land zeigt die Struktur der LAG Steinfurter Land e. V. als Organigramm:

Lokale Aktionsgruppe (LAG) Steinfurter Land e. V.

Entscheidungsebene

Erweiterter Vorstand

- (4 Bürgermeister, Landrat, Jugendamt, 2 öffentl.-rechtl. Institutionen, 10 WiSo-Partner einschl. Zivilgesellschaft)
- Entscheidungsgremium
 - Projektauswahlverfahren
 - Erfolgskontrolle, Monitoring, Evaluierung zur Umsetzung der LES

+ Beratende Experten

Operative Ebene und Koordinierungsebene



Akteursebene



Abbildung 28: Struktur der LAG Steinfurter Land e. V.

Der erweiterte Vorstand ist als „Lokale Aktionsgruppe“ integriert zusammengesetzt und umfasst acht öffentliche Vertreter und zehn WiSo-Partner einschließlich Vertreter der Zivilgesellschaft. Die Zusammensetzung spiegelt die Einbindung der verschiedenen Interessensgruppen entsprechend der LES- Handlungsfelder „Voneinander lernen“, „Wandel vor Wachstum“, „Landlust“, „Mobilität“, „Regionale Ökonomie“ und „Energie und Klima“ wider. Der aktuelle Frauenanteil beträgt 38%. Der erweiterte Vorstand hat am 13. Januar 2015 eine Geschäftsordnung verabschiedet, die seine ordnungsgemäße Funktion und die Befähigung zur Verwaltung der zugeteilten Budgetmittel gewährleistet (vergl. Anhang I).

Der Ablauf von Entscheidungsprozessen ist transparent und ermöglicht eine Einbeziehung aller relevanten Akteure. Die Projektauswahl erfolgt auf Ebene der LAG anhand von verbindlichen Auswahlkriterien (vergl. Kapitel 8.2.). Die LAG veröffentlicht diese Projektauswahlkriterien und das Prozedere des Auswahlverfahrens auf ihrer Website. Die Projektauswahlentscheidungen des Entscheidungsgremiums werden dort ebenfalls veröffentlicht. Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich informiert. Beschlüsse und Informationen werden - soweit sie die Lokale Entwicklungsstrategie betreffen - gleichermaßen auf der Website der LAG veröffentlicht.

Die für die Projektentscheidungen relevanten Sitzungen des erweiterten Vorstandes finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr statt. Vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung auf der Website der LAG veröffentlicht.

8.2. Projektauswahl durch die LAG Steinfurter Land e. V.

Die Projektauswahl erfolgt durch ein nicht diskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren. Dieses wird in vier Schritten durchgeführt:

1. Der erste Schritt des Auswahlverfahrens ist die Vorprüfung durch das Regionalmanagement. Dabei wird festgestellt, ob die eingereichten Projektideen den grundsätzlichen Voraussetzungen der LEADER-Förderung entsprechen. Für alle Projekte, die gefördert werden sollen, ist es grundsätzlich erforderlich, dass die geplanten Vorhaben im Aktionsgebiet umgesetzt werden und mit der Entwicklungsstrategie der LAG Steinfurter Land e.V. und den Förderrichtlinien konform sind. Darüber hinaus muss das Vorhaben die grundsätzlichen Anforderungen an ein Projekt erfüllen. Hierzu zählen konkreter Projektträger, festgelegte Laufzeit und Kofinanzierung.
2. Sind die grundsätzlichen Anforderungen erfüllt, erfolgt eine differenzierte qualitative Beurteilung anhand eines **Projektbewertungsbogens (vergl. Abbildung 29: Projektbewertungsbogen der LAG Steinfurter Land e. V. – Seite 1 und nachfolgende). Für 19 Einzelkriterien aufgeteilt in sechs Kategorien, können maximal 19 Punkte erreicht werden. Um dem Auswahlgremium zur Beratung und Entscheidung vorgelegt zu werden, muss ein Projekt mindestens 6 Punkte erreichen (zuletzt LAG Sitzung vom 21. 09. 2016)**
3. Erfüllt ein Projekt die zuvor genannten Voraussetzungen, wird es im erweiterten Vorstand präsentiert und beraten. Der erweiterte Vorstand priorisiert die Projekte im Rahmen des vorhandenen LEADER-Budgets und entscheidet über eine Zusage der Fördermittel und ermöglicht damit die Einleitung eines Bewilligungsverfahrens bei der Bezirksregierung Münster.
4. Auf der Grundlage der LAG-Entscheidung reicht der Projektträger einen entsprechenden Antrag auf Bewilligung der LEADER-Förderung bei der Bezirksregierung Münster ein.

Die LAG Steinfurter Land e. V. hat die Fördersätze für Projekte in allen sechs Handlungsfeldern einheitlich auf 65% festgesetzt **(zuletzt LAG Sitzung vom 21. 09. 2016)**. Die einheitliche Fördersatzhöhe soll u. a. einer einfachen und unbürokratischen Kommunikation dienen. Der Prozentsatz der Förderhöhe kann nach der Zwischenevaluation angepasst werden.

Bewertung eines Projektvorhabens nach Punkten (Scoring)



Projekt:

Projektträger:

Bewertung erfolgt durch:

Grundsätzlich ist ein Vorhaben förderfähig ab 6 Punkten. Pro Kriterium kann ein Punkt erzielt werden. Maßgeblich ist die bestmögliche Erreichung aller Zielgrößen der Tabelle 17, S.100 der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) Steinfurter Land innerhalb der aktuellen LEADER-Förderphase 2014-2020. Daher behält sich der erweiterte Vorstand der LAG Steinfurter Land vor, die Förderung in Entwicklungsschwerpunkten auszusetzen, wenn die Zielgrößen eines Entwicklungsschwerpunktes voll erreicht sind.

Kriterium	erfüllt
1 Beitrag zur Lokalen Entwicklungsstrategie Steinfurter Land	
Das Vorhaben verknüpft verschiedene Entwicklungsziele eines Handlungsfeldes.	1
Das Vorhaben verknüpft verschiedene Entwicklungsziele mehrerer Handlungsfelder.	1
2 Strahlkraft, regionaler Mehrwert	
Das Vorhaben bietet einen Nutzen für die gesamte Region „Steinfurter Land“ durch: <ul style="list-style-type: none"> regionsweite Umsetzung oder ein Konzept/Leitfaden für die Umsetzung in anderen Teilen der Region 	1
<ul style="list-style-type: none"> herausragende öffentliche Wirkung (Publikumsmagnet oder Vorreiterprojekt) 	1
<ul style="list-style-type: none"> interregionale Kooperation 	1
<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zur Marken- oder Identitätsbildung „Steinfurter Land“ 	1
Begründung:	
Die Verstetigung des Vorhabens über die Förderdauer hinaus ist klar erkennbar.	1
Begründung:	
3 Partizipation und Mitwirkung	
Das Vorhaben <ul style="list-style-type: none"> beinhaltet Beteiligungs- oder Kooperationsmöglichkeiten 	1
<ul style="list-style-type: none"> trägt zur Vernetzung oder zur Kommunikation bei 	1
<ul style="list-style-type: none"> fördert bürgerschaftliches Engagement 	1
Begründung:	
4 Ökologischer Mehrwert	
Das Vorhaben <ul style="list-style-type: none"> erhält die Natur- oder Kulturlandschaft 	1
<ul style="list-style-type: none"> erhält oder fördert die Biodiversität 	1
<ul style="list-style-type: none"> trägt zum Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung bei 	1
<ul style="list-style-type: none"> sensibilisiert für Umweltbelange 	1
Begründung:	

5 Sozialer Mehrwert	
Das Vorhaben	
<ul style="list-style-type: none"> • leistet einen Beitrag zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Sozialen Infrastruktur (speziell im Kontext des Demografischen Wandels) 	1
<ul style="list-style-type: none"> • vermittelt Wissen und Kompetenzen 	1
<ul style="list-style-type: none"> • integriert sozial benachteiligte Menschen 	1
Begründung:	
6 Ökonomischer Mehrwert	
Das Vorhaben	
<ul style="list-style-type: none"> • trägt zur Förderung der Wertschöpfung in der Region bei 	1
<ul style="list-style-type: none"> • erhält /schafft dauerhaft Arbeitsplätze in der Region 	1
Begründung:	
Gesamtpunktzahl (max. 19 Punkte erreichbar)	19
Anmerkungen:	

Abbildung 30: Projektbewertungsbogen der LAG Steinfurter Land e. V. – Seite 2

8.3. Aufgaben und Qualifikation des Regionalmanagements

Das Regionalmanagement steht in der neuen Förderphase vor deutlich steigenden Anforderungen – größere fachliche Bandbreite der Projekte, gestiegenes Fördervolumen und neue Verfahren und Werkzeuge zur Innovationsförderung. Zu den Aufgaben des Regionalmanagements zählen:

Projektmanagement

- Projekte in der Trägerschaft der LAG Steinfurter Land e. V. werden durch das Regionalmanagement konzipiert, umgesetzt und evaluiert.

Prozessmanagement

- Vor- und Nachbereitungen der Sitzungen der Vereinsorgane; Initiierung und Durchführung von Bürgerbeteiligung, z.B. über Regionalkonferenzen; laufende Unterstützung, Beratung und Qualifizierung von (potenziellen) Projektträgern; Fördermittelverwaltung.

Qualitätsmanagement

- Durchführung von Kontroll-, Monitoring, und Evaluierungsaufgaben zum Umsetzungsstand der LES, Einrichtung und Pflege des Projektportfoliomanagements; Erstellung von Sachstandsberichten; Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen für Akteure wie z.B. Moderationsschulungen für Lotsen, LEADER-Seminare zu Projektfinanzierung und -antragstellung.

Öffentlichkeitsarbeit und Akteursbeteiligung

- Aufbau und Pflege einer neuen Internetseite einschließlich der innovativen Crowdfunding-Plattform, des Ideenportals und einer Facebookseite; regelmäßige Pressearbeit, ggfs. Newsletter, Konzeption und Durchführung von Innovationsforen und der direkten und aufsuchenden Bürgerbeteiligung.

Kooperation und Netzwerkmanagement

- Mitarbeit im Regionalforum NRW; Koordination und Abstimmung mit den Kooperationspartnern auf überregionaler Ebene, Austausch und Kooperation mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume.

Zur Bewältigung der umfangreichen Aufgaben wird das Regionalmanagement von derzeit 1,25 auf 2 Personalstellen erhöht. Die LAG Steinfurter Land e.V. stellt sicher, dass das Regionalmanagement entsprechend des Anforderungsprofils besetzt wird.

Vorraussetzung für die 1,5 Personalstellen Regionalmanager ist ein qualifizierter Hochschulabschluss der Fachrichtung Geografie, Regionalmanagement, Raumplanung oder ein vergleichbarer Abschluss. Eine einschlägige Berufserfahrung ist dringend erwünscht, die Eingruppierung erfolgt analog TVöD 11. Weiterhin ist eine 0,5 Personalstelle Verwaltung/Finanzen geplant. Voraussetzung hierfür ist eine Ausbildung und/oder Berufserfahrung in den Bereichen Verwaltung, Buchhaltung und in der Mittelbewirtschaftung von Förderprojekten. Je nach Qualifikation erfolgt hier eine Eingruppierung analog TVöD 6-8.

8.4. Beteiligung in der LEADER-Förderphase

Wie wird der aktivierende Beteiligungsprozess in der kommenden LEADER-Förderphase erfolgreich weitergeführt und verstetigt? Das folgende Kapitel beschreibt die Beteiligungskultur des Steinfurter Landes, die Arbeitsweise von Regionalmanagement und Lokaler Aktionsgruppe. Ein bedarfsorientiertes und zielgruppengerechtes Management der Vielzahl der LEADER-Projekte und das Lernen voneinander stehen dabei im Vordergrund. Die Anforderungen der kommenden Förderphase erfordern darüber hinaus eine Arbeitsweise, die ländliche Innovationen fördert und die zukünftig mögliche private Kofinanzierung von Projekten erleichtert. Die Bausteine im Überblick:

8.4.1. Akteure vernetzen – die Regionalkonferenz

Die Regionalkonferenz hat sich als regionales Beteiligungsformat bewährt. Hier finden Akteure zusammen, Projekte und Strategien werden gemeinsam diskutiert und nicht zuletzt wird Anerkennung für bislang Geleistetes ausgesprochen. In der Förderphase wird daher jährlich eine gemeinsame Regionalkonferenz an wechselnden Orten in der Region durchgeführt. Dabei werden im Vorfeld durch das Regionalmanagement und die LAG thematische Schwerpunkte in Einklang mit der Entwicklungsstrategie und dem Aktionsplan gebildet. Den Auftakt im Herbst 2015 soll eine Regionalkonferenz zu den Handlungsfeldern „Voneinander lernen - präventiv, integriert, früh“ und „Wandel vor Wachstum - Krisenfeste Grund- und Nahversorgung“ bilden.

8.4.2. Aufsuchen und aktivieren – Projektlotsen

Die Erfahrungen der letzten LEADER-Phase und der Beteiligung zum Wettbewerb haben verdeutlicht, dass viele Menschen den persönlichen Kontakt bei der LEADER-Projektarbeit schätzen. Die persönliche Motivation und Betroffenheit sind entscheidende Faktoren für ein aktives bürgerschaftliche Engagement. In der kommenden LEADER-Phase soll daher eine direkte und aufsuchende Bürgerbeteiligung durch Workshops gestärkt werden, die sich bedarfsorientiert an den Zielen und der Motivation der lokalen Akteure orientiert und deren zeitlichen und fachlichen Möglichkeiten berücksichtigt: *Ehrenamtliche Projektlotsen* unterstützen zudem die engagierten Bürger vor Ort aktiv bei der Lösungssuche und bei der Formulierung ihrer Projektideen – durch Moderation, LEADER-spezifische Beratung und Vernetzung. Je nach Komplexität der Aufgabe werden neben den ehrenamtlichen Projektlotsen ggf. auch externe Fachleute eingesetzt. Die Rolle des Regionalmanagements liegt darin, die jeweiligen Anfragen aus der Bevölkerung aufzunehmen, den konkreten Handlungsbedarf zu klären, die Projektlotsen zu vermitteln und Organisatorisches, wie z.B. Termine oder geeignete Veranstaltungsräumlichkeiten mit den Beteiligten abzustimmen.

Im ersten Schritt der aufsuchenden Beteiligung werden interessierte, ehrenamtlich engagierte Projektlotsen durch das Regionalmanagement aktiv gesucht, auf ihre Aufgabe vorbereitet und geschult, beispielsweise zu Moderation oder den Themen Lokale Entwicklungsstrategie und LEADER-Förderbedingungen.



Abbildung 31: Entwurf LEADER-Ideenportal Steinfurter Land

8.4.3. Zielgruppengerecht beteiligen – das LEADER-Ideenportal

Regionale Bedarfe und Ideen können durch die Steinfurter jederzeit an jedem Ort mitgeteilt werden – persönlich oder über zielgruppengerechte Medien und Kommunikationswege. Eine Website als zentrales Ideenportal erfasst und kommuniziert die Ideen und kann auch über die Vernetzung in sozialen Netzwerken und eine regionale LEADER-App angesprochen und genutzt werden.

Diese digitalen Kommunikationswege richten sich insbesondere an Jugendliche und junge Menschen als Zielgruppen, denen dadurch eine niedrigschwellige und kurzweilige Teilnahme am LEADER-Prozess ermöglicht wird.

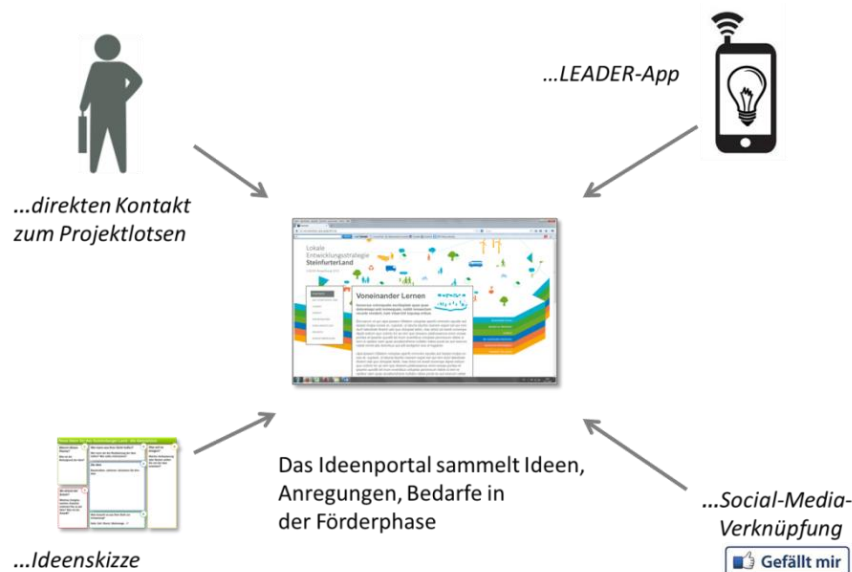


Abbildung 32: Das Ideenportal des Steinfurter Landes und seine Kommunikationswege

Neben den digitalen Wegen können alle Bürger der Region ihre Ideen und Anregungen weiterhin auch auf klassischem Weg mitteilen – in direktem Gespräch mit einem der Projektlotsen, Regionalmanager oder als Ideenskizze auf Papier. Das Regionalmanagement sammelt alle Anregungen unabhängig vom Übermittlungsweg und bringt sie im nächsten Schritt in das LEADER-Innovationsforum (vergl. Kapitel 8.4.4.) ein.

Das Ideenportal bietet auch die Möglichkeit, Bedarfe, Ideen oder Projekte mit räumlichen Informationen zu versehen und auf einer webbasierten Karte der Region zu verorten. Das Portal greift dabei auf die Ergebnisse des Projekts „Region und neue Medien“ zurück und bündelt diese.

Beteiligung von Jugendlichen im LEADER-Prozess: Die SWOT-Analyse des regionalen LEADER-Prozesses hat ausbleibenden Nachwuchs für das regionale Ehrenamt als Schwäche und zukünftiges Risiko für die Region identifiziert. Jedoch bestätigen regionale Akteure der Jugendarbeit wie Streetworker, dass es Jugendlichen nicht grundsätzlich an Engagement fehlt. Die klassischen, zum Teil formalistischen Strukturen des ländlichen Ehrenamts und die herkömmlichen Formate der Bürgerbeteiligung stoßen hingegen nur auf wenig Interesse. Jugendliche engagieren sich überwiegend kurzfristig und spontan bei Projekten, die ihr Interesse und ihre Motivation wecken. Sie nutzen digitale Netzwerke und ihre eigenen Orte und Treffs, um sich zu organisieren und zu kommunizieren.

Durch die Vernetzung des Ideenportals mit sozialen Netzwerken und die kostenfreie LEADER-App werden Jugendliche gezielt angesprochen und können sich zu ihren Themen äußern. Entscheidend ist, dass auf den Input der Jugendlichen – eigene Ideen, Bedarfe, Kritik – möglichst rasches Feedback durch das Regionalmanagement gegeben wird. Im ersten Schritt wird über die digitalen Kommunikationswege vermittelt, dass die Anregungen der Jugendlichen ernst genommen werden. Im zweiten Schritt, wenn sich die Anregungen und Ideen zu bestimmten Themen oder an bestimmten Orten verdichten, werden Workshops mit den Projektlotsen vereinbart. Ob im Jugendtreff, im Skatepark oder in der Schule – die Projektlotsen werden vor Ort aktiv und erleichtern den Jugendlichen, am LEADER-Prozess teilzunehmen und eigene Projekte anzustoßen.

Dieser **aufsuchende Beteiligungsansatz der LEADER-Region** mit einem **breiten Angebot an Kommunikationswegen** zielt insbesondere auch auf die Anforderungen von Jugendlichen. Sie können über den kurzen Draht mitteilen, wo sie „der Schuh drückt“, eigene Ideen einbringen und so als junge Innovationscouts wirken.

8.4.4. Innovation fördern - das LEADER-Innovationsforum

Die Förderung von Innovation im ländlichen Raum besitzt in der kommenden Förderphase eine hohe Priorität. Innovationen resultieren aus Ideen, die zu neuen Produkten, Dienstleistungen oder Verfahren führen, die tatsächlich umgesetzt werden. Sie sind innovativ, wenn sie erstmalig in Organisationen, Unternehmen oder Regionen eingeführt werden, eine absolute Einmaligkeit ist hingegen nicht entscheidend. Es geht darum, die Bedürfnisse und Ideen der Menschen im Steinfurter Land mit dem Wissen und den Kompetenzen regionaler Fachleute zusammenzuführen, um aus innovativen Ideen konkrete, umsetzungsfähige Projekte zu entwickeln. Dieser Aufgabe dient das Innovationsforum der LAG, in dem bedarfsorientiert und entlang der Handlungsfelder der Strategie Regionalmanagement, LAG, externe Fachleute und örtliche Ideengeber Projekte gemeinsam zur Umsetzungsreife bringen. Das Innovationsforum ersetzt die sich als zu starr erwiesenen Arbeitskreise der letzten Förderphase. Der große Vorteil liegt darin, dass das Innovationsforum in seiner Schlagzahl und inhaltlichen Ausrichtung jeweils dynamisch an die tatsächlichen Bedarfe angepasst werden kann. Erstmals trifft sich das Innovationsforum im Frühjahr 2016, in Folge finden entsprechend der Bedarfe bis zu vier Treffen pro Jahr statt.

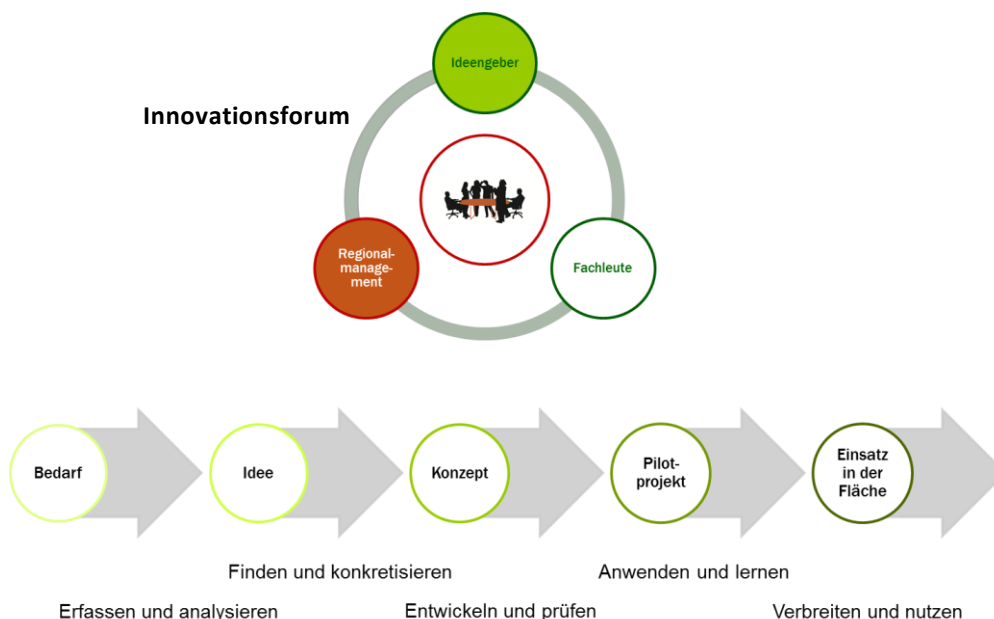


Abbildung 33: Struktur des LEADER-Innovationsforums und Ablauf des Innovationsprozesses

Das Regionalmanagement legt im Vorfeld ein Thema des jeweiligen Innovationsforums im Einklang mit der Lokalen Entwicklungsstrategie und den ermittelten Bedarfen fest und lädt die betroffenen Ideengeber, Mitglieder der LAG sowie externe Fachleute als Impulsgeber ein. Die im Innovationsforum konkretisierten und qualifizierten Projektskizzen werden durch die Projektakteure im Rahmen der folgenden LAG-Sitzung präsentiert und zur Entscheidung vorgelegt.

8.4.5. Projekte steuern – Projektportfoliomanagement

Ein zentrales Werkzeug des Regionalmanagements ist das Projektportfoliomanagement: Das onlinebasierte Managementverfahren für projektorientierte Unternehmen ermöglicht die Steuerung einer großen Anzahl von Projekten. In Abgrenzung zum Projektmanagement für Einzelprojekte behält das Projektportfoliomanagement das Gesamtergebnis aller Vorhaben der LEADER-Region während der kommenden Förderphase im Blick. Die Akteure können mit diesem Managementverfahren unabhängig vom Tagesgeschäft langfristige strategische Ziele verfolgen und gleichzeitig rasch operative, projektorientierte Entscheidungen treffen. Das Verfahren erleichtert und versachlicht die Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner auf Augenhöhe, indem es transparente, vereinheitlichte Kriterien für die Auswahl und das Priorisieren von Projekten bereitstellt.

Zentraler Baustein des Projektportfoliomanagements ist eine webbasierte Projektdatenbank, die alle Projektinformationen zentral verwaltet und kriterienbasierte Filterungen und Abfragen sowie ein personalisiertes Berichtswesen ermöglicht, um jederzeit das LEADER-Projektportfolio gesamtheitlich zu reflektieren. Die Entscheidungsfindung der LAG und auch das Monitoring sowie die Evaluation (vergl. Kapitel 8.5.) werden durch dieses Werkzeug erheblich erleichtert.

Eine weitere Funktion des Projektportfoliomanagements: Projektinformationen und Projektstände können direkt und nutzerspezifisch über eine Schnittstelle im Webportal der LEADER-Region veröffentlicht werden. Dies ermöglicht die transparente Kommunikation des aktuellen „Stands der Dinge“ auch nach Außen und erfüllt somit eine wesentliche Forderung der Evaluation der zurückliegenden LEADER-Förderperiode.

Im Steinfurter Land existieren bereits erste Erfahrungen beim Einsatz eines regionalen Projektportfoliomanagements – das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt führt zurzeit als erste Gebietskörperschaft in Deutschland ein solches System im Bereich Klimaschutz ein. Das Projektportfoliomanagement der LEADER-Projekte kann effizient auf diesen Erfahrungen aufbauen.

8.4.6. Projekte gemeinschaftlich finanzieren - Regionales Crowdfunding

Bereits in der vergangenen Förderperiode bestand von Seiten privater Akteure und Unternehmen sehr großes Interesse, einzelne Projekte finanziell zu unterstützen. Dies war aufgrund der Förderrichtlinien 2007-2013 nicht möglich. In der kommenden Förderperiode lässt LEADER die private Kofinanzierung von Projekten zu.

Um allen Bürgern sowie Unternehmen die Möglichkeit zu geben, LEADER-Projekte finanziell zu unterstützen, wird eine regionale Crowdfunding-Plattform entwickelt und eingeführt. Das Prinzip: Interessierte können jeweils auch kleine Beträge in Projekte vor Ort investieren und erhalten einen Gegenwert für ihr Engagement (vergl. Kapitel 7.2. – Steckbrief des Leitprojekts "Gemeinschaftlich finanzieren und profitieren"). Dieser wird vorab im Projektauftrag kommuniziert und kann sich unterschiedlich darstellen. So können Unterstützer von der Strahlkraft einzelner Projekte profitieren, neu entstehende

Angebote in der Region selber nutzen oder aber auch mit dem Projekt namentlich als Förderer in Verbindung gebracht werden.

Wichtiges Prinzip: Die private Förderung wird nur dann bei den Bürgern abgerufen, wenn das Projekt vollständig finanziert ist und tatsächlich realisiert wird. Private Risiken werden somit begrenzt.

Erster Schritt ist die Entwicklung einer webbasierten Crowdfunding-Plattform.

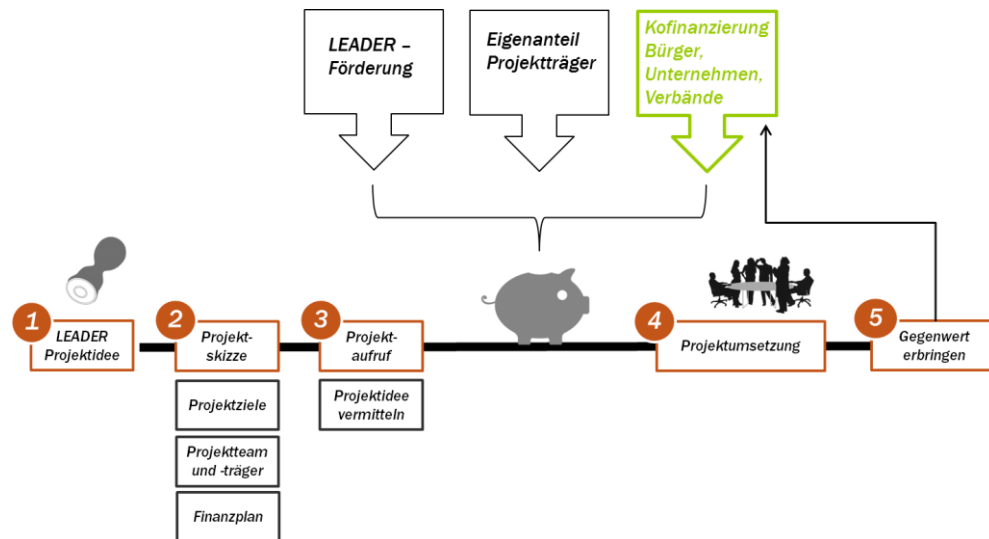


Abbildung 34: Regionaler Crowdfunding-Prozess

8.5. Monitoring und Evaluierung

Monitoring

Die Lokale Entwicklungsstrategie im Steinfurter Land besteht aus sechs Handlungsfeldern. Innerhalb dieser Handlungsfelder wurden mit Hilfe entsprechender Indikatoren Handlungs- und Entwicklungsziele definiert und jeweils mit einer messbaren Zielmarke hinterlegt.

Ziel des Monitorings ist die kontinuierliche Überprüfung des Zielerreichungsgrads der Lokalen Entwicklungsstrategie. Grundlage für die Erreichung der festgeschriebenen Ziele sind die einzelnen Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern. Bei Beantragung eines Projekts muss der Projektträger dem erweiterten Vorstand der LAG Steinfurter Land e. V. aufzeigen, welchen konkreten Beitrag zur Zielerreichung sein Projekt leistet.

Das Regionalmanagement erfasst alle Projekte mittels Portfoliomanagementsystem (vergl. Kapitel 8.4.5.), sammelt kontinuierlich Daten zum Umsetzungsstand und zur Zielerreichung und fasst die Ergebnisse transparent zusammen. Alle zwei Jahre wird dem erweiterten Vorstand der LAG Steinfurter Land e. V. ein umfassender Monitoringbericht vorgelegt. Dieser Bericht gibt dem erweiterten Vorstand die Möglichkeit zu überprüfen, ob und in welchem Maß die realisierten Projekte zur Zielerreichung der ländlichen Entwicklungsstrategie beigetragen haben. Gleichzeitig bildet diese Analyse die Grundlage für die weitere Auswahl von Projekten.

Evaluierung

Die Evaluierung der Strategie wird in zwei Schritten durchgeführt: Eine Zwischenevaluierung Ende 2018 und eine abschließende Evaluierung ab Ende 2020. Ziel der Evaluierung ist die Bewertung der Wirkung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements. Die Evaluierung gliedert sich dabei in Prozess- und Projektevaluation sowie in die Evaluierung der Lokalen Entwicklungsstrategie und entspricht damit methodisch dem Evaluierungsprozess der Förderphase 2007-2013. Um fachlichen Blick von außen auf den Prozess zu gewährleisten, soll der Evaluierungsprozess an einen externen Dienstleister vergeben werden.

Indikatoren und Zielgrößen

Die Projektwirkung und Zielerreichung in Bezug auf die Handlungs- und Entwicklungsziele wird im Rahmen von Monitoring und Evaluierung bewertet. Die folgende Tabelle 17: Zielindikatoren und Zielgrößen Entwicklungsschwerpunkte, Handlungs- und Entwicklungsziele gibt für die Entwicklungsschwerpunkte die einzelnen Zielindikatoren wieder. Die Ziele sind aus den Handlungs- und Entwicklungszielen des Kapitels 6. zusammengefasst und um entsprechende Indikatoren und Zielgrößen ergänzt.

Tabelle 17: Zielindikatoren und Zielgrößen Entwicklungsschwerpunkte, Handlungs- und Entwicklungsziele

Entwicklungs-Schwerpunkt	Handlungsziel	Entwicklungsziel	Indikator	Zielgröße i.d. LEADER Förderperiode
Voneinander lernen – präventiv, integriert und früh				
Regionales Wissen, außerschulisches Lernen	Außerschulische Lernorte zur Vermittlung regionalen Wissens fördern	Transparenz über Angebote herstellen und Lernorte vernetzen	Öffentliche Sichtbarkeit der Angebote	1 Produkt zur Übersicht der bestehenden Angebote
		Neu Lernorte entwickeln und umsetzen	Neue außerschulische Lernorte	5 neue Lernorte für unterschiedl. Zielgruppen in mindestens 3 unterschiedl. Kommunen
Prävention, frühe Hilfen und Beratung	Angebote ausbauen, Lücken bei sozialen Präventions-, Hilfs- und Beratungsangeboten schließen	Ehrenamtliche Akteure und ihre Orte für die Vermittlung regionaler Kompetenzen gewinnen	Ehrenamtliches Engagement	10 gute Beispiele
		Zielgruppenspezifische Bedarfe ermitteln, differenzierte Angebote entwickeln und Akteure vernetzen	Anzahl der neuen Beratungsangebote	Mindestens 14 neue Angebote
Willkommenskultur	Zuwanderung fördern	Integration von Neubürgern fördern	Neubürger-Lotsennetzwerk aufbauen	70 Neubürger-Lotsen
		Anreize und Angebote für Fachkräfte schaffen	Runder Tisch Wissenschaft, Schulen und Unternehmen	Treffen mindestens einmal im Jahr
Wandel vor Wachstum – krisenfeste Grund- und Nahversorgung				
Ortszentren als Ankerpunkte - Angebote und Dienstleistungen	Ortszentren stärken	Anlaufstellen mit attraktiven und Multifunktionalen Angeboten schaffen	Anzahl der Anlaufstellen	Mindestens 5 Anlaufstellen
		Sicherung der medizinischen Versorgung in den Grundzentren	Strategie zur nachhaltigen und dauerhaften Übertragung der Konzepte auf weitere Ortschaften	Strategiepapier entwickelt
Siedlungsflächen und Wohnbaupolitik	Regional abgestimmtes Portfolio von zielgruppen- und bedarfsgerechten Wohnangeboten	Regionale Siedlungsstrategie entwickeln	Anzahl beteiligter Kommunen	Alle Kommunen im Steinfurter Land
		Flächenverbrauch reduzieren	Szenarien-Rechner entwickeln	Einsatz des Rechners als interkommunales Planungstool im Steinfurter Land
Landlust - Natur, Naherholung und Radtourismus				
Naherholungs- und Radtourismusangebote	Radfahren als attraktive Form der Naherholung fördern	Bestehende Angebote optimieren, neue entwickeln, Lücken schließen	Anzahl der neuen Strecken, optimierten Strecken, geschlossenen Lücken	Attraktivierung von mind. 100 km Radwegen
		Regionale Naherholungsangebote bekannt machen und vernetzen	Entwicklung neuer digitaler Angebote	3 neue Angebote entwickelt: App, QR-Codes, webbasierte Karte
Biodiversität und Naturschutz	Biodiversität und Artenvielfalt erhalten	Sensibilisierung der Akteure und Beratung zu konkreten Themen, Initiativen und Projekten	Vernetzungstreffen der Akteure	15 lokale (ortsbezogen) und regionale Vernetzungstreffen
			Erarbeitung eines Leitfadens "Biodiversität"	Zielgruppenspezifischer Leitfaden inkl. konkreter Handlungsempfehlungen erarbeitet
Der multimobile Steinfurter – klimafreundliche Mobilität				
Mobilitätsmanagement für die Region	Mobilitätsangebote Vernetzen und optimieren	Multimobilitätskonzepte entwickeln, Pilotprojekte auf den Weg bringen	Anzahl Klimaschutzteilkonzepte Mobilität	Erstellung von mindestens 4 Klimaschutzteilkonzepten Mobilität
		Angebote vermitteln und beim Nutzer verankern	Anzahl Mobilitätslotsen	2 geschulte Mobilitätslotsen pro Gemeinde
Mitfahren und Teilen	Mobilitätslücken schließen	Bedarfe ermitteln und ergänzende Angebote zum ÖPNV und zum privaten PKW schaffen	Einführung von Angeboten zur Schließung von Mobilitätslücken	Einführung von mindestens 3 Angeboten/Produkten
Infrastruktur für das Fahrrad	Umweltfreundlichen Modalsplit fördern	Radnutzung fördern	Erhöhung des Radverkehrsanteils im Modal Split	Steigerung um mindestens 3%
Gemeinsam wertschöpfen – regionale Ökonomie				
Starker Mittelstand und Fachkräfte	Fachkräfte für die Region gewinnen und an die Region binden	Attraktive berufliche Perspektiven für Fachkräfte entwickeln	Beteiligung lokaler Unternehmen an dem Leitprojekt „Hiergeblieben“	Mindestens 10 Unternehmen
Regionale Wirtschaftsmodelle	Finanzierungslücken schließen	Beteiligungsangebote für bürgerschaftliche Projekte und zur Stärkung der Region entwickeln und umsetzen	Web-basierte Crowdfunding-Plattform	8 durch Crowdfunding (ko-) finanzierte Projekte
	Abwanderung der Kaufkraft verringern	Anreize für regionale Ausgaben schaffen, insbesondere für Dinge des täglichen Bedarfs	"Regionalwährung"	Offizielle Einführung in mind. 3 Kommunen; 50 teilnehmende Einzelhändler
Regionale Produkte	Regionale Wertschöpfung erhöhen	Die Nachfrage nach regionalen Produkten fördern und konkrete Angebote auf den Markt bringen	Verkaufstellen von regionalen Produkten	Mind. 10 neue Verkaufsstellen für Produkte/Dienstleistung in der Region
Landwirtschaft	Stoffströme in der Landwirtschaft optimieren	Natürliche Ressourcen schonen und effizient wirtschaften	Stoffstrommanagementsystem	Implementierung des Stoffstrommanagementsystems
Dezentral, CO2-neutral - Energie und Klima				
Erneuerbare Energie und Energieeffizienz	Energieautarkes Steinfurter Land 2050	Regionale Energiewende strategisch steuern und koordinieren, um die Potenziale optimal zu nutzen	Steigerung der Anteile der Erneuerbaren Energien	80 % erneuerbare Energien gemessen am Endenergieverbrauch im Steinfurter Land; Reduktion der Werte im Sinne der Klimaschutzkonzepte Steinfurter Land
			Reduktion der CO ₂ -Werte entsprechend der Klimaschutzkonzepte Steinfurter Land	Einhaltung der politisch beschlossenen CO ₂ -Reduktionsziele
Anpassung an den Klimawandel	Risiken des Klimawandels für die Region mindern	Risiken erfassen und analysieren, Maßnahmen und Projekte zur Klimafolgenanpassung entwickeln	Klima-Anpassungskonzepte	Mind. 4 politisch beschlossene kommunale Konzepte inkl. konkreter Handlungsmaßnahmen

9. Aktionsplan und Finanzierung

Das Kapitel stellt die Konzepte zur Finanzierung der Prozesskoordination (LAG, Regionalmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation) und der Projekte dar und plausibilisiert den Förderbedarf für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Synergien zu anderen Förderprogrammen

Mit Hilfe anderer Förderprogramme können ergänzend zu LEADER-geförderten Projekten konkrete Maßnahmen und Projektbausteine umgesetzt werden, die die Erreichung der Entwicklungsziele unterstützen. Hierbei sind insbesondere die folgenden drei Programme relevant:

- **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE):** Das Programm konzentriert sich auf die vier Förderschwerpunkten Innovationen, Mittelstand, Klimaschutz sowie nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung mit dem Schwerpunkt präventiver und integrativer Maßnahmen.

Insbesondere in den Bereichen Klimaschutz und nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung sind Anknüpfungspunkte deutlich. So werden vor dem Hintergrund des Klimaschutzgesetzes NRW Pilot- und Modellvorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur Steigerung der Energieeffizienz ebenso gefördert wie die Unterstützung zur Verbreitung klimaschonender Technologien und Nutzungsgewohnheiten.

Fördermittel sind ebenfalls für die Umsetzung von Projekten vorgesehen, die im Kontext kommunaler integrierter Konzepte stehen und somit einen Beitrag zur Präventionsstrategie des Landes NRW leisten. Hierbei ist die Förderung kombinierter Maßnahmen zum Aus- und Aufbau von Betreuungs- und Beratungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien ebenso möglich wie zur wirtschaftlichen Belebung, zur Sanierung und Neunutzung von Industriebrachen und Konversionsflächen oder zur ökologischen Revitalisierung von städtischen und stadtnahen Gebieten.

Für die Stärkung der Tourismuswirtschaft besteht im Rahmen von Erlebnis.NRW ebenfalls die Möglichkeit Förderunterstützung zu erhalten. Die Projekte müssen dabei zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU in der Tourismuswirtschaft beitragen und können die Förderung von Marketing- und Vertriebsnetzwerken, den Ausbau touristischer Infrastruktur oder die Umsetzung integrierter naturtouristischer Maßnahmen zum Gegenstand haben.

- **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) – Nationale Klimaschutzinitiative:** Mit der „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative“ bietet das BMUB Fördermöglichkeiten für Klimaschutzprojekte zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen und der Weichenstellung zu klimaneutralen Kommunen. Dabei liegt der Fokus auf den vier Schwerpunkten: die Einstiegsberatung kommunaler Klimaschutz; die Erstellung von Klimaschutzkonzepten und Klimaschutzteilkonzepten; die Förderung einer Stelle für Klimaschutzmanagement sowie Investive Klimaschutzmaßnahmen.
- **INTERREG V – EUREGIO:** Das Steinfurter Land gehört zum grenzübergreifenden EUREGIO-Gebiet, das Kreise, Städte und Gemeinden auf deutscher und niederländischer Seite umfasst. Die EUREGIO bringt Menschen und Organisationen von beiden Seiten der Grenze miteinander in Kontakt und unterstützt grenzüberschreitende Netzwerke und Projekte. Hierfür besteht die Möglichkeit auf INTERREG V Mittel zuzugreifen. Projekte und Maßnahmen müssen hierbei im Schwerpunkt „Stärkung von

Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“ oder im Schwerpunkt „Stimulierung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen“ verankert sein.

9.1. Aktionsplan

Der nebenstehende Aktionsplan (vergl. linke Abbildung) zeigt die Arbeitsschritte und Meilensteine bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie im zeitlichen Ablauf. Er gliedert sich in die Bereiche „Prozesskoordination“, „Beteiligung, Kommunikation und Vernetzung“ sowie „Projektumsetzung“.

Abbildung 35 (links): Aktionsplan LEADER-Förderperiode 2014-2020

9.2. Finanzplan

Die rechte Abbildung auf dem Ausfaltblatt zeichnet die Finanzierung der Prozesskoordination durch das Regionalmanagement und der Projekte des Aktionsplans ab.

Abbildung 36 (rechts): Finanzplan LEADER-Förderperiode 2014-2020

Der Aktionsplan weist in seinem momentanen Stand insgesamt einen Förderbedarf von 1.997.761 Euro auf, um die Leitprojekte umzusetzen. Dies entspricht rund 65% der maximalen regionalen LEADER-Fördersumme von 3.100.000 Euro. Der Förderbedarf folgt zeitlich den strategischen Schritten der Projektumsetzung im Aktionsplan.

10. Überregionale Kooperationen

Der kooperative Austausch mit anderen Regionen wurde bereits in der zurückliegenden Förderphase gepflegt und wird auch in Zukunft fortgeführt.

Drei Ebenen der Kooperation sind vorgesehen: Die thematische Kooperation, die eine Zusammenarbeit und einen Austausch zu einem bestimmten Entwicklungsschwerpunkt vorsieht. Eine projektbezogene Kooperation, die die Zusammenarbeit innerhalb eines konkreten Projektes beinhaltet. Sowie eine allgemeine Kooperation, die in erster Linie zum Erfahrungsaustausch – auch organisatorisch – dient.

Sechs Letters of Intent wurden bereits unterzeichnet (vergl. Anhang II), die Kooperationen sind somit schon abgestimmt und beschlossen.

Kooperationspartner sind LEADER- und ILEK-Regionen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Die Kooperationsregionen in der Übersicht:

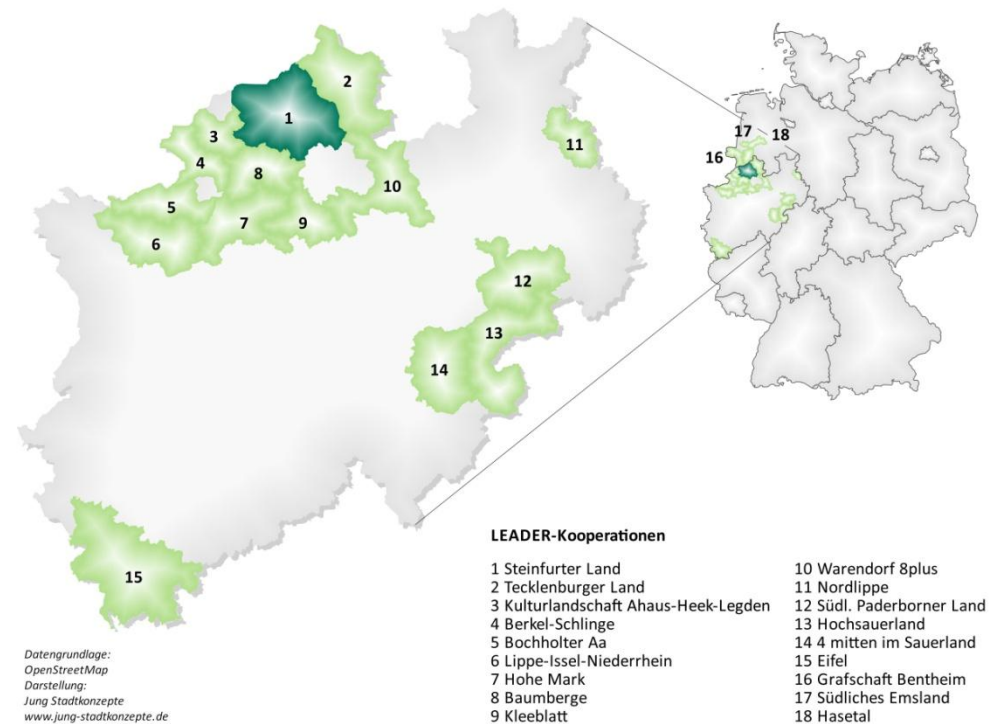


Abbildung 37: Übersicht der Kooperationsregionen des Steinfurter Landes

Kooperiert werden soll insbesondere in den Projekten:

- LEITfaden – Leader-Studie zu den Facetten von Frühen Hilfen und Prävention (10 beteiligte Regionen)
- AnCare – Methodenbaukasten zur Bindung junger Menschen an die Region (10 beteiligte Regionen)
- Grenzenlose Vielfalt genießen: Vermarktung regionaler Produkte, regionale Kulturen und Traditionen (5 beteiligte Regionen)
- Unterstützung der Ziele der grenzüberschreitenden Vechtetalstrategie (3 beteiligte Regionen)

- Projektbezogene Anknüpfungspunkte im Rahmen der Regionalen 2016 nutzen und Stärkung der interregionale Zusammenarbeit (9 beteiligte Regionen und 2 regionale Partner)
- Transparenz schaffen – Woher kommt unser Essen? (2 beteiligte Regionen)
- Erlebnisreise Landwirtschaft (2 beteiligte Regionen)

Tabelle 18: Kooperationsprojekte und beteiligte Regionen

Kooperationsprojekte	Regionen
LEITfaden - Leader-Studie zu den Facetten von Frühen Hilfen und Prävention	4 mitten im Sauerland, Baumberge, Bocholter Aa, Eifel, Hochsauerland, Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden, Lippe-Issel-Niederrhein, Steinfurter Land, Südliches Paderborner Land, Tecklenburger Land
AnCare – Methodenbaukasten zur Bindung junger Menschen an die Region	4 mitten im Sauerland, Baumberge, Bocholter Aa, Eifel, Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden, Lippe-Issel-Niederrhein, Steinfurter Land, Südliches Paderborner Land, Tecklenburger Land
Grenzenlose Vielfalt genießen: Vermarktung regionaler Produkte, regionale Kulturen und Traditionen	Grafschaft Bentheim, Hasetal, Südliches Emsland, Steinfurter Land, Tecklenburger Land
Unterstützung der Ziele der grenzüberschreitenden Vechtetalstrategie	Lokalen Aktionsgruppen Baumberge (NRW), Steinfurter Land (NRW), Grafschaft Bentheim (Niedersachsen)
Projektbezogene Anknüpfungspunkte im Rahmen der Regionalen 2016 nutzen und Stärkung der interregionale Zusammenarbeit	Leader-Bewerberregionen: Baumberge, Bochholter Aa, Berkel-Schlinge, Hohe Mark, Kleeblatt, Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden, Steinfurter Land, Tecklenburger Land, Warendorfer 8plus Regionale Partner: Münsterland e.V., Regionale 2016
2 Projekte zum Entwicklungsschwerpunkt Landwirtschaft: Transparenz schaffen – Woher kommt unser Essen? & Erlebnisreise Landwirtschaft	Tecklenburger Land, Steinfurter Land

11. Unser Dank gilt...

...den rund 180 Akteuren aus dem Steinfurter Land und darüber hinaus, die in den letzten Monaten unermüdlich diskutiert, geschrieben, skizziert, gerechnet, fotografiert, nachgedacht, moderiert, abgestimmt, evaluiert, kooperiert, genetzt, bewertet, telefoniert, gezeichnet, präsentiert und mit angepackt haben, um diese Lokale Entwicklungsstrategie auf den Weg zu bringen. Wir sind überzeugt, dass uns die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit weit tragen können. Wir möchten uns schon jetzt herzlich bedanken für dieses nicht selbstverständliche, häufig ehrenamtliche Engagement für die Zukunft der LEADER-Region Steinfurter Land!



Abschlussklärung

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie ist vom erweiterten Vorstand der LAG Steinfurter Land e. V. in seiner Sitzung am 13.01.2015 mit den darin beschriebenen Handlungsfeldern, Zielen, Entwicklungsschwerpunkten und Projekten einstimmig beschlossen worden. Darüber hinaus wurden Projektkriterien für das Projektauswahlverfahren und die künftige Organisation und Arbeitsweise der LAG einschließlich Regionalmanagement festgelegt. Die bewährte Gebietskulisse der Förderperiode 2007-2013 wird beibehalten.

Die LES ist auf der Grundlage der Erfahrungen der vergangenen LEADER-Förderphase mit breiter Einbindung der Öffentlichkeit und relevanten Akteuren der Region erfolgt. Insgesamt waren 180 Menschen beteiligt und haben 87 Projektideen entwickelt und wollen diese nun umsetzen.

Die Räte der beteiligten Kommunen sowie der Kreistag des Kreises Steinfurt haben beschlossen, die gemeinsame LEADER-Bewerbung „Steinfurter Land“ für die Förderphase 2014-2020 aktiv zu unterstützen. Sie erklären, sich im Falle einer erfolgreichen Bewerbung aktiv an der LEADER-Arbeit zu beteiligen, die Umsetzung von Projekten zu begleiten und die anteilige jährliche Kofinanzierung des Regionalmanagements zu übernehmen. So werden die Städte und Gemeinden jährlich 10 Cent pro leader-relevanten Einwohner und der Kreis Steinfurt jährlich 35.000 € für den Zeitraum 2015-2022 (inkl. zweijähriger Verlängerung des Umsetzungszeitraumes) bereitstellen. Die entsprechenden Beschlüsse können in der Geschäftsstelle der LAG Steinfurter Land e. V. unter AZ 68-ST-15-01 eingesehen werden.

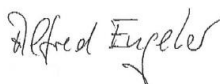
Tabelle 19: Übersicht der Ratsbeschlüsse in den Städten und Gemeinden des Steinfurter Landes und Kreistagsbeschluss Steinfurt

Stadt/Gemeinde	Ratsbeschluss	Stadt/Gemeinde	Ratsbeschluss
Altenberge	15.12.2014	Nordwalde	09.12.2014
Emsdetten	16.12.2014	Ochtrup	11.12.2014
Greven	17.12.2014	Rheine	10.02.2015
Horstmar	30.10.2014	Saerbeck	06.11.2014
Laer	29.10.2014	Schöppingen	10.11.2014
Metelen	10.11.2014	Steinfurt	11.12.2014
Neuenkirchen	21.10.2014	Wettringen	03.11.2014
Kreis Steinfurt	15.12.2014 (Beschluss des Kreistages)		

Steinfurt, 06. Februar 2015



Robert Wenking
Vorsitzender der LAG
Bürgermeister der Stadt Horstmar



Alfred Engeler
2. Vorsitzender der LAG
Kreishandwerkerschaft
Steinfurt-Warendorf



Thomas Kubendorff
Beisitzer
Landrat des Kreises
Steinfurt

Anhang

- Anhang I:** Vereinssatzung, Geschäftsordnung, Beitragsordnung der LAG Steinfurter Land e. V.
- Anhang II:** LOI (Letters of intent) und Kooperationen
- Anhang III:** LAG Steinfurter Land e. V. Mitglieder, Vorstände und deren Kompetenzen in den Handlungsfeldern
- Anhang IV:** Teilnehmer der Akteursbeteiligung
- Anhang V:** Auszug des Pressechos zur LEADER-Bewerbung des Steinfurter Landes

